DIE ADJEKTIVSUFFIXE

IM

DACORUMÄNISCHEN

INAUGURAL-DISSERTATION

ZUR

ERLANGUNG DER DOKTORWÜRDE

DER

PHILOSOPHISCHEN FAKULTÄT DER UNIVERSITÄT LEIPZIG

VORGELEGT VON

Karl Löwe

AUS LEIPZIG.

ACAD. LIBRARY BIBL.

LEIPZIG

JOHANN AMBROSIUS BARTH

1910

Angenommen von der philologischen Sektion auf Grund der Gutachten der Herren Birch-Hirschfeld und Weigand.

Leipzig, den 2. Nov. 1909.

Der Procancellar
K. Rohn.

Sonderabdruck aus dem XVII. Jahresbericht des Instituts für rumänische Sprache zu Leipzig.

DEM ANDENKEN

MEINER ELTERN

Digitized by the Internet Archive
in 2026

https://archive.org/details/IA41546827_0114

Inhaltsverzeichnis.

Seite

Einleitung 1

I. Teil.
Die Suffixe in Einzeldarstellung nach alphabetischer Ordnung 3

II. Teil.
1. Die Suffixe nach ihrer Bedeutung und Funktion 104
2. Die Suffixe nach ihrem Ursprung 106
3. Alphabetisches Verzeichnis der behandelten Suffixe und ihrer Verkettungen 107

Schlußbetrachtung 108

Verzeichnis der benutzten Literatur nebst Abkürzungen 109

Wenn in der folgenden Arbeit der Versuch gemacht wird, die Adjektivsuffixe des Dakorumänischen gesondert von den Substantivsuffixen darzustellen, so muß von vornherein auf die Schwierigkeiten aufmerksam gemacht werden, die diese getrennte Behandlung bietet. Denn da sich Substantiv und Adjektiv unter den verschiedenen Wortarten am nächsten stehen, ist es nicht verwunderlich, wenn manche Suffixe beiden Klassen gemeinsam dienen. Ferner wird die Grenze auch verwischt durch die Möglichkeit der Substantivierung von Adjektiven, besonders, sobald sie sich auf Personen beziehen oder als Appellativa gebraucht werden, sowie andererseits dadurch, daß Substantiva leicht zu Adjectiva werden, wenn ein ursprünglich appositionelles Verhältnis zweier Substantiva so eng wird, daß es in ein attributives übergeht, und nun das bestimmende Substantiv sich in Zahl und Geschlecht nach dem zu bestimmenden richtet (vergl. M. L. § 394).

Gerade für die blg. Syntax ist dieser appositionelle Gebrauch zweier Subst. charakteristisch in Sätzen, wie z. B.: Studentitě juristi zaminacha za Plovdiv wörtl. die Studenten, Juristen, reisten nach Plovdiv; Makedonecъt zidar padna ot četvъrtija etaž der Makedonier, Maurer, fiel vom 4. Stock herab. Učenicitě choristi izpěcha edna pěsen. Die Schüler, Choristen, sangen ein Lied. Katastrofata, žertva na kojato stana edna Bъlgarka, učenička, . . . die Katastrophe, deren Opfer eine Bulgarin, Schülerin, war. Dieser Gebrauch ist nun auch ins Rum. eingedrungen und hat Verbindungen, wie cal

buestraș, wörtl. ein Pferd, Paßgänger, etc. hervorgerufen. Da diese Fügung dem Latein fremd war, mußten solche Fälle, wo Subst. + Subst. appositionell standen, als Subst. + Adj. aufgefaßt werden, und so kann dasselbe Wort ohne Veränderung als Subst. u. Adj. verwendet werden.

Beispiele aus der heutigen Zeitungs- und Umgangssprache sind Ausdrücke, wie: o lucrare uriașă, o odaĭe întunerică, etc., sogar Adverbien werden ähnlich gebraucht: o așa piatră, ... unei asemenea pieze etc.

So müssen im Folgenden vielfach Suffixe behandelt werden, die auch reine Substantive ableiten, wie -acĭŭ, -așș, -uț etc.; denn die Zahl der reinen Adjektivsuffixe, d. h. ursprünglich nur solcher, die Adjektive aus Substantiven ableiten, wie -os und -esc, ist sehr gering.

Das Ziel der vorliegenden Arbeit ist, Ursprung und Bedeutung der adjektivischen Suffixe klarzulegen und dabei besonders zu zeigen, in welcher Weise die rumänische Sprache die Neubildung ihrer Adjektiva vermittels dieser Suffixe vorgenommenen und sich dabei neben den ererbten lateinischen Suffixen in reichem Maße aus den Nachbarsprachen entlehnter bedient hat. Wie in Wortschatz und Syntax ist auch hier der Einfluß der bulgarischen Sprache ein tiefgehender gewesen, der bis jetzt auf diesem Gebiete noch nicht genügend erkannt worden ist.

Das Material habe ich fast ausschließlich den Wörterbüchern (siehe Lit.-Verz.) entnommen; daneben wurden auch verwendet gelegentliche Funde aus der Lektüre, sowie mündliche Mitteilungen der eingeborenen Mitglieder des rumänisch-bulgarischen Seminars. Zu besonderem Danke bin ich verpflichtet den Herren Assistenten Dr. Th. Capidan, Dr. St. Romansky und Dr. A. Doritsch für wertvolle Hinweise semasiologischer und etymologischer Art.

Bei selteneren Suffixen ist möglichste Vollständigkeit der Belegwörter angestrebt worden, bei häufigeren mußte naturgemäß eine Beschränkung der Beispiele auf etymologisch interessante oder sonst auffallende Fälle eintreten. Eine genaue

Kenntnis des Wortschatzes der Dialekte würde wohl noch ein reicheres Material geliefert, aber doch wohl schwerlich die Zahl der Suffixe merklich vermehrt haben.

Aus praktischen Gründen habe ich die alphabetische Reihenfolge der Suffixe einer Anordnung des Stoffes nach der Funktion vorgezogen, indem ich zunächst bei jedem einzelnen Suffixe Bedeutung und Funktion angebe, diese durch Beispiele, wo angezeigt auch mit Etymologien belege und dann auf die Herleitung der Suffixe eingehe. Daneben ist noch eine Einteilung in Paragraphen vorgenommen worden, um bei Verweisen etc. das Auffinden zu erleichtern. Am Schlusse der Arbeit folgt dann in einem besonderen Abschnitt eine Zusammenfassung der Ergebnisse und eine Zusammenstellung nach Bedeutungskategorien.

Von Vorarbeiten, die das behandelte Gebiet berühren, sind zu nennen:

1. Sextil Puşcariu, die rumänischen Diminutivsuffixe, im 8. Jahresbericht des Instituts für rumän. Sprache zu Leipzig, 1902, citiert als Puşc.

2. Theodor Capidan, die nominalen Suffixe im Aromunischen, 15. Jb. (= Cap.). Diese Abhandlung bringt auch viele Hinweise auf das Dakorumänische.

3. Die Hauptanregung zu dieser Arbeit verdanke ich aber einer von Prof. Dr. Weigand zuletzt S. S. 1908 in einer Vorlesung gegebenen Darstellung der rumänischen Substantivsuffixe (= Weig. Substsuff.).

Erster Teil.

Die Suffixe.

1. -ác.

§ 1. Mit diesem Suffixe sind im Rumän. nicht viele Wörter, darunter auch einige Substantiva, neugebildet worden; meist sind die hierher gehörigen Beispiele fertige Entlehnungen aus anderen Sprachen. Die Bildungen sind ausschließlich

Denominativa mit 1. augmentativem, bez. leicht pejorativem Sinne; 2. meist lediglich qualitativ, zuweilen mit leichtem diminutivisch-abschwächendem Nebensinne, auch zuweilen ohne jede besondere Bedeutung.

§ 2. ad 1. *α*) Rumänische Neubildungen.

cĭopârtac, nach D. T. P. p. 29 „einen kurzen Schwanz oder einen Schwanz ohne Quaste habend," zu cĭopârtă „durch Zerhauen gewonnenes Stück", einer Ableitung von ciopli „abhauen" u. dieses ist √magy. csap hauen.

cĭutac kurz von Hörnern, ohne Hörner; nach D. T. P. p. 28 = eines Hornes beraubt (Prahova), ferner auch schmähend von Türken: beschnitten, zu cĭut, ohne Hörner.

prostănac, prostac tölpelhaft, einfältig, dumm, zu prost, daneben prostesc, prostan id.

scundac niedrig, klein, kurz zu scund id. — Puşc. § 44, Anm. führt noch ein zodiac „launenhaft" an = zodiaş § 159, Anm. 3, das ich in keinem Wb. finden kann; vergl. (griech.) zodiac Tierkreis; den Sternbildern werden ja gewisse Einflüsse auf die Menschen zugeschrieben.

β) Fertig übernommen sind:

Aus dem Slavischen:

buĭac wild; üppig, geil von Pflanzen; mold. auch übertr. ausgelassen, übermütig, = ablg. bujakъ.

buĭmac betäubt, verwirrt, auch buĭac de somn, schlaftrunken, stellt Cih. etymol. zu dem vorigen.

posac finster, mürrisch, vergl. russ. posupa, ablg. posmurьnъ obscurus, rum. posomorît.

§ 3. ad 2a. *α*) Rumänische Bildungen.

porumbac schwarz und weiß gestreift, gefleckt wie eine Taube porumbă, nach Puşc. auch = ziemlich grau.

budulac schlicht, einfach, auch einfältig, aus blg.-tk. budala Narr.

crudac unentwickelt, unreif zu crud roh, z. B. vorbulițele mele crudace.

ilac von Hörnern: seitwärts abstehend, wie die Hörner des Ambosses ilău < magy. üllő.

robac arbeitsam, auch robacĭŭ, zu rob Sklave, vergl. auch serb. robak Diener.

Auch boleac, bolĭac kränklich (Damé) wird wohl als rumän. Bildung zu boală, plur. bolĭ empfunden; auch wird -ra, -la leicht -rea, -lea, cf. mold. sileac, siebenb. sireac = sărac. An ein ablg. boljakъ ist wegen des erhaltenen I nicht zu denken, aber eine spätere Entlehnung wäre nicht ausgeschlossen.

β) Fertig entlehnte Bildungen sind:

Aus den slavischen Sprachen:

sărac, sireac, sileac arm < blg. sirakъ, rum. auch sărmán mit Suffixvertauschung aus blg. siromah.

chiserac für chiselac bitter, sauer, säuerlich zu ablg. kyselъ scharf, herb, daneben kyserъ; vergl. hierzu auch rum. chişleac Sauermilch und bulg. kisleak, kišleac Sauerampfer, serb. kroat. kiseljak id. (Geroff, Wb.).

Aus dem Bulg.-Türkischen:

acmac unerfahren, ungeschickt = t. ahmak.

cĭolac wal. gelähmt, steif, lahm = čolak einhändig.

turlac verwirrt, familiär: benebelt = t. torlak.

Aus dem Magyarischen stammt:

găzdac reich, mit Suffixvertauschung = magy. gazdag id. Das Wort wird rumän. als gazdă Hausherr + ac empfunden, umsomehr, als găzdac auch substantivisch gebraucht wird und -ac auch Motionssuffix ist.

§ 4. Etymologie. Puşc. will § 46 das Suffix -ac aus latein. -ac(c)us ableiten und stützt sich dabei auf die zahlreichen Ableitungen auf -ac in den anderen roman. Sprachen.

Demgegenüber ist festzustellen, daß nicht ein einziges latein. Wort auf -acu ins Rumänische übergegangen ist, von dem aus das Suffix hätte produktiv werden können, wenn man nicht mit Cap. p. 9 annimmt, daß Ableitungen mit -acu

einmal im Urrumänischen existiert haben, aber ausgestorben sind, nachdem das Suffix produktiv geworden war. Diese Anschauung läßt sich nicht ganz zurückweisen, aber es bleibt verwunderlich, daß selbst in dem altertümlicheren Arom. keine direkte Ableitung auf -acu bewahrt ist.

Nun zeigt das Dakorumänische aber eine ganz entschiedene Tendenz der Suffixneubildung, die sich vor allem in zahlreichen Suffixverkettungen kund gibt und das Resultat des slav., speziell des bulg. Einflusses ist (Cap. p. 82, Puşc. § 78). Obgleich Cap. p. 9 im Gegensatz zu Puşc. den nichtdiminutivischen Charakter des latein. -acus zugesteht, will er trotzdem für das arom. Dim.-Suffix dieses Etymon annehmen. Im Dakorum. aber tritt die verkleinernde Bedeutung nur als abschwächende auf und verschwindet in der allgemeinen qualitativen, die sich im Gegenteil eher augmentativ-pejorativ äußert. Und warum sollte das Dakorumänische nicht auch erst nach der Trennung vom Aromun. das Suffix -ac aufgenommen haben können? Von den von mir gesammelten Beispielen kommt in Aromun. nicht ein einziges vor, und von Capidans Beispielen keins im Dakorum.

Nun weist das Ablg. ein Suffix -akъ auf, das mannichfache Funktionen hat (Vondr. p. 457, Mikl. p. 240). Die wichtigsten, hier in Betracht kommenden sind: es bildet aus Adj. a) Subst. od. b) Adj. der Qualität, noch nicht augmentativ, wohl aber, wenn auch selten, pejorativ, z. B. nemčak schlecht Deutsch sprechender Mensch, šumak tölpelhafter, dummer Mensch. Gerade in qualitativer Bedeutung ist -ak auch in anderen Sprachen, z. B. littauisch saldok-as süßlich etc., hierhergehört auch latein. merācus, ferner bibac-s, mordac-s etc. (Vondr.). Nach W. B. G. § 43 wird -ak im Nblg. an Adjektiva angehängt und bildet daraus augmentative Subst., häufig mit pejorativer Bedeutung, wie slabak Schwächling zu slab, glupak Dummkopf etc. Nun findet sich das blg. prost, prostak auch im Rum. in beiden Formen, wo aber jetzt prostac sicher als einheimische Bildung zu prost empfunden wird; auch hier ist die Bedeutung pejorativ, wenn auch die augmentative zu-

rücktritt und das Wort jetzt mehr adjektivisch gebraucht wird. Ähnlich wurde sărac als săr + ac gefühlt, da sich neben sărac noch ein sărman findet, sowie auch weiterhin săr-ăntoc nach boșintoc, Pușc. § 78. Es liegt nun doch außerordentlich nahe, zu vermuten, daß von solchen blg. Wörtern aus das Suffix produktiv geworden ist und sowohl an andere slav., wie auch an latein. Elemente angefügt wurde, zumal sich ja schließlich auch aus dem pejorativen Begriffe der der (verächtlichen) Kleinheit entwickeln kann; das Umgekehrte tritt bei -uc auf, aber beides ist im Rum. allerdings ungewöhnlich.

Somit dürfte der Annahme nichts im Wege stehen, daß das rum. Adjektivsuffix -ac aus dem Bulgarischen stammt, wofür ja auch die entlehnten Wörter sprechen.

2. -ácĭŭ.

§ 5. Das nicht seltene Suffix -acĭŭ bildet im Dakorum. meist Substantiva, und zwar nomina agentis, oder solche, die den Träger eines Gegenstandes oder jemanden, der sich mit dem im Stamm genannten Dinge zu tun macht, bezeichnen. Aus diesen letzteren Bedeutungen ist es auch zu erklären, daß -acĭŭ qualitative Adjektiva bildet, die häufig wiederum als Substantiva gebraucht worden, wie die Subst. als Adj., zum Beispiel stîngacĭŭ linkshändig und Linkser, aber oae cârmace Leitschaf, neamuri cârmace die führenden Nationen, viței sugacĭŭ saugendes (Milch-)Kalb etc. Mit -acĭŭ werden abgeleitet:

1. aus Nomina qualitative, zuweilen auch augmentative Adjektiva.

2. deverbale Adjektiva.

§ 6. ad 1. butacĭŭ von Hörnern: stumpf; Etym. unsicher, vielleicht zu magy. buta dumm, stumpf; cf. Tikt. p. 492.

codacĭŭ einen langen Schwanz habend, auch Subst. Nachzügler.

cornacĭŭ lange Hörner habend.

robacĭŭ arbeitsam, fleißig, robac id.

stângacĭŭ linkisch, ungeschickt, arom. stîngatš und ndreptatš rechtshändig.

şagacĭŭ scherzhaft, spaßig, daneben şagalnic. etc.

ad 2. Den Ausgangspunkt bilden nomina agentis, die häufig adjektivisch gebraucht werden, wie

bătacĭŭ rauflustig, Subst. Raufbold.

chilacĭŭ sauflustig, dem Trunke ergeben, auch Subst. Trunkenbold.

chitacĭŭ in chitacĭŭ din gura beredsam.

hrănacĭŭ 1. veralt. sich nährend, 2. gefräßig.

răncacĭŭ 1. geil, schlüpfrig, 2. halbkastriert, daher als Subst. Wallach (Pferd), daneben răncău und răncaş id.

Danach sind dann auch reine deverbale Adjektiva gebildet worden, wie

dibacĭŭ geschickt; das Wort ist vielleicht das blg. debač zu debja sich verstohlen heranschleichen.

fugacĭŭ behend, schnellfüßig zu a fugi, vielleicht auch nur umgestaltet aus fugace < fugacem durch das ganz parallele blg. běgač Läufer zu běgam fliehen.

ispitacĭŭ erprobt (Damé) zu a ispiti.

scornacĭŭ findig, erfinderisch, aufgeweckt, zu a scorni ersinnen.

Von diesen Bildungen sind nur chitacĭŭ und răncacĭŭ (dibacĭŭ) sicher aus dem Blg. übernommen, die anderen sind rum. Neubildungen.

§ 7. Etymologie: Puşc. hat § 80aff. überzeugend die Unhaltbarkeit der Ableitung von fugacĭŭ < fugaceus nachgewiesen. Indessen hält er für das Dakorum. die Etymologie von fugacĭŭ < fugacem mit HEM und ML aufrecht. Aber fugacem mußte ganz lautgerecht fugace ergeben, wie vervecem > berbece, pulicem > pulice, junicem > junice. Entsprechend müßte dann auch im Arom. aus -acem (-ĭcem) ein -ats (-its) erscheinen, es hat aber dafür -atš (-itše). Dies hat schon Puşc. § 81 selbst als blg. Ursprungs erkannt; man muß

daher auch für das Dakorum. den latein. Ursprung des -acĭŭ gänzlich fallen lassen.

Wenn wir sehen, daß rum. fugač schnellfüßig, Flüchtling ganz parallel zu blg. bĕgač Läufer gebildet ist, so liegt hier der Weg klar da, auf dem -ač ins Rumänische gelangt ist. Das urrum. vorhandene, aber ungewöhnliche -ace < -acem wurde durch das ablg. -ač ersetzt, das völlig dieselbe Funktion' Ableitung von nomina agentis, und annähernd dieselbe lautliche Form hatte, z. B. lovač zu loviti jagen etc. Direkte Entlehnungen aus dem Blg. sprechen ebenfalls für diese Herleitung, wie rum. răncacĭŭ (arom. arungatš) geil = blg. rъgáč der viel geschlechtlich verkehrt, zu rъgamъ hineinstoßen, ferner chitacĭŭ lebhaft, munter = skitač Vagabund, zu skitamъ umherstreifen. Aus dem adjektivischen Gebrauch dieser nomina agentis erklärt sich auch, daß -acĭŭ in der Funktion des latein. -ace zur Bildung deverbaler Adjektiva verwendet wurde.

Die Ableitung qualitativer Adjektiva aus Nomina ist zunächst wohl durch Suffixvertauschung zu erklären in Wörtern, wie robacĭŭ = robac, da hier immerhin ein verbaler Begriff herausgefühlt werden konnte; von hier aus ist dann das Suffix produktiv geworden in Wörtern, wie cornacĭŭ, codacĭŭ etc.

3. -aĭŭ.

§ 8. Dieses Suffix ist eigentlich nur Subst.-Suffix; als solches ist es aus latein. -ale, plur. -alia, resp. als rum. dazu neugebildetes masc. abzuleiten, cf. M. L. § 439, Puşc. § 128; es hat fast stets die ursprüngliche kollektivische Bedeutung „einer meist verächtlichen Menge von Dingen."

In dieser Bedeutung und Ableitung liegt -aĭŭ vor in

bucşaĭŭ transs. untersetzt, kurz und dick von kleinen Kindern, Subst. bucşaĭŭ, bucşău Rohrkolben, daneben adj. bucşaĭos, bucşan id. Dieses Wort ist offenbar, ausgehend von der adjekt. Bedeutung, zu mold. bucşit = băcşit von a băcşi vollstopfen zu stellen.

§ 9. Dagegen liegt ursprünglich kein Suffix vor, sondern -aĭŭ gehört zum Stamme in

1. bucălaĭŭ, 1. schwarzmäulig, 2. pausbäckig, < bucă + laĭŭ schwarz, daneben bucălat, bucălău und bucalíu id. Diese Suffixvertauschungen beweisen, daß man die ursprüngliche Bildung nicht mehr herausfühlt, sondern -aĭŭ doch gewissermaßen als Suffix auffaßt. Die Wbb. schwanken sehr in der Angabe der Formen und Bedeutungen. Nur Damé hat bucă**lau** (dickbackig), wobei wohl nur eine falsche Singularbildung Damés vorliegt (Un baĭetan şi o fetiță roşiĭ şi bucă**lai** . . .); er hat auch allein bucălíu: un copil cârlionțat şi bucăliu. Alexi hat nur bucă**lae** = bucălat dickbackig Barc. hat bucălaĭŭ als dickbackig und schwarzmäulig. Tikt. will bucălat pausbäckig mit Diplologie aus bucă + călat, part. zu a(în)căla = a îngăla fettmachen ableiten, was wohl verfehlt ist.

Da man bucălaĭŭ, ursprünglich von Schafen mit schwarzem Maule, als Ausdruck der Hirtensprache nicht überall kannte, jedenfalls die ursprüngliche unzweideutige Zusammensetzung nicht mehr fühlte, war nicht ausgeschlossen, daß es die Bedeutung des bucălat annehmen konnte, wo ja auch die frühere Zusammensetzung nicht mehr gefühlt wurde, und umgekehrt. Eine ähnliche Bildung, wo auch keine Zusammensetzung mehr empfunden wird, ist mălaĭŭ Maismehl = meĭu laĭŭ schwarze Hirse, Weig. Jb. 16, 78.

2. bălaĭŭ 1. blond, parul bălaĭŭ, 2. weiß von der Gesichtsfarbe oder Haarfarbe der Tiere, voĭnicel bălaĭŭ, cîne bălaĭŭ. Daneben bălan id. < ablg. bělъ + an, fem. meist bălae, dazu scheint erst balaĭŭ als masc. neugebildet zu sein, entsprechend laĭŭ, fem. laĭe, infolge der häufigen Gegenüberstellung.

4. -án.

§ 10. Auch dieses Suffix leitet im Rumän. vielfach Substantive ab und dient dann zur Bildung von Masculina. Es werden mit -an aber auch aus Nomina Adjektive gebildet,

die dann eine dem Stammworte zukommende Eigenschaft bezeichnen, oder einen darin enthaltenen adjektivischen Begriff hervorheben oder intensivieren. Diese Adjektive werden indessen auch häufig substantiviert und bezeichnen dann den Träger der darin genannten Eigenschaft.

§ 11. Rumänische Bildungen sind:

bălan weiß, blond, Subst. Blondkopf.

barosan munten. fam. von einem, der viel Geld hat, schwer, zu baros Schmiedehammer.

codan 1. langschwänzig, von Ochsen, 2. halbwüchsig, bes. von jungen Mädchen, die am Ende (coadă) des Reigens tanzen.

flocan zottig.

lungan 1. sehr lang, zu lang, 2. länglich. (lunganĭ la trup von länglichem Körper, Gaster II p. 259).

lupan wolfshaarig, von der Farbe des Wolfshaares, vacă lupană.

prostan einfältig, dumm.

rătan gemein, grob, cf. ablg. rátaĭ Landmann, serb. ratár id.

roşcovan von der Farbe des Johannisbrotes (roşcova), auch vom Haar, Gesicht.

şoĭman 1. heldenmütig, o capitan şoĭman zu şoim Falke, auch 2. übertr. o ploaĭe şoĭmană ergiebiger Regen, porumb şoĭmană prächtiger Mais. Es kann hier aber auch attributiver Gebrauch von şoiman großer Falke vorliegen, besonders unter 1.

Vor allem sind hier zu nennen die außerordentlich zahlreichen Adj. auf -an, die der rumän. Bauer oder Hirt zur Bezeichnung besonders hervortretender Eigenschaften seines Viehes bildet, und die er dann häufig als Rufnamen des betr. Tieres verwendet. Solche sind:

florian am Palmsonntage (ziua de Florĭĭ) geboren.

bucşan klein, gedrungen, eine Abart des moldauischen Rindes, s. § 8.

rujan rot zu ruja Rose < ablg. roža.

prian scheckig, Etym. zu priu.

ghilan weißgestreift (Botoşani) zu blg. bělъ.

joĭan am Donnerstag (joĭ) geboren etc., siehe D. T. P. p. 27 ff.

§ 12. Entlehnungen sind:

viran öde, leer, z. B. loc viran, wo kein Gebäude mehr steht, = türk. viran zerstört, verwüstet, öde.

găman gefräßig, Vielfraß soll aus griech. jeménos „einer der voll ist", umgestaltet sein.

Bereits im Slavischen vorgebildet sind:

dolofan munt. fam. von Kindern, dick und fett, von blühendem Aussehen, kugelrund, z. B. pungă dolofană, ist das ablg. dolofinъ, aus griech. delphín.

golan der nichts anzuziehen hat, bettelarm, auch Subst. < blg. golan, pejorativ zu gol, jetzt blg. aber meist golak.

năzdrăván wundertätig, wunderbar, Zauber-, cal năzdrăvan < nă + ablg. sъdravъ, sъdravьnъ; Gaster II. 236, 2. 3 hat nezdrávăn.

plăvan gelb, blond, grau, auch Subst. Ochsenname zu ablg. plavъ weiß, plavьnъ gelb.

Gern tritt -an auch in Suffixverkettung auf und zwar seltener als erstes, häufiger als zweites Glied, z. B.

codănaş, codănel wohl etwas hypokoristisch zu codan.

golişan = golaş nackt, kahl, cf. serb. goliš nackter, junger Vogel.

junişan sehr jung, halbwüchsiger Junge.

grosolan grob, roh, ungeschliffen; sub grosolanu -i cojoc de oaĭe, un om ...

boţolan Ochsenname, zu boţ Haufen, etwas Zusammengedrücktes; in beiden liegt -ulan mit Vokalharmonie vor; § 53.

§ 13. Etymologie. Latein. adjektivisches -anus, das die Zugehörigkeit ausdrückte, ergab rumän. -în und wurde nicht produktiv. Wie die Lehnwörter zeigen, stammt -an aus dem Blg., wo -an ursprünglich eine Partizipialendung der Verba auf -ati war, das dann aber auch auf Adjektiva übertragen

wurde, Vondr. 415. Im Nblg. dient -an zur Bildung von 1. augmentativen und pejorativen Subst. und 2. von Eigennamen als Träger einer Eigenschaft, doch wird es anscheinend in dieser Funktion von -ak verdrängt, Cap. p. 14. 15. Ins Rumänische mag -an vor allem in der 2. Bedeutung aus dem Nblg. eingedrungen und produktiv geworden sein, wie die zahlreichen Ochsennamen beweisen. Doch liegt gerade bei diesen zuweilen das Suffix -ean (s. d.) vor, das die Herkunft bezeichnet, indem nach r, ţ, Palatalen und manchmal auch nach Labialen und Zischlauten das e aufgesaugt wird. Infolgedessen findet sich auch umgekehrt durch falsche Analogie gelegentlich -ean angefügt, ohne daß es seiner Funktion nach stehen könnte, cf. Hiecke XII. Jb. p. 156. Dieses -an = -ean liegt vor z. B. in bârzan burzenländisch (lână, oaĭe bârzană) und in luman weltlich, Laien-, bei Gaster I. 51,3 omul cel lumanь neben lumean, das heute ausschließlich als Subst. gebraucht wird.

Daß -an in năzdrăvan, plăvan einem ablg. ьпъ entspricht, ist dadurch zu erklären, daß schon urslav. die Suffixe -no und -ano nicht immer leicht zu trennen sind (Vondr. p. 415). Der ursprüngliche augmentative Sinn, der bei manchen Wörtern wie lungan, junişan etc. hervortritt, ist sonst verblaßt zur bloßen Bezeichnung der Qualität.

5. -ấnd (înd, -ind).

§ 14. -ând dient zur Bildung der part. praes. der Verba der a- und e-Klasse, während die i-Klasse -ind hat. Im Gegensatz zu den part. praet. wird aber das part. praes. nie gebraucht, ohne daß ein zugehöriges Verb existiert; auch bei gelegentlichem adjektivischen Gebrauche behält es seine verbale Kraft. In dieser Bedeutung kommt -ând < lat. andum.

Hier sind zwei Adjektiva zu nennen, in denen aber nicht das Partizipialsuffix vorliegt, sondern wo -ând jetzt zum Stamm gehörig empfunden wird.

1. flămând hungrig, daraus das Verbum a flămânzi, < famulentus > fămlind > flămind, flămînd, was nach Weig.

der von Candrea-Hecht gegebenen Etymologie < *flammabundus vorzuziehen ist, vgl. Puşc. L. E. p. 53.

plăpând zart, schwach, < *palpabundus oder palpando Cih. I. p. 223 stellt hierzu auch ein plăpău „gebrechlicher Mensch", Tölpel, daher auch dumm; da ein Stamm plap- nicht existiert, ist es zweifelhaft, ob beide Wörter zusammengehören.

6. -ar.

§ 15. In der alten Literatur und in einigen Dialekten lautet das Suffix -arĭŭ; in der modernen Schriftsprache bildet es meist Substantive, die die Person bezeichnen, die sich mit den im Stamme genannten Dinge etc. beschäftigt. Zuweilen ist es leicht pejorativ und entspricht als Adjektivsuffix, auch in Verkettungen, wie -ăreț, -ăros dem deutschen -süchtig. Die wenigen hierher gehörigen Adjektiva sind teils aus der alten Literatur übernommen, wo -arĭŭ offenbar häufiger adjektivisch gebraucht wurde, oder fremde Entlehnungen. Es scheint, daß -ar als Adjektivsuffix durch das gleichbedeutende -aş (-aş II bei Puşc. § 159) ersetzt worden ist, dessen Bedeutungsgrenze nicht so eng war, wie die von -ar. So erklärt sich auch das Vorkommen von Synonyma auf -ar und -aş, gelegentlich sind aber auch die Bedeutungen differenziert, wie z. B. rotaş adj. zum Rad gehörig, rotar Wagenbauer.

§ 16. Von rumänischen Bildungen ist zu nennen:

buclucar- fam. buclucaş händelsüchtig,

fugar flüchtig, Flüchtling,

hărbar naschhaft, gefräßig, zu hărb Scherben, Topf, cf. nblg. hърbel Scherben,

slugar, meist slugarnic kriecherisch.

Latein. Erbwörter sind vielleicht pătrar und cincar, vier-, fünfjährig, z. B. cal cincar, daneben pătrărel vierjähriges Pferd.

Aus dem Blg. sind fertig übernommen:

curvar hurerisch, liederlich, fiul cel curvarĭŭ der verlorene Sohn, auch Subst. = abl. kurъvarъ.

In pângar häßlich, nichtswürdig, garstig liegt nach Cih. II. p. 237 ablg. poganъ vor; zur lautlichen Form vergl. arom. păngănesc.

Aus dem Bulg. resp. Türkischen stammen:

ischĭuzár behend, geschickt, gewandt = t. ichgüzar, Youssouf p. 363, 441.

murdar schmutzig, unrein, übertr. knauserig = t. murdâr.

Im Griechischen vorgebildet und von dort direkt oder mit Suffixvertauschung übernommen sind:

cărturar schriftkundig, gebildet, gelehrt; in der adjekt. Bedeutung jetzt veraltet, im 16./17. Jahrh. noch ohne Assimilation cărtularĭŭ = gr. chartulários Urkundenschreiber, -bewahrer.

oinar faul, müßig = okniarios id.

zuliar eifersüchtig = ziliáris id.

§ 17. Etymologie: Daß -ar(ĭŭ) aus dem Latein. stammt, beweisen Erbwörter, wie pescar < piscarius, arom. kărnar, porkar, kăprar etc. Cap. p. 18. Im Latein. bildete -arius ursprünglich Adjektiva, wurde aber auch bald substantiviert und bezeichnet diejenige Person, die zu dem im Stamme genannten Gegenstande irgendwie tätig in Beziehung steht. Das Suffix wurde sehr produktiv, bes. in subst. Funktion; adjektivischen latein. Bildungen wie primarius, centenarius entsprechen rumän. pătrar, cincar.

Mit dem latein. Suffix -ar(ĭŭ) deckt sich in Form und Bedeutung das ablg. Suffix -arь, das ja allerdings auch hier aus dem Latein. stammt, entweder durch germanische Vermittelung (Miklosich, Berneker, Slav. Etym. Wb. p. 99, u. a.) oder direkt (Meillet u. a.). Es bildete meist nomina agentis aus Verben, seltener aus Nomina, z. B. pekarь zu pešti backen, aber lěkarь zu lěkъ Heilmittel, wird jedoch nie adjektivisch verwendet.

So kann man häufig nicht unterscheiden, ob einer Neubildung das latein. oder das slavische Suffix zugrunde liegt; dem -arь ist jedoch sicher ein bedeutender Anteil an der

Produktivität des rumän. -arĭŭ zuzuschreiben, vor allem wohl in substantivischer Funktion, denn es muß auffallen, daß sich keine deverbalen Adjektiva auf reines -ar finden, aber um so mehr auf -ăreț, -ăros, -ăresc.

7. -ăréț (-áreț).

§ 18. Im Dakorumänischen ist dieses vielseitige Suffix sehr produktiv geworden. In adjektivischer Funktion ist es sowohl denominativ, wie deverbal, und zwar drückt es aus „eine Begabung, Vorliebe, Neigung zu etwas habend, ein Versehensein mit etwas". Daher entspricht es dem deutschen -ig, -isch, -haft und zusammengesetzten Substantiven. -ăreț hat zuweilen, doch nicht immer, wie H. E. M. 1547 angibt, einen leicht pejorativen Sinn, der aber meist schon im Begriff des Stammes begründet ist.

§ 19. 1. Denominative Bildungen:

bălțăreț sumpfig, im Sumpfe lebend, Sumpf-, z. B. păsărĭ bălțărețe, peș̦ti ∾.

călăreț mit Pferden ausgerüstet, beritten, reitend.

curváreț neben curvar hurerisch.

legumăreț sparsam, zu legumă Gemüse?; das Lex. Bud. gibt legumăreț̦u leckerhaft, nach gutem Essen trachtend, was zu Damés legumăréț = gourmand passen würde. Offenbar liegt hier eine Kontamination mit magy. lakoma der Schmaus vor, cf. rum. Adj. lacom gierig, lüstern.

limbăréț, limbáreț geschwätzig.

meș̦teș̦ugăreț künstlich, geschickt, schlau.

pizmătăreț, seltener pizmătáreț neidisch = ngriech pismatáris mit Suffixvertauschung oder besser Angleichung, da das Simplex pizmă (pismă) auch im Rumän. üblich ist; vergl. auch Puș̦c. § 92. A. 4.

§ 20. 2. Deverbale Bildungen.

certăreț zänkisch, streitsüchtig.

fugăreț flüchtig, schnellfüßig.

gustăreț leckermäulig, Subst. Feinschmecker.

lăudăreț prahlerisch, großtuerisch.

lingăréț auch lingăreț naschhaft, zu a linge lecken, schlecken.

locotăreț geschwätzig zu a locoti, Etym.?

lucrăreț veralt., bei Cantemir: tätig.

preumblăreț einer, der gern spazieren geht, Spazier-; auch primbláreț (C. Konaki).

(h)răpăreț räuberisch, raublustig, Raub-, auch (h)răpăréț.

umblăreț unstät etc.

§ 21. In einigen einzelnen Wörtern zeigt -ăreț auch einige abweichende Bedeutungen; so ist es abschwächend in

lătăreț breitlich, zusammengedrückt. aber auch augmentativ, platt und groß, z. B. bumbi lătăreți.

lungăreț länglich, oval, auch (mit Assimilation der vortonigen Vokale) lungureț, lunguleț etc.

murgăreț zu murg braun, auch murguleț.

Bei diesen liegt nur eine Vertauschung von -ăreț und dem lautlich nahestehenden -ureț, uleț vor; siehe unter -eț, § 78. Indessen scheint -ăreț in dieser Bedeutung auch produktiv geworden zu sein, wenigstens erklärt sich so săltăreț hüpfend zu a sălta springen.

Dann entspricht -ăreț dem deutschen -bar, wie -eț häufiger, in purtăreț tragbar, Hand-, übertr. auch leicht.

§ 22. Etymologie: Die Unhaltbarkeit der Ableitung Cihacs von limbareț < linguaricius hat schon H. E. M. 1547 nachgewiesen, wenn man auch mit seinen weiteren Ausführungen nicht allenthalben einverstanden sein kann, bes. betreffs der Betonung,

Offenbar liegt hier eine Verkettung der beiden Suffixe -ar + -eț vor. Jedoch wurde dieses Suffix als einheitlich empfunden in Bildungen wie fugăreț, wo man als Primitiv das Verba fugi oder das Subst. fuga + ăreț empfinden konnte statt des ursprünglich zugrunde liegenden fugar- + eț. So konnte -ăreț auch übertragen werden auf Wörter, wo -ar gar nicht berechtigt war, wie baltă, a linge etc.

Einen Anknüpfungspunkt für die deverbalen Bildungen bot offenbar auch der substantivierte Infinitiv auf -are, da ja die meisten Verba der a-Klasse angehören, und dieses Suffix auch übertragen wurde, z. B. vînzare.

Für den Akzentwechsel ist, wie ich durch Befragen von Rumänen festgestellt habe, jetzt nur noch der Gebrauch maßgebend. Urprünglich wird -áreț beschränkt gewesen sein auf alle Fälle, wo daneben noch eine Bildung auf -ar üblich war; das häufigere -ăreț verdrängte es zum Teil, andererseits griff auch -áreț auf Wörter über, wo keine Ableitung auf -ar daneben existierte. Ähnliche Erscheinungen des Zusammenwachsens und teilweise auch des Akzentwechsels bieten die subst. Suffixe -ăriță und -ăríță = ar + iță sowie ohne Akzentwechsel noch -ărél, -ățél = -ar, -at + el; Puşc. §§ 99, 107.

8. -áş.

§ 23. In der an Suffixen so reichen rumänischen Sprache ist -aş eins der häufigsten, indem es sowohl als adjektivisches, wie vor allem als subst. Suffix in mancherlei Bedeutungen verwendet wird.

In adjektivischer Funktion leitet es fast ausschließlich aus Nominalstämmen, ab:

1. als Konkurrenzsuffix zu -ar, -acĭŭ Adjektiva, die eine Zugehörigkeit, Neigung, eine Eigenschaft überhaupt einer Sache oder Person bezeichnen, die mit dem Primitiv in irgend einer näheren Verbindung steht.

2. Qualitative Adjektiva, von 1. oft schwer zu scheiden, da manche der dort zu nennenden Adj. auch qualitativ sind, wie glumaş, potcaş, poznaş etc.

3. Diminutive, resp. hypokoristische Adjektiva.

§ 24. ad 1. arțagaş (mold. harțagaş) streitsüchtig, jähzornig.
buclucaş streitsüchtig.
buestraş paßgehend, cal buestraş.
codaş am Ende des Dorfes wohnender, unbemittelter Bauer), letzter.

doĭnaș Doinen flötend.

glumaș der Spaß macht, spaßig, Gaster II. 135. 2.

hățaș, z. B. cal hățaș Leitpferd, zu hăț Zügel.

înaintaș, z. B. cal înaintaș Vorspannpferd, Subst. Vorfahre.

lăturaș 1. angrenzend, 2. frohnbar; cal lăturaș Handpferd.

mărginaș angrenzend, benachbart, Grenz-, auch mărginar id. (Barc.)

părtaș teilnehmend, beteiligt.

potcaș zanksüchtig, händelsüchtig = pricinaș.

poznaș, Alexi posnacĭŭ, possierlich, drollig, der Spaß macht.

rotaș Rad-, z. B. cal rotaș 1. Nebenpferd, das am Rade zieht, 2. Pferd, das an einem Göpelwerk im Kreise herumgeht.

ținutaș aus der Provinz (ținut Kreis) stammend, boĭer ținutaș Landedelmann.

zăcaș 1. bettlägerig, krank, 2. grollend, nachtragend, ist die einzige deverbale Bildung mit aș. Vielleicht liegt in der 2. Bedeutung ein anderes Wort (zĭc) zugrunde, das dann volksetymologisch an a zace angeglichen worden ist. Daneben die richtig gebildete Form zăcăreț.

Hierher gehört auch la(ĭ)éș und lăéș, auch lăéț Wander-, z. B. țigani lăĭeșĭ, zu la(ĭ)e Haufen, Menge, da dialektisch, bes. in der Moldau, nach Palatalen aș > eș; jedoch ist dies nicht konsequent durchgeführt.

§ 25. ad. 2. cĭumaș Mold. = cĭumat pestkrank.

[culpaș schuldig, auch culpeș mit Suff.-Vert.]

leucaș krumm wie eine Wagenrunge, leucă.

nărăvaș fehlerhaft, lasterhaft. cal, om ~, zu nărăv schlechte Gewohnheit, auch nărăvos.

nevoĭaș, mold. nevoĭeș elend, bedürftig, erbärmlich, Subst. Krüppel.

pătimaș 1. leidend, 2. leidenschaftlich.

pizmaș (pismaș) neidisch.

semânaș zu seamân der Gleiche, Mitmensch, daher gleich, ähnlich.

trufaș stolz zu trufă veraltet = trufie cf. Pușc. § 161.

zodiaș launisch = zodiac.

ad 3. fudulaș Dim. zu fudul eingebildet.

golaș nackt, kahl (ohne Vegetation) Dim.?. Hierher gehören vor allem zwei Wörter, wo -aș in Verkettung auftritt, wodurch es wohl erst den hypokoristischen Charakter erhalten hat.

codănaș zu codan halbwüchsig.

drăgălaș anmutig, lieblich = drăgulaș mit Vokalharmonie, Pușc. § 160.

§ 26. Die bisher aufgeführten Adjektiva sind sämtlich echt rumänische Bildungen, wenn auch das Suffix an Stämme verschiedenster Herkunft getreten ist. Es folgen einige Bildungen auf -aș, die entweder fertig entlehnt sind, oder in denen -aș an die Stelle eines anderen fremden Suffixes getreten ist.

ad 1. hotăraș benachbart = magy. hotáros. Das Suffix -oș ist zwar im Rum. vorhanden, wird aber dort kaum als solches gefühlt (cf. -oș). Die Vertauschung von -oș gegen -aș lag sehr nahe, indem die gleichbedeutenden lăturaș, mărginaș als Vorbilder wirkten, zumal auch hotar Grenze im Rumän. durchaus gebräuchlich ist.

papistaș katholisch, auch Subst. der Papst, pop. Katholik = magy. papista papistisch; da dieser Wortausgang im Rumänischen ungewöhnlich erschien, wurde -aș als Suffix der Zugehörigkeit angehängt, vergl. auch bulg. papištaš.

ad 2. cináș (cínaș) nett, schmuck = magy. csinos.

gíngaș zart, heikel, empfindlich = magy. gyenge schwach, schwächlich < nsl. serb. gingav.

Diese beiden Wörter sind als magyarische die einzigen Bildungen auf -aș, wo nicht das Suffix betont ist, jedoch schwanken bei cinaș die Angaben bereits. Die Wahl des Suffixes lag infolge des im Stamm enthaltenen Diminutiv-

begriffes sehr nahe, so daß man diese Beispiele ebensogut unter 3. stellen könnte.

Ohne Bedeutung ist -aș, weil zum Stamme gehörig, in

abraș blond = blg. türk. arab. abraš blond, von Pferden, mit weißem Flecken unter dem Schwanze, was als verderbenbringend gilt, daher rum. 1. Mold. fam., fast veraltet: unglückbringend, 2. der kein Glück hat.

chelbaș, auch chelbos, grindig; türk. kel kahl + baš Kopf, daraus dürfte wohl erst rum. chelbie „Kopfgrind" bei Tikt. und Alexi abgeleitet sein, nicht umgekehrt.

ĭavaș veralt. nach Damé, = süß, ist das türkische yavach, Ṣa. Infl. or. II. 2 152., durch Vermittelung des Blg., wo es auch als „langsam" üblich ist.

Außer den in § 25 genannten Verkettungen kommt -aș noch vor als 1. Glied in

pizmașesc = pizmaș Gaster I. 228. 3.

§ 27. Etymologie. Pușc. hat § 189—194 klar und überzeugend den slavischen Ursprung der š-Suffixe (aș, iș, -uș etc.) nachgewiesen, soweit sie Dim.-Suffixe sind, vor allem die lautliche Unmöglichkeit einer Ableitung aus latein. *-asceus etc., die in keiner Weise belegt sind. Gegen die Ableitung von -aș aus dem Magy., an die M. L. 516 denkt, spricht außer Pușcarius Gründen noch Folgendes:

Obgleich im Magy. -aš auch zur Bezeichnung lebender Personen und sogar zur Ableitung qualitativer Adj., wie uriás herrschaftlich, vornehm, zu úri Herren-, zu úr Herr, dient, ist kein einziges Wort ins Rumänische übergegangen, wo neben der Ableitung noch ein Primitiv vorhanden war. Das von Pușc. § 191 angeführte hăĭtaș Treiber zu haĭtă Hundemeute ist aber eine rein rumän. Bildung, denn nach Magy. Szót. I. 1265 bedeutet das magy. hajtás 1. Biegung, 2. das Lenken, 3. das Jagen, Vertreiben, ist also ein nomen actionis, nie aber ein nomen actoris zu hajt neigen, biegen, treiben, während der Treiber hajtó heißt. Wären alle š-Suffixe aus dem Magy. übernommen, so hätte doch auch kein Grund vorgelegen,

-oš durch -aš zu ersetzen in hotaraș, cinaș etc. Andererseits ist nicht abzuweisen, daß das Eindringen von Wörtern, wie oriás > rum. uriaș Riese, als adj. ungeheuer, auf die Produktivität des slav. Suffixes steigernd eingewirkt hat. Für -aș als Diminutivsuffix ist wohl russischer Ursprung anzunehmen; allerdings kommt -aš dort meist in der Verkettung -aška vor, vergl. Belić, Archiv f. slav. Phil. 23, p. 187. -aš im Serbischen paßt seiner Bedeutung nach nicht hierher, cf. Novaković, Srp. Gram. p. 110. -aš als Qualitativsuffix oder zur Ableitung von nomina agentis findet sich, wenn auch selten, weil durch -ač verdrängt, im Blg., und nicht selten sind diese Wörter ins Rumän. direkt übernommen, wie cociaș Kutscher etc. Andere slav. Beispiele für dieses -aš sind nsl. banderaš Fahnenträger, serb. robijaš Frohnarbeiter, bjelaš equus albus, bogataš homo dives, s. Mikl. p. 342.

Begünstigt wurde die Verbreitung dieses Suffixes bes. in substantivischer Funktion durch den Einfluß des slav. -aška (resp. -uška, -iška), das im Rum. als -aș + ca (resp. -uș, -iș + ca) empfunden wurde.

9. -át.

§ 28. Mit diesem Suffixe werden die part. perf. der ersten Konjug. (a-Klasse) gebildet, sehr häufig indessen auch aus Nomina Adjektiva abgeleitet, ohne daß ein zugehöriger Verbalstamm existiert. In dieser Funktion zeigt -at große Vorliebe für Verkettungen, wo es sowohl als 1. wie als 2. Glied auftritt. Ferner wird es, wenn auch im Dakorum. seltener, zur Ableitung von Subst. benutzt; im Arom. hat es jedoch in dieser Verwendung eine weit größere Ausbreitung erlangt; siehe Cap. p. 26, Puşcariu, Convorb. Lit. XXXV, p. 831.

Die Bedeutung von -at als Adjektivsuffix ist:

1. versehen mit dem im Stamm zum Ausdruck gebrachten Inhalt, vor allem auch von Körperteilen oder körperlichen Eigenschaften, dann auch übertragen gebraucht; zuweilen ist die Bedeutung leicht augmentativ, cf. buzat, copilat, sprincenat, urechĭat etc.

2. verglichen mit dem im Stamme genannten Dinge etc., ihm ähnlich.

§ 29. ad 1. ahtiat lechzend, begierig zu aht, schmerzliches Verlangen.

bărbat männlich, mannbar, tapfer, auch Subst. Mann, lat. Erbwort.

buzat groß-, dicklippig, fam. mutlos zu buză.

cĭudat sonderbar, zu cĭudă veraltet und arom. Wunder, mod. Ärger; om cĭudat Sonderling, lucru cĭudat! sonderbar!; in der Bedeutung „wunderbar" ist cĭudat veraltet.

cĭumat munt. pestkrank, zu cĭumă.

codat geschwänzt, zu coadă.

colțat große Eckzähne habend, fig. der die Zähne zeigt, bissig, grimmig; auch colțos und colțurat zu colț.

copitat großhufig, zu copítă < ablg. kopyto Huf, parallel zu nblg. kopiten.

gulerat einen Kragen tragend, z. B. oaĭe guleratǎ dunkelhaariges Schaf mit weißem Streifen um den Hals, Subst. Rotkragen, Schmähwort gegen Beamte, daher wohl auch Alexi fig. ∽ = unverschämt.

guşat kropfig, zu guşă.

încăpățînat eigensinnig, dickköpfig zu căpățînă.

încetinat belaubt, ästig zu cétină Tannenreisig, z. B. brad încetinat (Volkspoesie).

îngândurat sorgenvoll, zerstreut, zu plur. gânduri.

înhîrzobat mit Bast umwunden, zu hîrzob Weide.

(în)sprincenat dicke Augenbrauen habend, auffallend, daher schön, stolz.

înțestat mit einer harten Hirnschale versehen, dickköpfig, eigensinnig, zu țeastă, țestă Schale, Hirnschale.

moțat gebaubt, Schopf-, z. B. cĭocârlan moțat, zu moț Schopf.

muşchiat mit Moos (muşchiu) bedeckt.

rămurat mit Zweigen bedeckt, verzweigt.

urechiat der lange Ohren hat (Esel, Hase).

§ 30. ad 2. alunat mold. in den Redensarten buze alunate mit aufgesperrtem Munde, nas alunat Maul und Nase aufgerissen, ochĭ alunaţĭ Glotzaugen; nach Alexi ∾ aufgestülpt, von der Nase. Es liegt zu Grunde ein Vergleich mit der Haselnuß alună, die noch in der schon aufgesprungenen Hülle steckt, die als Mund betrachtet wird.

boboşat hervorstechend, glotzend, vom Auge, so daß man den Augapfel boboş sieht; die Etym. von boboş Augapfel ist unbekannt, jedenfalls nicht, wie Şăin. angibt, magy. babos, siehe § 134.

borcănat bauchig, aufgetrieben, aufgeblasen, nas borcănat gebogen (Şă) dick (Alexi), zu borcan Krug, Topf.

cercelat behangen (wie mit Ohrringen cercel).

clăpăuzat in: cu pălărie lată clăpăuzată mit großem Schlapphute, zu clăpăug hängend, von den Ohren < poln. klapauchy; die Bildung ist wohl vom plur. mit Vereinfachung des ž > z ausgegangen.

cocârjat gekrümmt, vom Schnabel, Nase, Rücken, auch cocârlat, cocârdat, o babă cocârjată de bătrâneţe; zur Etym. siehe Tikt. p. 380.

gogonat, mit Suffixvert. gogoneţ, eigtl. rundlich, dann augm. dick, geschwollen, groß, z. B. V'am spus o gogonată (faustdicke) mincĭună (Creangă) zu gogon kleines rundes Ding, vgl. gogonel § 63.

îmbojorat (îmbujorat) Mold. rot (wie eine Pfingstrose bujor), entzündet o rană îmbujorată.

încujbat gebeugt, wie eine cujbă gebogenes Holz, Haken, încujbaţĭ sub sarcinĭ de nevoĭe.

înrotat rund (wie ein Rad roată) augm. ganz rund, z. B. măr înrotat (Volkspoesie).

ochĭat blasig, zellig, löcherig, zu ochĭŭ.

pălmat handförmig (z. B. gelappt von Blättern), auch palmenförmig (neol.).

nărămzat gefärbt oder rund wie eine Orange.

roşcat rötlich, rot (wie ein Rotkopf roşcă).

sulițat lanzenförmig, súliță Lanze.

§ 31. 1. Eine slavische Entlehnung, wo -at nicht als Suffix empfunden wird, ist

bogat reich = ablg. bogatъ.

apriat deutlich, klar ist nicht, wie Cih. angibt, zu lat. apertatus, aperire zu stellen, sondern ist Parallelbildung zu blg. na priat (nach Weigand).

Nicht selten sind hier Neubildungen nach fremden Vorbildern, wie z. B.:

afeminat = efféminé, catifelat = velouté.

pătrat = carré.

amesurat ist Nachbildung des deutschen angemessen, entsprechend.

2. Über -at als erstes Glied einer Verkettung, z. B. -aţel siehe unter den einzelnen Suffixen; als 2. Glied steht es in:

-işat: îngălişat schmachtend, matt, kraftlos, zu galiş id.

costişat schräg abfallend, zu costiş schräg.

-uĭat: buhuĭat struppig wie eine Eule, bufă, transs. buhă.

huhuĭat, daneben huhuĭet (Bucov.) geschopft, mit einer Haube, z. B. găină huhuĭată ist nur eine dialektische Umgestaltung von buhuĭat, cf. Tikt. p. 743.

undoĭat mit Dissimilation = unduĭat wellig, Verbum a unda.

Dieser Verkettung liegt nicht das adjektivische Suffix -uĭŭ zu Grunde, sondern der Ausgangspunkt ist in Substantiven auf -uĭe, -uĭu zu suchen, so daß auch der Einfluß von huhuĭat = cucuĭat id. < cucuĭu Beule, Haube + at nicht ausgeschlossen ist.

In cârjobat krumm, gebückt liegt wohl eine direkte Entlehnung aus dem Slav. vor, wo -ovatъ produktives Suffix ist, siehe unter -ov, § 136.

§ 32. Etymologie: Bereits im augusteischen und auch schon im voraugusteischen Zeitalter war die latein. Sprache reich an Bildungen auf -atus (bez. -ītus, -utus) von Nominalstämmen, zu denen sich eine reiche Fülle gleichartiger aus der silbernen Latinität gesellt, Beispiele bei Cohn, p. 181, die

man als „besitzanzeigende Adjektiva“ bezeichnen kann; auch latein. schon wohnt -atus die Bedeutung der Ähnlichkeit mit dem Stamm inne, cf. Pauker, Z. f. österr. Gymn. 1874, 115, sub 19.

Allein, während in den anderen romanischen Sprachen diese Bildungen, vor allem -utus, eine reiche Produktivität entfaltet haben, ist im Rumän. fast ausschließlich -atus, dafür aber in um so ausgedehnterem Maße zur Neubildung verwendet worden. So sind die angeführten Beispiele außer bărbat sämtlich rumän. Neubildungen. Aus diesem Vorherrschen des -atus ist auch erklärlich, daß -atus die prägnante Bedeutung des -utus „versehen mit etwas über das gewöhnliche Maß hinaus, eine auffallende, charakteristische Begabung“, in manchen Bildungen übernommen hat. Denn „schon das Latein. läßt wahrnehmen, daß der Platz des einen der drei Suffixe -atus, -itus, -utus von einem der beiden anderen eingenommen werden konnte“ (Cohn 183 ff.), so caudatus und cauditus, zumal auch -utus schon latein. die Bedeutung des -atus hatte. Es läßt sich nicht aufklären, warum das gerade in den anderen roman. Sprachen so häufige -utus (vgl. ital. barbuto, span. barbudo, franz. barbu aber rum. bărbat) im Rumänischen fast ganz zurückgetreten ist; vielleicht hat die große Zahl der echten part. auf -at, die ja auch häufig als Adj. verwendet werden, einen Einfluß in diesem Sinne ausgeübt, sicher aber auch das völlig gleichlautende und gleichbedeutende ablg. -atъ, z. B. bradatъ = barbatus, sąkatъ, sąkovatъ voll Schößlinge, Zweige, rogatъ = cornutus, Mikl. p. 182.

Nach Palatalen geht, besonders moldauisch, -at in -et (-ăt) über; dies erklärt Formen wie: costişet, huhuĭet, pistruĭet sommersprossig, guşet (guşăt), lafaĭet = lafagiu großsprecherisch, răs(z)net (răsleț) entfremdet, einsam. Daneben finden sich fast regelmäßig die Formen auf -at; die Analogie zum part. wirkte anscheinend stärker, als die lautliche Entwickelung. Da -et sonst nicht Adjektivsuffix ist, so lag auch der häufige Wechsel mit -eț nahe, das in adjekt. Funktion sehr beliebt ist.

10. -átec (-átic).

§ 33. Im Gegensatz zu den übrigen romanischen Sprachen zeigt das Dakorumänische eine große Vorliebe für dieses adjektivische Suffix, während es auch im Aromun. in dieser Funktion sich nicht findet. -atec hat eine vielseitige Verwendung gefunden; zunächst drückt es, wie schon das lat. -aticus in viaticus, fanaticus, volaticus etc.

1. die Beziehung zum Primitiv schlechthin aus, dann aber hat -atec auch nach Puşc. § 50 auch die beiden charakteristischen Bedeutungen der k-Suffixe angenommen und dient zur Ableitung,

2. diminutiver und

3. pejorativer (augmentativer) Adjektiva, und zwar aus nominalen, seltener aus-verbalen Stämmen.

§ 34. ad 1. Hier sind Adjektiva zu nennen, die eine charakteristische Eigenschaft des Primitivs hervorheben, daher bedeuten: geformt wie, nach Art von, reich an . ., versehen mit . . ., beschaffen wie . . . etc.

cornuratic hornförmig, eckig, winklig.

sulatec ahlförmig, spitz, schlank zu sulă Ahle, daneben suleget, s. unter -ed § 54, 2.

coroĭetic falkenartig, z. B. nas coroĭetic (coroĭat) Habichtsnase.

fulgeratic blitzschnell, flüchtig.

furtunatic stürmisch, auch fig, heftig, hitzig.

singuratec einsam, zurückgezogen, abgelegen.

viforatec stürmisch, nur poetisch, sonst viforos.

păduratec mit Wald bedeckt, waldig, Wald-, z. B. un munte păduratec.

poznatec possenhaft, drollig.

prăvălatec abschüssig zu prăval Abhang.

sângeratic blutreich, blutfarbig.

Besonders zu nennen ist:

îndemânatec geschickt, günstig zum adv. îndemână zur Hand, bequem; ferner das Erbwort sălbatec wild < sil-

vaticus, sowie auch eine Anzahl Adjektiva, die von den Namen der Jahres- und Tageszeiten abgeleitet sind, wie

ĭernatic winterlich, Subst. Überwinterung,

noptatec nächtlich, Nacht-, pasăre noptatecă,

primăvăratec = primăvăros, frühlingsmäßig,

tomnatic herbstlich, alt, Herbst-, z. B. pere tomnatice, auch flăcău tomnatic alter Junggeselle,

văratic sommerlich, subst. Sommerweide.

Hierher gehören auch noch

brumatic rauh, frostig, herbstlich zu brumă Reif,

geratic frostig, kalt, winterlich zu ger Frost.

§ 35. ad 2. bătrînatec ältlich, brudatec kindlich, einfältig zu brúd(ĭu) eigensinnig, unerwachsen.

gălbenatec gelblich z. B. apele gălbenatece ale unuĭ rîu, roşatec, roşietic rötlich z. B. nas avea mare, roşatec ca sfecla (Rübe).

spânatec unbärtig, flaumhaarig zu spân bartlos, subţiratec zu subţire fein, dünn, von zarter Art, daneben subţietic, id., durch Verb subţiez beeinflußt, surdatec schwerhörig zu surd taub.

Auch mold. bobletic = bobleţ „dumm" ist hierher zu stellen, das wohl etwas hypokor. ist, vgl. deutsch Dummchen, Dummerchen.

§ 36. ad 3. greunatec schwer, beleibt, molatic weichlich, schlaff, muĭeratic weibisch, Frauen-, prost(ăn)atec einfältig, tölpelhaft, veralt. gewöhnlich, gemein, turuĭetic einfältig, närrisch, verwirrt, vielleicht zu a turui plappern, vergl. rum. turlac benebelt = türk. thorlak, văĭeratic weinerlich zu a vaĭera. Hierher gehören auch die mit Suffixvertauschung gebildeten Adj.: buĭetic üppig wachsend = buĭac üppig, geil, und buĭmatic schwach an Geist zu buĭmac irreredend, betäubt cf. § 2.

Weiterhin sind noch zwei eigenartige Verwendungen von -atic hier zu erwähnen, die beide durch Suffixanalogie zu erklären sind; es bildet nämlich

a) Adjektiva, die Krankheitszustände bezeichnen: lunatec mondsüchtig (Erbwort) und danach gebildet splinatec milzsüchtig, schwermütig, vielleicht auch zănatec < dianáticus phantastisch, cf. Puşc. Lat. Elem. 1928, eher wohl Neubildung zu zînă Fee.

b) eine Anzahl Adjektiva, die sämtlich „leichtsinnig, unruhigen Geistes, flatterhaft" bedeuten. Den Ausgangspunkt bildet wohl fluturatec, veralt. auch wahnsinnig, zu a flutura < fluitulare. Darnach dann sburdatic unruhig, ausgelassen, auch sburdalnic zu a sburda < exvolitare, svînturatec id., auch ausschweifend < *exventulare (Cih.), uşoratec zu uşor, vînturatec etwas poetisch = abenteuerlich; cf. Puşc. § 50, Anm. 1.

Die angeführten Wörter waren mit Ausnahme der beiden Erbwörter aus dem Lateinischen sämtlich rum. Neubildungen; dagegen sind fremde Entlehnungen, wo -atec, bzw. -etic nur scheinbar vorliegt:

venetíc fremd, Subst. Fremdling, Hergelaufener, = türk. venedik(lu) > ital. venedico Venezianer; das Wort wird volksetymologisch wegen seiner Bedeutung zu a veni gestellt.

bez(s)métic, desmetic gehören nur scheinbar hierher, siehe unter -ic.

§ 37. Etymologie. Wie die beiden Erbwörter sălbatec und lunatec beweisen, liegt das latein. -ātĭcus mit Sicherheit zugrunde und ist von diesen Wörtern aus produktiv geworden; zumal, da ja dem lunatec noch das Primitivum lună zur Seite stand. Auch für die Ableitung aus Verben liegen schon latein. Vorbilder vor, wie volaticus aus volare. Die literarische Form ist -atec, doch sind die dialektischen Formen -atic, nach Palatalen -etic, außerordentlich häufig.

11. -ău̯ (-ălău̯).

§ 38. Es sind nicht viele adjektivische Bildungen mit diesem Suffixe zu nennen, das pejorative Adjektiva aus Adjektiven und aus Substantiven ableitet, die häufig nur noch als

Substantiva gebraucht werden. Daneben existieren auch rein substantivische Bildungen, wie fătălău derbes Mädchen etc., bei denen häufig Suffixanalogie vorliegt.

§ 39. buzău schmollend zu buză.

cărnău = cârnog stumpfnasig, plattnasig, nur in grâŭ cârnău eine Weizenart, zu cârn < ablg krъnъ „mit verstümmelter Nase“ und in oae cârnăe Fettschwanzschaf, in diesem Falle volksetymologisch an carne angehnt?

ghidălău mold. kräftig, stämmig, = gîdălău? zu gîde Henker (zigeunerisch).

molecău weichlich, schlaff, welk = moale + ĭc + ău.

nătărău dumm, tölpelhaft.

plăpău dumm, Tölpel, zu plăpînd? s. § 14.

prostălău einfältig, dumm, tölpelhaft, auch Subst. zu prost.

răncău neben răncacĭŭ, răncaș halbkastriert, geil, schlüpfrig; cal răncău Wallach.

secău herb, scharf, derb zu sec, pară secăe sehr herbe Birnensorte.

§ 40. Etymologie. -ău ist das magy. -ó und bildet die Endung vieler aus dem Magy. übernommener Wörter, in denen es indessen auch anderen Endungen, wie -ú, -ő etc. entspricht, z. B. băsău Groll, Haß = boszú Rache, koporsó > copărșău Sarg, băcău Meister, Teufel in der Phrase: a și găsi băcăul = bakó Henker, calău Henker zu zigeunerisch kalo = Zigeuner, wohl durch magy. Vermittelung; in Ungarn dienten als Henker Zigeuner, weil das Gewerbe für unrein galt; dudău Unkraut = dudva id. lompău Heber = lopó Heber, Dieb, răzălău Abschabsel zu reszelő Feile, etc. Aus einigen solchen urspr. magyar. Wörtern mit an sich pejorativer Bedeutung, wie băcău, calău, übertrug man die Endung mit pejorativer Bedeutung und bildete Subst., z. B. limbău Schwätzer, lingău Schmarotzer etc. Wörter, wie lungău langer Kerl, Langer, und dann als Adj. sehr lang, aufgeschossen, vermitteln durch attributiven oder appellativen Gebrauch den Übergang zur Funktion als reine Adjektiva.

Die Verkettung -ălău geht schon auf das Magy. zurück, wo ihm meist -oló entspricht, wie vandrălău Landstreicher < vándorló umherziehend, oder sie ist umgestaltet aus anderen magy. Endungen, wie oben răzălău < reszelő. Loslösung und Produktivität dieses -ălău war möglich vor allem unter dem Einfluß des zugehörigen Verbalsuffixes -ăluesc < -olni, z. B. vándorolni.

12. -ʹav (-áv).

§ 41. Das Suffix -av dient zur Ableitung qualitativer Adjektiva aus Substantiven und aus Verben; jedoch ist die Zahl der rumän. Bildungen nicht sehr groß. Die meisten hierher gehörigen Wörter sind entweder direkte Entlehnungen aus dem Slavischen, oder dort wenigstens vorgebildet.

buhav aufgedunsen, gehört zu blg. buh-nica = buh-ăl Uhu, Bergeule = rum. buhă Bergeule. Daneben existiert noch puhav flaumig, locker, aufgedunsen, das wohl mit Verhärtung des Anlauts aus buhav entstanden ist, jetzt aber als Ableitung aus puf Flaumfeder < russ. puh gefühlt wird.

lingav kränklich, schwach ist wohl = lîngav zu lîngoare Nervenfieber; an eine Zugehörigkeit zu ablg. lĕgati etc. darniederliegen ist nicht zu denken, da ĕ nicht zu in wird.

pârgav frühreif, von Früchten, zu pârg Reife, pârgă Erstling aus blg. prъga.

purav wild, mutwillig zu pură Brunstzeit.

cĭumpav gestutzt, vom Schwanze, z. B. coadă cĭumpavă zu cĭump Stummel. Häufig wird aber cĭumpav = cimpav starrfüßig gebraucht = magy. csampás id.

grozáv 1. veralt. häßlich, mißgestaltet, 2. mod. schrecklich (auch ironisch), wird als Ableitung aus groază ablg. groza Schauder, Grausen empfunden, vergl. aber zu 1. blg. grozen, ablg. grozavъ id.

sítav rauh, heiser, zu sită Sieb; -av zur Bezeichnung von Krankheiten schon slav., vergl. blg. sipkav heiser, treskav fieberkrank, kašličkav hustend.

Weitere Beispiele bei Mikl. p. 220.

şişcav lispelnd, zischend, vergl. russ. šušukati flüstern, transs. şişcă Hexe.

tărcáv scheckig, bunt, auch tărcat ist mit Suffixvertauschung = magy. tarka, tarkás bunt, scheckig.

§ 42. Aus dem Slavischen übernommen sind:

fîicav stammelnd, Cantemir, Ist. Ierogl. 62, nach Tikt. p. 627 wahrscheinlich zu ablg. ikati stammeln, vergl. auch lautnachahmend ablg. fъfati fъflja lispeln, stammeln, ablg. flъkavъ stammelnd, niedersorb. hykava id.

ghizdav mold. veralt. prächtig = ablg. gyzdavъ.

wal. gângáv, mold. gâ'ngav stotternd, stammelnd zu ablg. gągnati murmeln, vergl. gągnivъ näselnd.

gubav veralt. aussätzig, mod. blaß, bleich = serb. gubav.

hirav, daneben firav blaß, leichenblaß, schwächlich < ablg. *hyravъ zu hyra Siechtum.

Mold. pop. hîlpav, daneben hulpav, hlupav, gierig, gefräßig, z. B. începe a bea hălpav, kleinrussisch hulpav; die Form glupav gehört zu blg. glupav dumm.

jilav naß, feucht, sumpfig = ablg. žilavъ zu žila Ader, blg. žilav zäh, elastisch (wie eine Sehne, Ader).

mărcav transs. schwach, unpäßlich zu ablg. mrъkati = coire. Nach Damé auch transs. veralt. = mărşav.

mărşav, mager, schmutzig, auch fig. = ablg. nblg. mrъšavъ mager.

trândav faul, träge zu ablg. trądъ Krankheit, Dysenterie etc.

§ 43. Etymologie. Wie die vielen direkten Entlehnungen aus dem Slavischen beweisen, ist -av slavischen Ursprungs, s. Vondr. p. 409, Mikl. p. 220. Bereits ablg. bildete es vorwiegend Adjektiva, auch mit qualitativer Bedeutung, wie krastavъ zu krasta Krätze, krъvavъ zu krъvь Blut, auch von Verben, wie dělavъ wirksam zu dělati, chrapavъ heiser zu chrapati schnarchen etc. Von Wörtern wie grozav, neben dem ein „groaza“ besteht, wurde -av produktiv; die schwan-

kende Betonung findet sich bereits im Blg,; heute ist aber -ʹav mehr westblg., dagegen -áv mehr ostblg.; im Blg. schwankt die Betonung nie bei demselben Worte in demselben Dialekte, also mѣršav, aber stets bolnáv, vergl. dazu rum. bólnáv. Im allgem. ist in der Walachei -áv, in der Moldau -ʹav die übliche Betonung. Die scheinbare pejorative Bedeutung des Suffixes ist überall durch den Sinn des Primitivs zu erklären; im Slav. hatte -av, bes. an Adjektiva angehängt, eher eine abschwächende Bedeutung, vergl. slov. belav, čechisch bělavý weißlich zu bělъ.

Da das Aromun. dieses Suffix nicht, oder wenigstens nicht produktiv aufweist, dürfte wohl anzunehmen sein, daß das Suffix erst verhältnismäßig spät in das Dakorumänische eingedrungen ist. Vielleicht sind einige vereinzelte Fälle, wo -avъ durch -ov reflektiert ist, als dialektische Entlehnungen zu deuten (siehe -ov).

13. -cĭór.

§ 44. Dieses Suffix ist im Rumänischen sehr selten. Es findet sich, außer in einigen wenigen Substantiven nur in folgenden Ableitungen aus Adjektiven, die es diminuiert:

grăscĭor zu gras fett.
groscĭor zu gros dick, grob.
descĭor zu des dicht, häufig.

Nicht hierher gehören afumăcĭor, căruncĭor, măruncĭor, bei denen Suffix -ĭor vorliegt, und căcĭor transs. (Lex. Bud.), scheckig, abgeschmackt, unschicklich, nach Cih. p. 487 = magy. kaczer gefallsüchtig, auch geil, frech (Magy. Szot. II. 74).

§ 45. Etymologie: Zwar scheint im Vulgärlat. ein Suffix *-c- + eolus bestanden zu haben, wie lat. manciola Händchen und das sehr beliebte span. adj. und subst. Diminutivsuffix -(i)zuelo beweisen (Beispiele bei Förster, Span. Sprachlehre, Berlin 1880, §§ 266—270). Aber im Rum. hat ulcĭor Krug < olla + *-ceolus (oder orceolus) die Diminutivbedeutung verloren, die durch ulcică ausgedrückt wird. Indessen

bietet sich für das Rumän. eine einfache Erklärung des dim. -cĭor, nämlich als -uț, -iț, + ĭor parallel zu -cĭos aus -at, -it + ĭos (§ 50). Wörter, wie coscĭoară Zöpfchen, căscĭoară Häuschen, măscĭoară Tischlein, ulicĭoară Gäßlein etc. sind durch Doppeldimin. mit dem stark hypokorist. -ĭoară (surioară etc.) lautgerecht aus cosĭță, căsuță, măsuță, uliță etc. entstanden. Fast überall handelt es sich hier um s-Stämme, und so wurde dieses Suffix -cĭoară mit dim. Bedeutung losgelöst und mit neugebildetem masc. produktiv bei anderen Subst. auf -s, wie ovăscĭor kleiner Wiesenhafer, und fand auch in adjekt. Funktion Verwendung zur Diminuierung adjekt. -s-Stämme; vgl. Puşc. §§ 126, 7; 127.

14. -cĭos (-ăcĭos, -icĭos, -incĭos).

§ 46. 1. Die Hauptfunktion dieses rein adjektischen Suffixes ist die Bildung deverbaler Adjektiva mit qualitativer, zuweilen auch, wie -os, mit aktiver oder passiver Bedeutung; es entspricht daher manchmal dem deutschen part. praes. Nicht selten drückt es auch Neigung zu etwas aus, daher = deutsch -bar, -sam, -haft, -isch, gelegentlich auch übergroße Neigung und damit Pejoration.

2. -cĭos leitet aber auch qualitative Adjektiva von Substantiven ab, meist in der scheinbaren Verkettung -incĭos, sowie einige aus Verben; endlich

3. Adjektiva aus Adjektiven mit abgeschwächter Bedeutung, die sich leicht aus der Neigung zu etwas entwickeln kann.

Das Suffix wird stets mit einem Bindevokale ă (e nach Palatalen) oder i angefügt; bei den deverbalen Bildungen ist die Konjugationsklasse dafür maßgebend.

§ 47. ad 1. bănuicĭos argwöhnisch, înduplecăcĭos biegsam, überzeugbar, geneigt, înlesnicĭos behilflich, hilfreich zu a înlesni erleichtern, lipicĭos klebrig, ansteckend boală lipicĭoasă, muşcăcĭos bissig, sfădicĭos streitsüchtig,

sfiicĭos schüchtern, scheu, mißtrauisch zu a se sfii sich scheuen, zaudern, zu blg. svěnja se sich schämen.

simțicĭos empfindlich, spăriecĭos schreckhaft, furchtsam, tăĭecĭos schneidend.

urîcĭos häßlich, langweilig, gehässig zu a urî; ebenso haben -îcĭos alle Ableitungen von Infinitiven auf -î.

vindecătĭos 1. heilend, 2. heilbar, etc.

Pejoratives Übermaß der Neigung liegt vor in

mâncătĭos gefräßig, naschhaft zu a mânca.

plângătĭos viel weinend, weinerlich (a plînge).

pofticĭos begehrlich zu a pofti wünschen, etc.

§ 48. ad. 2. cărnicĭos fleischig, z. B. poame cărnicĭoase.

credincĭos 1. treu, 2. gläubig, 3. veralt. fromm, orthodox Gaster I p. 227 = bun credincĭos, entsprechend ablg. dobrověrьnъ Gaster I 164 etc., nicht zu a crede, sondern zu credință.

cuviincĭos 1. veralt. schicklich, passend, geeignet, 2. anständig, zu cuviință.

locuincĭos bewohnbar zu locuință.

putincĭos möglich zu putință < potentia.

sîrguincĭos fleißig, strebsam zu sîrguința, trebuincĭos notwendig, nützlich, brauchbar zu trebuință.

Da man nun diese Wörter ebensogut in den Verbalstamm + Suffix -incĭos trennen kann, wie put + incĭos, trebu(i) + incĭos, locu(i) + incĭos etc., so wurde mit diesem so losgelösten Suffixe auch Adjektive von Verben gebildet, neben denen es keine Substantive auf -ința gab, wie cădincĭos passend, wohl anstehend zu a cadea, veranlaßt durch cuviincĭos id., wo ja neben cuviință auch cuvin besteht, primejduincĭos (neben primejdios) Gaster II p. 150, 2, gefährlich zu primejduesc, Subst. primejdie, priincĭos günstig, nützlich zu a prii gedeihen aus ablg. prijati, lecuincĭos heilbar zu a lecui etc.

Hier sind noch einige vereinzelte Fälle zu nennen.

mustăcĭos schnurrbärtig zu mustață.

răutacĭos böswillig, böse, boshaft zu răutate Bosheit, ebenso greutăcĭos schwierig zu greutate.

copăcĭos bei Cantemir, bewaldet, munți copăcĭoși, gehört nur scheinbar her, es ist copacĭŭ + os.

§ 49. ad 3. acricĭos säuerlich, albicĭos weißlich, weißgrau, weißglänzend, licht, amărăcĭos bitterlich, bolnăvicĭos kränklich, krankhaft, ungesund, bătrînicĭos ältlich, alt von Ansehen, gealtert, galbenicĭos, galbicĭos gelblich, cf. galbior id., lesnicĭos ziemlich leicht, molicĭos weichlich, ververweichlicht, putrezicĭos, ohne abschwächende Bedeutung zu putred faulig, verfault, morsch, danach das Subst. putrezicĭune, beides literarische Formen für die volkstümlicheren putregăĭos, putregaĭŭ Moder.

săracăcĭos armselig von Ansehen, ärmlich.

secăcĭos trocken, dürr, schmächtig von Gestalt.

flămîndicĭos schmachtend(?) Tikt. p. 634 ist, wie der unaffizierte Dental zeigt, eine moderne Neubildung zu flamînd.

§ 50. Etymologie: Das Suffix -cĭos ist nur scheinbar einheitlich. Die heute nur noch als Bindeglied empfundenen Vokale ă (e) und i gehören eigentlich zum Suffixe, das aus -atus, -itus + iōsus = ōsus entstanden ist. Schon die latein. Adjektiva: alsiosus leicht frierend, gegen Frost sehr empfindlich, perfidiosus = qui semper fidem fregit, neben perfidus qui semel fidem fregit, lusciosus blödsichtig bei Nacht, zeigen die Bedeutung „Neigung zu etwas“, die sich erklärt aus dem ursprünglichen Begriffe des -ōsus „reichliches Vorhandensein des durch den betr. Stamm ausgedrückten Begriffes, gelegentlich auch das schädliche und fehlerhafte Übermaß“. Ursprünglich bildet -(ĭ)ōsus nur von Substantiven, im späteren Latein auch von Adjektiven neue Adjektiva (Stolz, § 199 ff.). Da im Rumänischen die Partizipien ja ohne weiteres auch Adjektiva sind, wurde -ĭos < -ĭosus auch zur Ableitung von Adjektiven scheinbar aus Verben mit der obigen Bedeutung verwendet. Infolge der lautlichen Veränderung des t > tš vor i̯, cf. puteosus > pucĭos wuchsen die beiden verketteten

clerul mirean, pământean irdisch, weltlich zuweilen = pământesc einheimisch, poporean (poporan) Volks-, z. B. literatură poporeană cea nescrisă, răsăritean östlich, Orient- zu răsărit Aufgang der Gestirne, rîurean am Flusse wohnend, zu plur. rîurĭ etc.

ad 2. dragulean, Dem. zu drag, Gaster II, 137, fem. draguleană Gane, Convorb. lit. XI, 294.

grăsulean Dem. zu gras, vgl. auch grăscean id., das aus grasicean mit synkopiertem Mittelvokal zu erklären ist, cf. grăscĭor; nur in Verkett. hat -ean den dim. Charakter.

§ 53. Etymologie: -ean ist das ablg. -ěnъ, das Stoffadjektiva bildete, wie lьněnъ zu lьnъ, kaměnъ steinern, aus Stein, zu kamy, kamene, kostěnъ knöchern zu kostь etc. Von der stofflichen Herkunft wurde es schon bulg. auf die örtliche übertragen. Das fem. lautet bei den Adj. -eană, bei den Subst. meist -eancă, der plur. lautet sehr häufig, bes. Mold. -eanĭ, literarisch aber -enĭ.

Die seltenen Hypokoristika auf -ulean sind fast alle Subst. Die Diminuierung wird aber in diesem Falle nicht durch -ean ausgedrückt, sondern durch -ul < -ullus, das nur noch in Verkettungen erhalten ist, die außer -uleț und -ulean sämtlich als zweiten Bestandteil ein Dim.-Suffix haben und diese andern beiden vielleicht beeinflußt haben; vgl. § 148, sowie Pușc. § 136, 139.

16. -'ed, -'ede.

§ 54. Eigentlich ist dies jetzt ein totes Suffix, denn in den hierher gehörigen latein. Wörtern wird es zum Stamm gehörig gefühlt, siehe die Ableitungen putrezesc etc. Indessen zeigen auch einige fremde Wörter den Ausgang -ed.

1. Lateinische Erbwörter sind:

lânged, lânced 1. schläfrig, matt, 2. ermüdend; o poveste cam lâncedă; die Schreibung lânged wird bevorzugt, schon Gaster I, 18, 3, auch arom. lîndzit.

mîrced faul, welk, statt des zu erwartenden márced < marcidus, durch rînced oder mărşav, die Ähnliches bedeuten, im Vokalismus beeinflußt. (S. dazu jetzt Jb. XVI, 216?)

muced schimmelig; Gaster II, p. 12, 2 hat mucid.

neted glatt, eben, klar; putred verfault, morsch, faulig, rînced ranzig, umed feucht, veşted welk < vēscidus, vgl. alban. vešk ich welke, Puşc., Lat. El. 1877.

fraged zart < fragidus = fragilis mit Suffixvertauschung, denn -ilis ist rum. nicht bewahrt.

sarbed (sarbăd, nach Labial e > ă, daher auch umăd gesprochen) bleich, fade, abgeschmackt, nach Puşc., Lat. El. 1521 < exalbidus oder auch *salvidus von salvia Salbei.

Letztere Etymologie ist wahrscheinlicher, da aus exalbidus wegen alb wohl salbed zu erwarten wäre; daraus ergibt sich auch, daß albed nicht Erbwort, sondern erst rum. gebildet ist. Der Übergang e > ă beweist, wie wenig -ed als Suffix gefühlt wird.

Zwei Wörter weisen -ede statt -ed auf:

limpede klar, deutlich, adj. und adv., arom. limbit, limbid.

repede schnell, reißend, abschüssig; zu erwarten wäre dakor. raped, aber durch die Ableitungen răpezesc > repezesc, repejune, repeziciune hat e das a verdrängt.

Dem Versuche, -ede wegen des häufigen adverbialen Gebrauchs dieser Wörter aus dem entsprechenden latein. Adverb zu erklären, widerspricht das arom. limbid, wenn schon bei repede dieser Erklärung nichts im Wege steht, vgl. bine zu bene. Versuch anderer Erklärung Puşc., Lat. El. 973.

2. Hierher gehört wohl auch:

mold. buged, daneben die Form buget, wohl nur Schreibung für die im Auslaut tatsächlich gesprochene stimmlose lenis, „der volle Backen hat“, daher fett, üppig, weiterhin auch krankhaft aufgedunsen, blaß < *buccidus zu bucca, mit Erweichung des c > g, das umgekehrte bei lânced < languidus.

suleget zart, schlank, bei Dosofteĭŭ noch suleagedŭ ist nach Puşc. < *sublĭcĭdus zu sublica Pfahl; zu der Verhärtung vgl. buget.

§ 55. Bildungen aus nicht latein. Stämmen sind:

smârced häßlich, schmutzig, garstig, ekelhaft, zu ablg. smrъkъ Rotz, cf. rum. smărcesc < ablg. smrъkati „sich die Nase putzen"; smărced ist wohl nicht direkt aus smărcesc abgeleitet, sondern durch Suffixvertauschung aus smărceav, -os (deverbal). Das gleichbedeutende smârd ist ablg. smrъdъ gemein, eigtl. stinkend.

ṣubred gebrechlich, schwach ist das ablg. šuplь „debilis" mit dem aus dem gleichbedeutenden fraged entnommenen Suffix -ed, siehe Jb. 16, p. 78.

vîlced braun und blau von Schlägen, will Cih. von vércsikos id. ableiten, was unmöglich ist.

§ 56. Etymologie: Latein. -ĭdus ergab lautgerecht -ed. Die damit gebildeten latein. Adjektiva, die sowohl deverbal, wie denominativ waren, bezeichnen „eine Tätigkeit als einen Zustand", was auch im Rumänischen bewahrt ist; vgl. Stolz, p. 563.

17. -eag (-ag, -eg).

§ 57. Ein adjektivisches Suffix -eag, bez. -ag, -eg, gibt es nicht. Indessen zeigen einige Adjektiva diesen Ausgang, die freilich meist fertig übernommen und mehr oder minder unter dem Einfluß des subst. -eag einheitlich umgestaltet worden sind. Zufällig haben die hierher gehörigen Adj. meist eine pejorative Bedeutung, und in dieser scheint -eag produktiv gewirkt zu haben in

dulceag süßlich, widerlich süßlich, auch fig., < dulce + eag.

Slavisch sind:

pribéag umherirrend, heimatlos, auch Subst., = ablg. pribĕgъ Ausreißer; hier gehört -eag zum Stamm.

cepeléag mold. lispelnd, bei Cantemir noch ṣepeleav = russ. šepeljavy, mit Suffixvertauschung, beeinflußt durch magy. selypes stammelnd, selypeg stammeln?

Magyarischen Ursprung haben:

beteag schwach, krank = magy. beteg krank; -eg gehört hier zum Stamm, wie auch in

bişag olt. = bişugos reichlich, im Überfluß = magy. bőség Überfluß, bőséges reichlich.

peleag kahlköpfig (Banat), vgl. dazu magy. pilis Tonsur, pilises eine Tonsur habend.

§ 58. Etymologie: Das ursprünglich slavische -eag < ěgъ, egъ (Mikl. 282) hat zwar als Substantivsuffix eine große Verbreitung erlangt, trotzdem die Zahl der Wörter, von denen es ausging, sehr gering ist, aber als Adjektivsuffix hat es keine Verwendung gefunden. Bei den wenigen angeführten Adjektiven zeigt sich das Bestreben, unter dem Einfluß der Endung -eag < magy. -eg (ëg) in beteag, şireag etc. < beteg, sereg etc. auch in den nicht magy. Entlehnungen -eag durchzuführen, da -eg als Endung im Rumän. ungewöhnlich ist. Dulceag und bişag zeigen -ag nach Palatal.

18. -éĭŭ.

§ 59. Während in substantivischer Funktion -eĭŭ nicht selten ist, gibt es für adjektivische Verwendung nur wenige Beispiele, in denen es das Aussehen, die äußere Erscheinung bezeichnet, wie z. B. in

albeĭŭ weißlich, dann aber auch ältlich, ein altes Aussehen habend.

griveĭŭ = griv schwarz und weiß gefleckt, auch Rufname für Hunde.

ştirbeĭŭ, einer, der eine Zahnlücke hat, meist Subst., zu ştirb = ablg. strъbъ.

coşteĭŭ geizig = russ. košteĭ sehr magerer Geiziger, wörtl. „der wie ein Gerippe aussieht".

§ 60. Etymologie: Das Wort coşteĭŭ zeigt den Weg, auf dem -eĭŭ ins Rum. gekommen ist. Gerade im Russ. ist dieses Suffix häufig, seltener im Blg., das aber auch Subst., wie uleĭŭ Klotzbau der Bienen etc. geliefert hat. Ablg. fehlt

dieses -ejъ, das 1. Diminutiva bildet, 2. Adjektiva substantiviert; Beispiele, vor allem aus dem Neuslov. bei Mikl. 83.

19. -él und seine Verkettungen.

§ 61. 1. Dieses Suffix ist das häufigste Diminutivsuffix und zwar sowohl in adjekt., wie in subst. Funktion. Ganz besonders beliebt sind in dieser Bedeutung auch Verkettungen, in denen -el aber stets 2. Glied ist; solche mit -el als 1. Glied finden sich bei den Adjektiven nicht. Zum Teil ist auch das erste Glied ein Diminutivsuffix, wie in -icel, etc., dann fehlt es im Deutschen an entsprechenden Ausdrücken, um diese Grade der Verkleinerung und häufig auch der Liebkosung auszudrücken; wir setzen da häufig „hübsch, schön, etc." vor das betr. Adj. Als Fem. zu -el wird jetzt fast ausschließlich -ică verwendet, während in älteren Denkmälern sich -ea um so öfter findet, je weiter man die Sprache zurückverfolgt; vgl. Puşc. § 63.

2. In einigen Wörtern hat -el scheinbar keine dimin. Bedeutung, sondern leitet einfach Adj. von Subst. ab, oder die Wörter sind fertig aus anderen Sprachen übernommen. In diesem letzteren Falle wird -el auch nicht als Suffix empfunden.

ad 1. albăstrel bläulich, amărel bitterlich, bătrînel ältlich, angejahrt, făloşel zu făios stolz, frumuşel hübsch, mărunţel winzig klein, sănătoşel ziemlich gesund, singurel, auch singur-singurel, adj. und adv. ganz allein, mutterseelenallein, uşorel leicht, leichtsinnig, etc.

§ 62. Verkettungen.

-ăcel: golăcel ungefiedert, prostăcel etwas dumm.

-ănel: bălănel weißlich, codănel halbwüchsig, von Bauernkindern, golănel bettelarm.

-ărel: pătrărel vierjährig (nach Alexi „zu vieren"?), cincărel im 5. Lebensjahre stehend, caĭ patrareĭ, beide Adj. auch als Subst. gebraucht.

-aşel: cinaşel nett, schmuck, gingaşel zart.

-işel: ochişel etwas brünett zu oáches braun, brünett (Barc.). Die Vertauschung von -eş gegen -iş ist in diesem Falle auf Dissimilation zurückzuführen.

-ăţel: Eine eigenartige Verwendung hat -el gefunden zur Diminuierung von adjektivisch gebrauchten Partizipien auf -at, gelegentlich auch solcher, die sonst nicht adjektivisch verwendet werden.

Für -it, -ut + el habe ich jedoch keine Beispiele finden können, vgl. auch Puşc. § 107, ăţel, iţel.

bulbucăţel hübsch geschwollen, strotzend, zu a bulbuca wölben.

curaţel nett, sauber, schmuck, fată curăţică zu curat rein. Das Verb a cura ist nur noch dial. üblich, sonst aber durch a curaţi verdrängt.

sculăţel springend, tanzend zu a se scula < *excubulare, Puşc. Lat. El. 1559.

vărgăţel schön gestreift zu a vărga mit Streifen versehen.

afumăcel nach Damé angeräuchert, etwas vergilbt, auch „etwas angebrannt", z. B. lapte ∾, könnte vielleicht unter dem Einfluß von afumăcĭor oder durch Suffixvertauschung mit -ăcel aus afumăţel umgebildet sein. Indessen wird wohl die richtige Form, wie auch HEM 466 hat, als afumăţel anzusetzen sein.

-icel ist sehr häufig: ângusticel ziemlich eng, bunicel, căldicel lauwarm, cârnicel zu cârn stumpfnäsig, siehe § 84; lăticel, măricel, molicel, multicel, prosticel, răricel etc.

-inel: încetinel hübsch langsam, sachte, leise. cătinel 1. = încetinel, dann meist adverbial, 2. als Adj: wenig, auch Subst.: o cătinică ein Weniges, in weiterer Verkettung cătinelus Dos. V. S. Oct. 5 = încetinel. Wie aus der Bedeutung 2. hervorgeht, dürfte hier das adj. num. cît zugrunde liegen.

-tel (-itel, -utel) puţintel sehr wenig zu puţin, arum. puţăntel Gaster I. 198..., 200..., 253, 255,2... neben puţinel Gaster I. 9*, 3; 61 etc., puţânel 256, puţunel 334 .... Das Suffix

ist wohl übertragen aus mititel, micutel aus mic klein. Daneben durch Einfluß von micuț auch micuțel, mititeluț Gaster II. 258,3. mititel subst. fam. Teufel. Vgl. noch bes. Puşc. § 107, p. 169 zur Erklärung des unaffizierten Dentals.

§ 63. ad 2. aurel poet. golden, goldig, blond, părul ∾.

bourel 1. stark wie ein Auerochse (Damé), 2. von Ochsen mit gerade aufsteigenden Hörnern, 3. von den Brüsten: prall. de la țițe bourele (Tikt. p. 218). Als Subst. mit dim. Bedeutung: Zaunkönig, Schnecke.

cinstel geehrt. Frunḑă verte vişinel, Nunul nostru cel cinstel . . ., Tikt. p. 353; gewöhnlich cinsteț.

grăngorel pirolfarbig, gelb, Tikt. p. 696 zu grangur Pirol.

gogonel = gogoneț rundlich, kugelig, Ş'o măcĭucă gogonea C'o oca de plumb în ĭa Tikt. p. 690 zu gogon kleines rundes Ding, zu einer Wurzel koko-, etwas Kleines, Niedliches, Rundes.

mişel arum. noch arm, dakorum. jetzt nur noch elend, niederträchtig, schlecht, < latein. misellus; das Simplex measăr < miser ist ausgestorben.

tembel faul, nachlässig, läppisch = bulg.-türk. tembel faul.

§ 64. Etymologie: -el ist das latein. -éllus, das -ʹulus verdrängt hat und in allen roman. Sprachen eine ausgebreitete Verwendung fand. Im Rumänischen haben die Erbwörter fast ohne Ausnahme (aber degețel Fingerhut, Alpenglöckchen und lat. digitellum Hauswurz Georges 2014) die dim. Bedeutung verloren, cf. mişel und eine große Anzahl hierher gehöriger Subst. bei Puşc. Immerhin stand einigen dieser Wörter ein Primitivum zur Seite, so daß -el als Diminutivsuffix produktiv werden konnte. Puşc. hat §§ 102—115 den Ursprung des Suffixes erschöpfend behandelt, wie auch § 63 ff. den Ersatz des fem. -ea durch -ică (ohne daß ich mich seiner Ansicht über die Herleitung des -ică anschließe, siehe -ic § 86), und den Übergang der Dentalreihe in die homorgane Affrikatenreihe, so daß sich ein Eingehen auf diese Erscheinungen hier erübrigt.

Bei -el$_2$ liegt auch ursprünglich das diminutive -el vor. Die angeführten Beispiele sind aus der Volkspoesie entnommen und entweder durch Suffixvertauschung zu erklären, da die Stellung im Reime ein -el erforderte, wie in cinstel, gogonel, oder es sind tatsächlich ursprüngliche Diminutiva, die durch ihre Verwendung zur Ableitung attributiver Vergleichswörter als Tiernamen in der Bedeutung abgeblaßt sind und schließlich auch adjektivisch verwendet wurden, wie bourel und grăngorel; aurel ist analog dazu behandelt worden. Vgl. Hiecke XII. Jb. p. 146 ff.

20. -′en (-ăn).

§ 65. Dieses Suffix liegt nicht in sehr vielen Wörtern vor, die fast sämtlich fertig übernommen sind.

Sicher rumänische Bildung ist nur

oarzen (oarzăn, Alexi oarzău) zeitig adv. gerade heraus, in „a' i o spune cuiva oarzăn în față" es jem. ins Gesicht sagen (Barc.); das Wort wird gebraucht, um zeitige Obstsorten (pere, mere oarzene) zu bezeichnen, die mit der Gerste orz reif werden; schon lat. pira hordeacea Gerstenbirnen, vgl. dazu ablg. ję̌čьnъ = hordeaceus, nblg. ječmičen Gersten- zu ječmik Gerste. oarzen ist also in ähnlicher Weise wie fugacĭŭ aus einem lat. Stamme unter Benutzung eines slav. Suffixes parallel zu einem gleichbedeutendem slav. Worte neugebildet; lat. hordeaceus hätte urzaț ergeben müssen, -aț ist aber kein lebendiges adjekt. Suffix geworden, wohl aber fînaț < foenaceus.

Auch das Erbwort gálbin zeigt dialektisch galben, galbăn.

§ 66. Aus dem Slavischen oder unbekannter Herkunft:

bumben steif, regungslos, . . rămase moartă bumbenă; . . toțĭ dormeau bumbenĭ (Tikt.), auch adv.; Etym. unbekannt; es sollte eigentlich auch bumbăn lauten.

crăncen schrecklich, unerbittlich, z. B. o luptă crăncenă, cf. ablg. krą̆čina Zorn.

raven (ravăn) feucht. Etym. unbek.

rumen rot, braun (obrajiĭ rumenĭ) < ablg. rumĕnъ.

sdrávăn neben sdravan stark, tüchtig < ablg. sъdravьnъ.

smeren Să. poet. = smerit, smérĭŭ, auch smernic demütig, bescheiden, fromm. Wie die Vertauschungen zeigen, wurde hier -en deutlich als Suffix gefühlt, zumal auch noch ein Verbum a smeri vorkommt; auch ablg. bestand sъmĕrьnikъ neben sъmĕrьnъ.

sprinten flink, behend, leicht, schlank, oaste sprintenă, cĭute sprintene de munte schlanke Berghirsche, vgl. nsl. spreten schnell, geschickt.

şumen berauscht < ablg. šumьnъ id. Volksetym. Zusammenhang mit şum schlechter Branntwein, Fusel?

ţeapăn steif, erstarrt, stark, tüchtig < cĕpĕnъ, starr. Volksetym. Zusammenhang mit ţeapă Pfahl ist wegen übertr. Bedeutung „hölzern“ nicht unwahrscheinlich.

§ 67. Etymologie: Wie aus den Beispielen ersichtlich ist, sind im Blg. die beiden ablg. Suffixe -ĕnъ und -ьnъ zusammengeflossen. Beide bilden Stoffadjektiva, -ьnъ vor allem auch Adjektiva der Ähnlichkeit, der Art, wie želĕzьnъ eisern zu želĕzo; ferner wurde es dann sehr häufig verwendet zu Bildungen wie bolьnъ krank, domovьnъ Haus- etc., vgl. Vondr. 424, Mikl. 145. -ĕnъ wurde im Rumän. zu -ean und bezeichnet da nur noch die örtliche Herkunft; es ist daher anzunehmen, daß diese Wörter auf -en ziemlich späte Entlehnungen sind, nachdem im Blg. schon die beiden Suffixe -ĕnъ und -ьnъ > en zusammengefallen waren. Ferner ist für die spätere Entlehnung anzuführen, daß sich bei diesen Wörtern die slav. Stammbetonung gehalten hat, während die -ean-Ableitungen alle suffixbetont sind. Vielleicht ist -en auch vom Westbulgarischen ausgegangen, wo -ĕnъ > -ęnъ. Dagegen ist der Wechsel von -en und -ăn erst rumänisch, denn nach Labialen, dial. auch nach dentalen Zischlauten wird en > ăn, wenn auch nicht konsequent, da das Suffix zu stark gefühlt wird.

21. -ésc.

§ 68. Die rumänischen Neubildungen mit diesem rein adjektivischen Suffixe, das wie schon im Lateinischen die Zugehörigkeit schlechthin bezeichnet, sind sehr zahlreich. -esc wird verwendet zur Bildung von Adjektiven aus Subst., sehr selten aus Adj., und drückt dann aus:

1. Zugehörigkeit im engeren Sinne, jem. zukommend oder ihn betreffend.

2. Ähnlichkeit, nach Art von . . ., deutsch -lich, -haft. Es ist häufig nicht leicht, zwischen 1. und 2. zu scheiden, da viele Wörter unter 1. auch bes. in übertragener Bedeutung unter 2. zu stellen sind.

3. Herkunft, daher auch zur Bildung von gentilia dienend = -isch.

§ 69. ad 1. agesc des Aga, siimenii ageştĭ die Söldner des Aga, argăţesc Knechts-, munca argăţească zu argát (ngr.). bisericesc Kirchen, boĭeresc Bojaren-, herrschaftlich, broştesc Frosch-, căĭesc, câĭnesc, căsnicesc das Eheleben betreffend, cinste căsnicească, ceresc, cĭobănesc, câĭne cĭobănesc Schäferhund. creştinesc, drăcesc, împărătesc, lumesc, sătesc, sătenesc dörflich, ländlich.

§ 70. ad 2. îngeresc engelhaft: o aşa îngerească frunte eine solche Engelsstirn.

băbesc nach Art alter Weiber, Altweiber- z. B. limbuţia băbească, lecurĭ băbeştĭ Hausmittel, wie sie alte Weiber zu bereiten pflegen.

bărbătesc männlich, mannhaft, Herren-.

bătrînesc alt, von den Alten stammend, nach Art der Alten cîntec bătrînesc Volksballade.

bondăresc in viespe bondărească Hornisse, wörtl. Wespe, die der Hummel (bondar) ähnlich ist.

bouresc mit großen, geraden, in die Höhe gerichteten Hörnern, wie der bour, nur von der Schnecke in dem Kinderspruche: Melc, scoate coarne boureştĭ, Tikt. p. 218.

călugăresc mönchisch, viață călugărească.

clipesc momentan, vorübergehend zu clipă Augenblick.

cocoșesc hahnartig, wie ein Hahn.

femeĭesc weiblich, măgăresc nach Art des Esels.

mișelesc 1. veralt. arm, beklagenswert mișelescul seu traĭu sein beklagenswertes Dasein. 2. niederträchtig mincĭunĭ mișeleștĭ.

tineresc jugendlich, vulpesc schlau (wie der Fuchs).

§ 71. ad 3. arabesc arabisch, daneben arapesc id., doch mehr in der Bedeutung Mohren- (țara arapească), zu (h)arap Mohr gehörig.

ardelenesc, arnăuțesc, mocănesc (mocărțean) Gebirgs-, Berg-, românesc, turcesc, unguresc etc.

ghiculesc aus der Familie Ghika. Gaster II. 254, domniĭ ghiculeștĭ; cf. Pușc. § 136. 3.

Meist sind diese ursprünglishen Adj. zu Subst. geworden; hieran schließt sich die außerordentlich häufige Verwendung von -esc + Artikel u(l) zur Bildung von Patronymica, wie Dragomirescu, Petrescu etc.

Sonst sind Verkettungen bei diesem Suffixe ziemlich selten; als 2. Glied ist es enthalten in -enesc (ardelenesc, câmpenesc ländlich, mirenesc profan, pamîntenesc einheimisch, cf. -ean) -nicesc (căsnicesc), und -ulesc (ghiculesc) wo -ul aber nicht der Artikel ist, siehe unter -ul.

§ 72. Etymologie. -esc ist das latein. -ĭscus, das seinerseits auf das griech. Diminutivsuffix -iskos zurückgeht. Im Latein. wurden damit zunächst Hypokoristika, dann Gentilnamen, weiterhin aber in der Volkssprache anscheinend sehr zahlreich Adj. überhaupt zur Bezeichnung der Herkunft, Ähnlichkeit, Art gebildet. Das Suffix hat im Dakorum. sowohl, wie im Arom. eine große Produktivität entfaltet, vgl. Cap. p. 46. Fem. -ească, masc. fem. plur. -eștĭ wird jetzt -eștĭ gemäß der Aussprache geschrieben.

Auffallend ist das verschiedene Verhalten des Dentals vor -esc: arnăuțesc, argățesc, aber împărătesc, bărbătesc, sătesc.

Die beiden ersteren Wörter, sowie sătesc, sind sicher neu, neben dem adj. argățesc existiert ein Verb argățesc diene; arnăuțesc kann durch Ableitungen, wie arnăŭțel, arnăuțime, wo ț lautlich berechtigt ist, beeinflußt sein. Aber împărătesc ist gewiß ein altes Wort, und daneben besteht ein Verb împărățesc, împărăție etc., neben bărbătesc, das *barbatiscus sein könnte, ein bărbățel, bărbăție. Andererseits beeinflußt verbales -esc < -isco infolge Stammausgleichs aus dem Infin. -īre in der Regel vorhergehenden Dental, und das ist alt: arom. prutidzăscu, a prutîdzî, dakorum. putrezesc, a putrezi, aber putredire statt zu erwartendem putrezire Cod. Șcheĭanŭ, p. 39, Gaster *14, 3, 303, 3, daneben putrezire Gaster I. 316, 3, auch einmal putredesc Gaster I. *8. Man kommt also in diesem Punkte zu einem non liquet.

22. -ʼeș.

§ 73. Dieses häufige Suffix bildet meist Adjektiva, jedoch auch gelegentlich Subst. und zwar nur aus Nominalstämmen latein. wie slav. Herkunft. Seine Bedeutung ist meist qualitativ; manchmal ist es auch etwas augmentativ.

Rumänische Bildungen.

capeș energisch, muĭere capeșă, auch seinen eigenen Kopf habend, störrisch zu cap.

chipeș wohlgestaltet, stattlich, stramm, zu chip Bild im Rum. neugebildet, denn magy. képes heißt mit Bildern versehen, bildlich, fähig.

cinsteș veraltet 1. ehrwürdig, 2. ehrenvoll, 3. geachtet; in Bedeut. 2. 3. heute cinstit.

corneș gehörnt, Dos. Ps. V. P. 67, Z. 133 Taurĭ ceĭ corneșĭ ..., heute veralt.; auch arom. coarneș hornförmig, länglich, Cap. p. 46.

culpeș schuldig, daneben culpáș.

fireș veralt. natürlich, daneben hireș, firiș Gaster I, 360.

foa(ĭ)eș beblättert = foĭos (seltenes Wort).

foaleș dickbäuchig, Subst. Dickwanst, zu foale plur. Bauch.

flencheș vom Rind, dessen Hörner in der oberen Hälfte gegen die Augen umgebogen sind; gehört wohl zu fleoncă Maul.

galeș, mold. galiș mit mattem, schmachtendem Gesichtsausdruck, cu ochĭ galeșĭ, ist blg. galen mit Suffixvert.

grebleș von Hörnern: rechenartig gebogen, zu greblă (slav.) Rechen.

gureș der viel oder laut zu schreien, sprechen, zanken pflegt; cĭocîrlanĭĭ gureșĭ die geschwätzigen Lerchen.

lateș sehr breit, in die Breite gerichtet, coarne lateșe.

leneș träge, faul zu lene Faulheit < ablg. lěnъ.

moaleș weichlich, weich, din limbă moaleșă.

oacheș braun, schwärzlich von der Gesichtsfarbe, brünett < ochĭŭ, Puşc., Lat. El. 1217. Oacheșĭ werden Schafe mit schwarzem Rand um die Augen genannt; oacheș ist durch appellative Verwendung auch zum Eigennamen geworden. o > oa unter den Ton vor e, ă; vgl. aber unbetont ocheșícă.

trupeș wohlbeleibt, vînteș schnell wie der Wind, pfeilschnell.

§ 74. Aus dem Magy. übernommen sind:

hegheș mit spitzen Hörnern = hegyes bergig, spitz.

nemeș von reinem Blute, edler Rasse = nemes edel.

faeș veraltet. Die von Tikt. 605 angegebene Bedeutung „prächtig, stattlich, wunderschön“ scheint, mindestens in der Verallgemeinerung, falsch erschlossen zu sein. Als Etymon dürfte wohl mit Recht amagy. fás „mit Bäumen bepflanzt“ (Magy. Szót I 745) anzusetzen sein (fa Baum + Suff. -s = -es), was auch ausgezeichnet zu der von Tikt. loc. cit. angeführten Stelle paßt: Și munțiĭ aceĭa maĭ nalțĭ decît la noĭ și maĭ faeșĭ, daher dann auch übertragen: „stattlich gewachsen, wie ein Baum“, și atîta era mare și faeș . . . .; denn der Vergleich „stattlich wie ein Baum“ (ca brad) ist sehr beliebt in der Volkspoesie.

ferches elegant, fein, fesch. Etym.? Das Wort sieht magy. aus, aber das lautlich völlig passende férges wurmig ist doch wohl seiner Bedeutung wegen auszuschließen (férges:

ferches = fergetyű: fercheteü). Ṣăin. leitet das Verbum ferchezuesc sich schminken, putzen von magy. felkendözni ab und daraus ferches mit Suffixangleichung (-ez ist nur ganz modernes Suffix); wegen des verbalen Suffixes vgl. măn-uesc handhaben zu mână.

Dagegen liegt nicht das magy. -eṣ vor in Wörtern, wo der Ton auf dem Suffix liegt, wie megiéṣ Mold. adj. benachbart, sonst Subst. Hier liegt vielmehr, wie bei laéṣ, das Suffix -aṣ (§ 24) vor. Zwar gibt es ein amagy. mëgyés Distrikts-, Kreis-, allein dieses Wort ist unter dem Einfluß von läturaṣ, marginaṣ durch Suffixanalogie zu megiáṣ umgestaltet worden.

§ 75. Aus dem Polnischen stammt:

déreṣ stichelhaarig, von Pferden = deresz.

Nun ist damit zusammengeflossen:

déréṣ in cal dereṣ Rot-, Braunschimmel = magy. deres bereift, weißgrau von Pferden. Obgleich hier sicher keine Bildung auf -aṣ vorliegt, finden wir doch neben Stamm- auch Suffixbetonung, die wohl nur übertragen ist, denn poln. deresz ist auch stammbetont.

Aus dem Bulg.-Türkischen:

chéleṣ munt. = chelbos grind-, kahlköpfig, auch cheleṣiu (Damé) = bulg.-t. keleš id.

§ 76. Etymologie: -eṣ ist das magy. -es, das zunächst in einigen magy. Wörtern ins Rum. gekommen ist; neben manchen wurde auch das Primitivum mit übernommen, wie neam und nemeṣ (dial. neameṣ), so daß das Suffix produktiv werden konnte. Bereits im Magy., wo -es ebenfalls nur an nominale Stämme tritt, leitet es Adj. aus Subst. ab mit dem Begriffe der Fülle des im Stamme Enthaltenen, sowie von Adj. mit etwas pejorativem Sinne, vgl. Ney, Ungar. Sprachlehre, Pest 1873, p. 351. Bildungen letzterer Art sind im Rum. selten, vgl. moaleṣ, erstere mit augm. Bedeutung sind häufiger, wie vînteṣ, trupeṣ gureṣ etc., meist ist -eṣ aber einfach qualitativ.

Merkwürdigerweise findet sich -eș auch im Arom., wo doch magy. Ursprung ausgeschlossen ist; bealeș hübsch ist wohl aus dem Bulgar. übernommen, aber coarneș = dakor. corneș, vielleicht als spätes Lehnwort? Auch das Slav., besonders das Serb. weist neben magy. Entlehnungen ein -eš auf (Mikl. 343). Vielleicht ist für diese Sprachen an das türk. -eš zu denken.

23. -éț.

§ 77. Mit diesem Suffixe werden sowohl Substantive wie Adjektive abgeleitet. In ersterer Funktion bildet es nomina agentis aus Verben, in letzterer Verwendung tritt es mit Vorliebe in Verkettungen auf und hat mannigfache Bedeutungen.

Es leitet aus Nominalstämmen ab:

1. Diminutiva, zuweilen stark hypokoristisch.
2. Intensiva (selten).
3. Adjektiva überhaupt, häufig mit qualitativer Bedeutung.
4. Endlich auch deverbale Adjektiva.

§ 78. ad 1. albeț, auch albeneț, albineț weißlich, weiß von der Hautfarbe, hypokor. Badea mi-ĭ ... la fața albeneț, puĭca mea albineață von Verliebten.

draguleț (neben draguț) Dim. zu drag, als Subst. Anrede von Verliebten.

golăneț (mit Assimil. auch goloneț) Munt. pop. armselig, dürftig gekleidet.

grasuleț, grasleț, greuleț Dim. zu gras, greu.

lăteț, lătăreț breitlich, platt, zusammengedrückt; auch lătăneț.

lungueț, lungăreț, lungureț, lunguĭeț länglich. Bei diesem Worte zeigt sich die Vorliebe von -eț für das Auftreten in Verkettung ganz besonders. Neben dem einfachen lungueț (das u ist nur phonetisches Zeichen) sind die hauptsächlichen Verkettungen -ăreț (vgl. § 21) von den deverbalen Ableitungen, -ureț von den Bildungen aus dem Plural auf -urĭ genommen.

-uĭeț ist nach Puşc. § 140, Anm. 2 vielleicht = -uĭu + eț, über die Verkettungen mit -(u)r, -(u)l hat Puşc. § 135ff. ausführlich gehandelt. Alle Verkettungen dienen zur Verstärkung des hypokoristischen Charakters von -eț.

murguleț, murgăreț (murguşor, murguț), bräunlich, zu murg braun < ablg. mrakъ dichter Nebel.

§ 79. ad 2. întreguleț in der Verbindung intreg.- întreguleț ganz und gar, im Ganzen, ist nicht, wie Damé II, p. 220 angibt, dim., sondern intensiv zu întreg., übrigens enthält das zitierte Beispiel gar nicht -eț, sondern -iță, das allerdings Diminutiv ist.

măreț großartig, herrlich, erhaben, auch übermütig, stolz.

mândreț elegant, prächtig zu mândru stolz.

§ 80. ad 3. gogoneț rundlich, kugelig, fig. auch groß, gewaltig (-eț$_2$) = gogonel (§ 63).

lăturеț seitlich, Neben-, zu lături.

lumeț weltlich, irdisch gesinnt.

măĭestreț (Barc. neol.) erfinderisch zu măĭestru Meister, Künstler.

mălăĭeț mehlig, zerreibbar, weich, teigig, halbverfault zu mălăĭu Maismehl, nach Weig., Jb. XVI Seite 78 VI = meĭu + laĭu schwarze Hirse. Der Bedeutungswandel zu teigig, halbverfault über weich ist wohl durch mălăoĭu Ölkuchen beeinflußt.

mistreț in porc mistreț Eber, auch übertragen in mere mistrețe Holzäpfel, die im Walde wild wachsen, dann wild überhaupt; nach Cih. I, 168 < *maesticius?

muĭereț weibisch = muĭeratic, nătăfleț tölpelhaft, dumm, omeneț höflich, artig, aus omeníe, pădureț 1. waldig, 2. im Walde wild wachsend, fiare păduреțe wilde Tiere, pere păduреțe, păstă(ĭ)eț hülsig zu păstae Schote, Hülse, pluteț schiffbar rîurĭ plutețe zu plută Floß.

Bulgarisch ist şugubeț (sugubăț) 1.gefährlich,2.drollig, boshaft. Wie die völlig abweichenden Bedeutungen zeigen, sind hier zwei ganz verschiedene Wörter zusammengefallen,

nämlich ad 1. ablg. (du)šegubьcь „Seelenverderber“, Mörder und ad 2. blg. šegubiec Spaßmacher.

§ 81. ad 4. îndrăzneț kühn, unternehmend zu a îndrăzni, sfieț schüchtern, scheu, mißtrauisch zu a se sfii sich schämen, genieren.

provideț (Neubildung bei Cantemir) voraussehend.

orbeț blind, auch Subst. Blinder zu a orbi blind werden, ist vielleicht auch Parallelbildung aus adj. orb nach ablg. slěpьcь Blinder zu slěpъ.

Fertig übernommen ist citeț, ceteț belesen, gelehrt, auch leserlich (Damé I, 251) = blg. četec, vielleicht auch sumeț stolz, verwegen zu ablg. sъměja wagen und isteț der gut bitten kann, daher schlau, listig, klug = blg. istec Bittsteller.

In dieser Bedeutung ist -eț ebenfalls produktiv geworden und leitet Adjektiva aus Subst. ab, wie glumeț der zu scherzen pflegt zu glumă Spaß (beide bulg.), gogleț albern, vgl. gogoman, găgăuț id. Subst., zur Etym. Cih. p. 112. drumeț vergänglich, niște drumețe florĭ, Subst. Wanderer, cinsteț 1. der andere gern frei hält, ihnen Bewirtung (cinste) bietet, 2. = cinsteș ehrenvoll (selten, veraltet).

§ 82. Etymologie. Bei den Subst. auf -eț (nach Labialen -àț) liegt z. T. latein. -īcium vor, z. B. in județ, das aber nicht produktiv geworden ist. Es liegt nahe, für das adjekt. -eț ebenfalls ein latein. -īcius als Ursprung anzunehmen, wie dies außer Diez 634 und M. L. 462 noch Cap. p. 47 für das Dakorum. tut. Abgesehen davon, daß nicht ein einziges sicheres Adjektiv auf -īcius im Rumän. erhalten ist (Albicius nur als nom. gent. Thes. Ling. Lat. I, 1496, 6), ist dagegen einzuwenden, daß -icius nie diminutive Bedeutung hat, sondern Zugehörigkeit oder stofflichen Ursprung, Herstellung aus etwas ausdrückt.

Hingegen ist das ablg. -ьcь > mblg. -ec, das in der Form zufällig mit eț < -icius zusammenfällt, in erster Linie diminutiv: kamenьcь Steinchen etc., Vondr. p. 466, Mikl. p. 306. Weiter leitet es aus Verben nomina agentis ab, und endlich bezeichnet

es die örtliche Herkunft. Man muß also für -ęt$_1$ ohne weiteres slav. Ursprung annehmen. Bei den wenigen Beispielen mit intensivem Charakter liegt -ęt$_3$ vor, in dem sich die Bedeutungen von -icius und -ьсь einigermaßen berühren, denn aus der Bedeutung der örtlichen Herkunft des -ьсь konnte sich die der stofflichen ebensogut entwickeln, wie umgekehrt bei -ean < -ěnъ; vgl. dazu schon ablg. rožanьcь Bogen, eigtl. der aus Horn gefertigte, daneben rožanikъ. Aus der Bedeutung „gemacht aus dem Stoffe“ war leicht zu übertragen „beschaffen wie der Stoff“, also ein Übergang zur qualitativen Bedeutung; der Begriff des Vergleichs konnte schließlich soweit verblassen, daß -ęt zur Ableitung von Adjektiven aus Subst. ohne besondere Bedeutung verwendet werden konnte. Man kann mit umsomehr Recht aber auch bei -et$_3$ von einer Ableitung aus dem Latein. absehen, als auch im Arom. bei dem einzigen Beispiele tunărets (sc. caš Käse, der im Herbste toamnă bereitet wird) nach Cap. p. 47 das blg. Herkunftssuffix -ec vorliegt.

In -ęt$_4$ endlich liegt ebenfalls blg. -ec vor, das nomina agentis ableitete, wie pisec Schreiber, pěvec Sänger etc., danach rum. zunächst deverbal cântăreț etc., dann denominativ drumeț etc., ferner aber auch reine Adjektiva unter dem Einfluß des übernommenen ceteț etc.

Es ist demnach für das rumän. Adjektivsuffix -eț ausschließlich das mblg. -ec < ablg. -ьсь anzunehmen.

24. -íc (-ică), -ˊic.

§ 83. Es handelt sich hierbei um kein einheitliches Suffix, wie auch die verschiedene Betonung zeigt. 1. Soweit sich -ic im Rum. als lebendiges Suffix findet, hat es diminutive Bedeutung. Auffällig ist, daß es fast nur in der fem. Form -ică auftritt (vgl. dazu Puṣc. § 63, aber arom. -ik Cap. p. 48), die auch als masc. verwendet wird.

2. In einigen fertig übernommenen Bildungen hat es keinen diminutiven Sinn; hier ist -ic formell berechtigt, wenn es auch nicht immer als Suffix empfunden wird.

§ 84. ad 1. cârnicic(ă) stumpfnäsig, mit Doppeldim., stark hypokoristisch; als Appellativ mit der fem. Vokativendung in: Cârnicico, când o să-ţĭ crească nasu? (Teleor, Schiţe 87), auch cârnic(ă) < cârn stumpfnäsig.

dălbică meist als fem. zu dalb weiß, hold, lieblich, das zu alb zu stellen ist.

ocheşică bräunlich, Gaster II, p. 313 o copilă ocheşică zu oaches braun.

§ 85. ad 2. besmetic, auch bezmetec, von Sinnen, wahnwitzig, toll, mold. kopflos, ratlos, unüberlegt, dazu mit Präfixvertauschung dezmetic munten. id. unordentlich, sind mit Suffixvertauschung = kleinruss. besmatok weiselloser Bienenstock, cf. Weig., XIV. Jb. p. 112.

călíc mit einem körperlichen Gebrechen behaftet; ferner bettelarm; auch Subst. Gauner; munten. fam. geizig, ist häufiges Schimpfwort, < ablg. kalika Pilger.

întunéric nach Mitteilung von Chr. Geagea in der Bukowina auch als Adj. gebraucht, o odaĭe întunerică, sonst ist es nur noch Subst.; auch sämtliche Belege bei Gaster, der es als Adj. aufführt, < în + tenebricus durch a întuneca „einhüllen", verfinstern beeinflußt.

lăúntric (vielleicht Gelehrtenwort) innere, innerlich, domnia lăuntrică.

mojíc, auch mojicesc, mojicos grob, gemein, ungeschliffen, Subst. Flegel, Bauer, ist das russ. mužíkъ.

pitíc (chitíc) zwerghaft, klein, niedrig, nach Cih. p. 687 < ablg. pitikъ Affe. Näher liegt es, an den roman. Stamm pic- zu denken.

şontic lahm, hinkend mit Suffixangleichung aus dem richtigeren şontîc, onomatopoetisch, meist adv., zu şonţ = magy. sánta hinkend.

Beliebt ist -ic$_1$ in der Suffixverkettung -icel, fem. -icică, siehe § 62; sonst tritt es in adj. Funktion selten in Verkettung auf.

§ 86. Etymologie. Ausgehend von der fem. Form -ică will Puşc. § 59 ff. das Diminutivsuffix -ic von einem lat. -īcus

mit diminutiver Bedeutung ableiten. Demgegenüber stellt Cap. p. 48ff. fest, daß wegen der unterbliebenen Affizierung der Dentale etc. unmöglich an eine lateinische Herleitung gedacht werden kann. Vielmehr liegt das ablg. Dim.-Suffix -ikъ vor (Vondr. p. 460, Mikl. 246ff.), wie in nožikъ zu nožъ Messer etc. Da dieses Suffix später im Bulg. (und Serb.) sehr durch -nik verdrängt wurde, so muß es schon in alter Zeit ins Rum. aufgenommen sein und hat ein analoges Fem. auf -ika entwickelt, da das ablg. Fem. in dieser Funktion meist -ica lautete. Daneben hielt sich allerdings auch im Ablg. ein -ika, vor allem in Pflanzennamen; man vergleiche damit die zahlreichen rumän. Pflanzennamen auf -ică, von denen manche direkt slav. sind, wie dobronică Waldmelisse etc. Auch für die Verwendung von -ika als masc. bietet das Ablg. schon Beispiele in ąžika Blutsverwandter, bližika Verwandter etc., was auch für die Herleitung des rumänischen -ică aus dem Slav. spricht.

$-ic_2$ zeigt unter anderem zwei Wörter, in denen -ic (-ec) < lat. -ĭcus vorliegt, das aber nicht produktiv geworden ist.

25. -in.

§ 87. Auch hier handelt es sich um kein einheitliches Suffix; es wird auch kaum noch als solches gefühlt und findet sich nur in wenigen, meist fertig übernommenen Wörtern.

Lateinischen Ursprungs sind:

creș̦tin, in der mittleren Literatur Adj. christlich, sonst Subst. Christ, lautgerecht aus lat. christianus.

lupin wölfisch, wolfsartig < lupīnus.

puțin wenig < *putīnus, Puşc. Lat. El. 1418.

Slavisch:

blajín gutmütig, sanft, statt zu erwartendem blăjin ist das ablg. blaženъ von blažьnъ bonus.

Aus dem Türk. stammt:

cheș̦chin veralt. intelligent; t. keskin.

Magy. ist:

hapsín gierig, geizig, hartherzig; andere Formen sind hapsîn, hapșin, hapșîn. Zugrunde liegt nach Weig. magy. habszi geizig mit einem Schluß-n, wohl nach haín verräterisch (t. haïn) umgestaltet, der Übergang s-in > s-în ist lautlich.

§ 88. Etymologie: Daß -in trotz seines verschiedenen Ursprunges doch als Suffix empfunden worden ist, beweist der Umstand, daß es als Vorbild diente, um einen rumän. Wortausgang zu schaffen in hapsin. Für die Verkettungen kommen aber auch die Ableitungen mit dem subst. Suffixe -ină (bez. -ine, lat. und slav. Ursprungs) in Betracht, die ihrerseits vorbildlich gewirkt haben, wie -inos, § 132. Nur so läßt es sich auch erklären, daß sich aus Wörtern, wie puținel etc. (§ 62), die Verkettung -inel loslösen und produktiv werden konnte. In dem nicht produktiven und nur subst. Suffix -inaș, z. B. boĭerinaș (Pușc. § 160) liegt ablg. -inъ zugrunde, das possess. Adj. ableitete und hier nicht in Betracht kommt. Lat. -inus ist ebensowenig wie -anus (§ 13) produktiv geworden.

26. -ĭór.

§ 89. Es bildet Diminutiva von Adjektiven mit abschwächender Bedeutung, wie:

albĭor, bălăĭor (zu bălan) weißlich, bătrînĭor und bătrîĭor ältlich, bolnavĭor kränklich, brudĭor kindisch, dalbĭor hold, lieblich, eftior zu eftin billig, galbĭor zu galben gelb.

rumeĭor zu rumen bezeichnet die Röte resp. Schminke der Gesichtsfarbe: copila rumeĭoară se făcea (Volkspoesie).

afumăcĭor zu afumat, angeräuchert; der Ortsname Afumăcĭorĭ ist nach Pușc. § 122 von Afumațĭ abgeleitet.

mărunchĭor zu mărunt klein, cărunchĭor zu cărunt grau etc.

§ 90. Etymologie: -ĭor ist das vulgärlat. -ĭólus, wie in filiolus etc., das auch im Rumänischen in manchen Erb-

rtern erhalten ist, Beispiele bei Puşc. § 125. Da neben solchen abgeleiteten Formen auch einige Primitiva übernommen oder herausgefühlt wurden, wie aĭu neben aĭor, albie neben albioară, capră neben căprior (Rehbock, Dachsparren), so konnte -ĭor lebendiges Suffix werden und erhielt in subst., wie in adjekt. Funktion eine große Verbreitung.

Nicht ganz konsequent ist die Behandlung von d vor -ĭor: limpegĭor zu limpede klar weist die zu erwartende Form auf, parallel zu -cĭor < t + ĭor; meist ist aber dž > ž geworden in repejor (repede), rotunjor (rotund) rundlich, aber Gaster II. p. 306, 1: să mĭ fac ochiĭ rotungĭorĭ rollende Augen. sărbezĭor (sarbăd) bleich, fade ist wohl durch a se sărbezi beeinflußt; târzior „etwas spät“ ist erst rumän. zu târzíu < tardivus gebildet. In brudĭor zu brúdĭu liegt kein latein. Stamm vor.

27. -íş, -í̯ş, -ʹiş.

§ 91. Eigentlich dient -iş nur der Bildung der Adverbien der Art und Weise, wie es seiner ursprünglich qualitativen, aber nicht diminutiven Grundbedeutung entspricht. Indessen werden diese Adverbien sehr häufig als Adjektiva und sogar als Subst. gebraucht, wie desiş Dickicht und dicht, pîrîş Ankläger zu a pîrî etc. Das Primitiv kann Subst., Adj. oder auch Verbum sein.

costiş schräg, abschüssig auch Subst. zu costă Abhang. Es scheint, daß sich darnach durch eine gewisse Suffixanalogie eine Anzahl Adj. (resp. Adv.) gebildet hat, die sämtlich dieselbe Bedeutung haben, wie pogoriş (pogorîş) auch Subst. Abhang zu a se pogorî absteigen, ţepiş (ţăpiş) zu ţeapă Pfahl, pieziş, auch quer, schief zu piez Unheil < *cladeum Unheil, cf. Puşc. Lat. El. 351; Gaster II. 89 piezeaş = pieziş; horţiş (Etym.?); ferner noch für schief: cordiş zu coardă Saite und ponciş (Etym.?) auch schräg, scheel. Die Zahl der hierher gehörigen Beispiele ist ziemlich groß (weiteres bei Puşc. § 163, Anm. 1), da auch die Subst. meist als Adj. (bzw. Adv.) gebraucht werden, nicht wie Puşc. § 173, Anm. 3 sagt, weil

darin sowohl -iș II, als auch -iș III steckt, sondern weil diese beiden völlig identisch sind (siehe unter Etym.).

codriș Transs. gefräßig, nach Șăin. zu codru < mlat. quadra (panis) großes Stück Brot, dial. Rungsen.

furiș verstohlen, heimlich o furișă sărutare (Conachi).

gropiș voll Löcher, uneben, höckrig.

lățiș in cu coarnele lățișe mit seitwärts breit auseinandergehenden Hörnern zu lat.

lăturiș seitwärts zu latura.

mălcomiș schweigsam (ablg. mlъkomъ), Gaster II. 26. oamenii sănt zavistnič, gânditorĭ, mălcomiș, nedirepțĭ . . . etc. Das Plural -ĭ ist beide Male nach den breiten Zischlauten nicht geschrieben, da es ja auch in der Aussprache aufgesaugt wird.

pitiș, pituliș versteckt, heimlich zu a piti.

§ 92. Einige aus dem Magy. stammende Wörter zeigen Stammbetonung:

háĭtiș Mold. einen Winkel bildend, gebogen, bes. von den Beinen: einwärts gebogen: avea picĭoarele haĭtișe, zu magy. hajtani biegen, amagy. hajtás Krümmung. Daneben existiert mit erst rumän. Suffixvertauschung haĭteș (Dosofteĭu) und hăĭtáș, sowie endlich auch hăĭtíș.

hámiș Transs. pop. von Menschen, falsch; Țigancă, hamișă și celancă ca toțĭ țiganiĭ, = magy. hamis; hămișel listig, schlau.

dúgliș (duglíș) Mold, pop. träge, faul. Tikt. p. 581 will das Wort zu ablg. duhъ Atem, slav. duha Geruch, daher rum. a duhlui „stinken“ stellen; dagegen ist einzuwenden, daß -hl- nicht zu -gl- werden würde. Nach Weigand liegt hier vielmehr vor amagy. meg]döglés Vermoderung, Fäulnis zu dög Aas, das rum. dogliș, dugliș ergeben mußte. Der Bedeutungsübergang lag nahe, vgl. rum. puturos faul, Faulpelz, deutsch stinkend faul.

hotărí'ș (iș) benachbart ist dagegen rumän. Bildung zu hotar Grenze, a se hotărî angrenzen, aber wohl hervorgerufen durch das magy. határos „angrenzend“.

In Verkettung tritt -iș als 1. Glied auf in -iș an, -iș el etc.; als 2. Glied aber nur scheinbar, wie in pituliș zu a pituli = a piti etc.

§ 93. Etymologie: Wie schon bei -aș erwähnt, hat bereits Pușc, § 189 ff. die Unmöglichkeit der Ableitung von -aș, -iș, -uș aus dem Latein. dargelegt. Sowohl das subst., wie das adjekt. -iș gehen auf ein und dasselbe Etymon zurück, denn aus der qualitativen Bedeutung entwickelte sich eine lokale (aber nicht eine kollektive, wie Pușc. § 163, Anm. 1 sagt, dafür -et, wie făget Buchenwald), die zur Bildung von Subst. führte, die den Ort bezeichnen, wo etwas reichlich vorhanden ist. Schließlich verblaßt auch teilweise die lokale Bedeutung in Subst. wie ascuțiș Messerschärfe, mărițiș das Heiraten etc., siehe Pușc. l. c. Zugrunde liegt ein slav. -iš, das bes. häufig bei den Lausitzer Wenden in Personennamen, dann aber auch im Serb. in der rum. Bedeutung vorkommt und im Rum. ganz parallele Bildungen erzeugt hat, wie serb. gustiș = rum. desiș etc. Pușc. § 194, Weig. Substsuff. Dieses -iš geht zurück auf ein urslav. -ichjo, -ychjo > -išo, -yšo; welches von beiden vorliegt, ist schwer zu entscheiden, da es sich bei den südlavischen Bildungen auf -iše auch um das asl. -yše handeln kann, z. B. blg. serb. goliš „nackter Vogel“ zu poln. gołysz „armer Wicht“, rum. goliș-an. Daß im Rumän. -iš dann eine so große Produktivität, vor allem auch als substantivisches Suffix entfaltet hat, ist darauf zurückzuführen, daß -ač: aš = -ič: -iš. Da -iș ursprünglich slav. ist, wäre auch keine Affizierung der Dentale zu erwarten. Wo sie aber auftritt, ist sie meist durch Analogie zu berechtigten Fällen zu erklären, wie lățiș: a lăți, lățesc, mărunțiș Kleinigkeit: mărunțel etc. Ableitungen von Verben auf -rî zeigen meist -îș, wie pogorîș, aber hotariș und hotarîs, weil mehr als zu hotar gehörig empfunden.

In einigen wenigen Wörtern (§ 92) tritt auch ein Suffix -'iș magy. Ursprungs auf, das aber nicht produktiv geworden ist.

28. -ít.

§ 94. In erster Linie ist -it Partizipialsuffix der Verba auf -i, dann aber dient es wie -at zur Bildung von Adjektiven aus Nominalstämmen mit der Bedeutung:

1. gemacht aus, versehen mit,
2. verglichen mit, beschaffen wie.

ad 1. alămit mit Ornamenten aus Messing (alamă) versehen.

înrămurit ästig, mit Zweigen versehen coarne înrămurite Geweih = rămurat.

frențit veralt. syphilitisch, Gaster I. p. 122, 3.

năzdrăvănit mit einer zauberischen Macht begabt, auch verzaubert.

păslit aus Filz păslă, Volkspoesie sub un cort (Zelt) mare pâslit.

§ 95. ad 2. apelpisit 1. veralt. verzweifelnd, rasend, 2. mod. fam. zur Bezeichnung eines hohen Grades, zu ngr. apelpizo, aor. apelpisa.

călăcănit grün (gefärbt wie Eisenvitriol călăcan).

crăncenit erbittert, unbarmherzig, wild, zu crăncen grausam.

gălbejit, fahl, bleich zu galben.

hardughit Mold. fam. verfallen, verwittert, zu hardughíe von einem großen, aber verfallenen Hause, altem Gemäuer.

îmbăcșit (îmbăcsit) erfüllt von, dicht, păr cărlionțat și îmbăcsit, Verb a se băcși sich verfilzen.

împistrit gewebt, in Gold gestickt, Gaster II, p. 90, 2. Das Verb împestrez, mod. a împestrița heißt buntscheckig färben.

mangasit (mangosit) unvollständig, fehlerhaft, nichtsnutzig, elend; vgl. serb. manjicav fehlerhaft, nsl. kr. mangovati faul sein, Cih. p. 185. Von latein. mancus ist eine direkte Ableitung unmöglich, da es mînc „verstümmelt“ (Banat) ergab.

mocănit Gebirgs-, Berg- Gaster II, p. 336.

ogărjit Mold. abgezehrt. Zugrunde liegt sicher ogar, ogarcă, ogaroică Windhund, der ja durch seine große Magerkeit auffällt.

păclisit höllisch, teuflisch, nach Şăin. zu păclă (= ablg. пьклъ Pech) Schwüle, Dunst, zur Bildung vgl. apelpisit.

posmit (poznit) drollig, spaßhaft.

răblărit schäbig, fadenscheinig, nach Cih. p. 315 zu rablă Schindmäre. -arit findet sich eigtl. nur als Subst.-Suffix in ţerbărit, pădurărit Zins für Weide, Wald.

scorbu(o)roşit ausgehöhlt, zu scorburos, o scorburi aushöhlen.

§ 96. Keine rumänischen Bildungen sind:

civit munt. indigoblau culmile păduroase, civite şi negre; = serb. čivit < türk. čivid.

mucalit drollig, auch Subst.: t.-arab. moukallid.

Wie -it in adjektiv. Funktion überhaupt seltener als -at verwendet wird, so ist es auch viel seltener in Verkettung zu finden. Außer den wenigen Verkettungen, die oben gelegentlich angeführt sind, wo -it als 2. Glied steht, tritt es als 1. Glied wohl nur in -itel, siehe § 62, sicher auf.

§ 97. Etymologie. Vgl. auch das unter -at Gesagte. -itus von gleicher Bedeutung war schon im Latein. seltener, jedoch ist es, wie die Beispiele zeigen, immerhin ziemlich produktiv im Rumän. geworden, vgl. aber M. L. § 477. Allerdings ist es auffällig, daß die Zahl der Beispiele unter 1. so gering ist; es scheint da tatsächlich durch Dissimilation, außer in frenţit, statt -at zu stehen, so daß die Funktion „versehen mit, gemacht aus“ ausschließlich -at zukäme; Adjektiva zur Bezeichnung der stofflichen Herkunft sind überhaupt selten, meist dienen dazu Umschreibungen mit de.

Merkwürdig ist, daß in galbejit und scorboroşit eine lautlich eigentlich nicht zu erwartende Affizierung der vorausgehenden Konsonanten eingetreten ist, die für gewöhnlich unterbleibt, vgl. mangosit, crâncenit, die allerdings wohl keine latein. Suffixe enthalten. Auch dem blg. -it ist, parallel wie

bei -at, vielleicht ein gewisser Einfluß zuzuschreiben, denn selbst die griech. Wörter sind erst durch blg. Vermittlung ins Rum. gekommen. Etwas Positives läßt sich indessen aus Mangel an Beispielen nicht feststellen.

29. -íț.

§ 98. -iț liegt nur in den folgenden beiden Wörtern vor, wo es ohne charakterische Bedeutung ist.

pestriț bunt, scheckig, gesprenkelt, a împestrița bunt färben, zu ablg. pьstrъ = varius, mit übertragener Bedeutung in pestriț la mațe böse, boshaft (wörtl. scheckig im Darm), z. B. nevasta lui era pestriță la mațe; nach mündlichen Mitteilungen auch mațe-pestrițe id.; ferner pistruĭŭ und pistruĭat, -ĭet id.

plăviț (plăveț, plăvíu) gelblich, blond; gräulich, lână plăviță; Gaster II, p. 258, 2. munt. plăghiț G. II, 288, 2; zu ablg. plavъ albus, vgl. russ. polovьci, Mikl. Lex. Palaeoslav. p. 568.

Dagegen liegt dieses -iț wohl nicht vor in codárniț geschwänzt, nach Cih., Barc. und Alexi; Damé, Tikt. und Sinig. kennen das Wort nicht. Die Bildung ist unklar; ein ähnliches Suffix ist -arniță, ein doppeltes lokales Suffix (-ar lat. = -niță slav.), z. B. in acarniță Nadelbüchse; der Bedeutung und Funktion wegen kann dies aber in codárniț nicht vorliegen.

§ 99. Etymologie. Im Ablg. existierte ein Suffix -icь, das Diminutiva bildete und in dieser Funktion sich auch im Aromun. findet, Cap. p. 61. Weiterhin diente es auch zur Substantivierung von Adj. (Vondr. p. 462), z. B. ljubimicь zu ljubimъ amabilis, pitomicь zu pitomъ gemästet. Dies dürfte auch dem rumänischen -iț zugrunde liegen, zumal da die beiden Primitiva slavisch sind; wahrscheinlich sind beide Wörter sogar schon fertig aus dem Ablg. übernommen und im Rumän. adjektivisch gebraucht worden. Daß im Rumän. kein rechtes Gefühl für das Suffix vorhanden ist, beweist der

Ersatz durch das häufige -eț, der bei pestriț wohl aus euphonischen Gründen unterblieben ist, oder durch andere Suffixe, wie -uĭat in pestruĭat wegen pestrue Sommersprosse, oder -uĭŭ in pistruĭŭ.

30. -íu (-'ĭŭ, -gíu, -líu).

§ 100. Diese Suffixe sind zusammen zu behandeln, einmal wegen ihrer gemeinsamen Herkunft, dann aber auch, weil sie schwer zu trennen sind und alle dieselbe Bedeutung haben. Sie leiten qualitative Adjektiva im weitesten Sinne ab (-giu auch Subst.); außerordentlich viele der hierhergehörigen Adjektiva sind durch bulgarische Vermittlung aus dem Türkischen übernommen, vielfach existieren daneben aber auch im Rumän. die Primitiva dazu, so daß die Ableitungen rumänisch erschienen, und -iu produktiv werden konnte.

1. Die Hauptverwendung von -iu ist, aus Subst. Adjektiva zu bilden, die bedeuten: gefärbt, wie das im Stamm genannte Wort. Dann hat sich daraus entwickelt

2. eine abschwächende (relative) Bedeutung, zunächst bei Farben, dann auch bei anderen Begriffen; in dieser Bedeutung tritt -iu nur an Adjektiva.

3. Ferner drücken diese Suffixe, an Subst., selten an Verbalstämme angehängt, aus: beschaffen wie das im Stamme Genannte.

§ 101. ad 1. Aus der großen Zahl dieser Adj. sind zu nennen:

1. alămíu messingfarbig, alămîíu zitronenfarbig, zu (a)lămîíe Zitrone, arămíu kupferfarbig, rot, pădurea arămie der rotgefärbte, herbstliche Wald, auch arămúĭŭ.

brumăriu (brumaríu) weißgrau, hellgrau un văl brumăriu weißer Schleier, zu brumar November, brumă Reif, castaniu kastanienbraun; analog dazu mit eingeschobenem n:

cafeniu kaffebraun, vgl. auch griech.-rum. cafeneá Kaffeehaus.

cînipiu grau, hanffarbig, pop. auch betrunken, zu cînepă Hanf; hierher wohl auch munt. conabiu dunkelrot?, cu fața conabie ca sfecla (Rübe), also etwa schmutzig-dunkelrot, das nach Șăin. Inf. Or. II, 149 = türk. kunabi „aus Hanf gemacht“ ist.

căpriu braun, von den Augen.

cărămiziu ziegelrot, zu cărămidă Ziegel, also mit Affizierung des Dentals, analog zu berechtigten Bildungen, wie cărămizioară Ziegelchen, wohl durch den Plural veranlaßt.

coliliu schneeweiß, wie colilie Pfriemengras, das eine Ähre mit weißen Federhaaren trägt, daher vom Haar alb ca colilia.

2. fumuriu rauchfarben, grau. Ursprünglich liegt hier wohl -liu vor, das aber selten die Farbe bezeichnet, vgl. viermeliu etc.; das Suffix tritt häufig auch als -uliu auf und wurde durch den Plural -urĭ nach Analogie anderer Ableitungen aus dem Plural zu -uriu und in dieser Form auch produktiv. Es ist gerade bei den Farben schwer verständlich, weshalb der Plural solchen Ableitungen zugrunde liegen soll, da auch sonst meist das Suffix an den Sing. getreten ist, wie in măsliniu olivenfarbig, muriu maulbeerfarbig, porumbiu taubengrau etc.

§ 102. 1. Hier sind auch zwei Adj. zu nennen, in denen -iu den Geschmak bezeichnet.

sălciu fade, einen brackigen Geschmack wie Weidenrinde habend, zu salce Weide;

săburățiu wie Aloe (sabor) von Geschmack, zur Bildung vgl. secățiu, § 104.

2. Aus dem Türkischen sind übernommen u. a.:

ceadîriu munt. blaßgrün = t. čadyrý zeltfarbig.

fistichiu 1. veralt. pistaziengrün. 2. fam. von sonderbarer Farbe oder Geschmack (gust fistichiu = t. fystyky; rum. auch fistică Pistazie.

ghiviziu dunkelrot, rotbraun, = t. güvezi etc.

3. Von Ableitungen mit -liu gehören hierher:

prăzuliu grün wie Schnittlauch praz (praj), daneben prăzăriu. Ich möchte in -ăriu eine lautliche Umgestaltung von -uliu nach Analogie der anderen häufigen Verkettungen von -ar erblicken, nicht aber direkt -ar + iu, vgl. auch Cap. p. 64, weil dies nicht zu dem Sinne von -ar passen würde. -uliu ist nur Bindevokal u + liu, zur Vermeidung schwersprechbarer Konsonantengruppen; es wird auch angewendet, wenn der Stamm auf ž, ǧ ausgeht, mit denen das i von -iu verschmelzen würde.

viermeliu hochrot, Subst. Zinnober, zu vierme.

cacaliu = häufigerem cacaliv schmutzig zu a caca, oder Subst. căcat.

catifeliu sammetschwarz, auch mit -iu$_3$, sammetweich ist das türk. katifeli, aber daneben rumän. catifea Sammet etc.

§ 103. ad 2. Diese Beispiele sind weit weniger zahlreich, zumal hier vielfach ein Wechsel mit dem Konkurrenzsuffix -úĭŭ stattfindet.

albăstriu (albăstruĭŭ) bläulich, albiu weißlich, daneben alburiu, vgl. fumuriu, § 101, 2.

gălbiniu, negriu, verziu grünlich, vîneţiu bläulich zu vînăt < venetus. Die Affizierung des Dentals ist auch hier durch Analogie zu erklären, vgl. verziş das Grün, a înverzi, zu vîneţiu aber secăţiu, § 104.

Darnach sind mit relativer Bedeutung gebildet:

dulciu süßlich, übertr. übermäßig oder widerlich freundlich, cu glas dulciu.

flecíu (transs. flécĭŭ) weich, vielleicht zu fleac < flaccus schlaff; vgl. afranz. flac, flache weichlich. Nach cons + l, r unter dem Tone wird a > ea, dial., bes. in Fremdwörtern, z. B. deutsch Strafe, Strang > ştreaf, ştreang neben ştraf, ştrang.

amăriu bitterlich.

moliu (molĭu) weichlich, ist Neubildung zu moale, nicht

< lat. molleus, das moĭu geben würde, ebenso ist *mollīvus ausgeschlossen.

vîrtoşiu etwas hart, stark; der Übergang des s > ş nach vîrtoşie, < vîrtos.

Auf -liu sind nur zu erwähnen:

grăsuliu Dim. zu gras, dicklich, mollig, und darnach gebildet durduliu munt.? fam. rundlich, drall, moppelig zu magy. durda dick und bumbuleu (= bumbuliu) bumburiu kugelrund, wohl durch bombă aus magy. gömbölyű umgegestaltet.

Hierher gehört auch arzuliu 1. wärmlich, 2. feurig, Creanga, Harap Alb, Conv. Lit. XI. 186, mit Suffixvertauschung aus arzos, arzoĭŭ (§ 123) entstanden.

§ 104. ad 3. azimiu ungesäuert zu azimă = griech. azimos, turte azimiĭ.

cercuríu von Hörnern, die so gegeneinandergebogen sind, daß sie fast einen Kreis bilden.

ciripiu zwitschernd zu a ciripi onomapoet.

corbiu Raben-, părul . . . negru ca aripa corbie.

marmoriu marmorn, marmorhaft; Alexi unterscheidet marmoriu marmoriert (-iu$_1$) und marmoréu (-eu = -iu) marmorn. marmoreele braţe (Mih. Eminescu).

mijlocíu mittlere, mittelmäßig.

mlădiu biegsam, biegbar, zu ablg. mladъ zart.

mucheriu in grîu mucheriu Getreideart, ob es zu muche Kante gehört, ist zweifelhaft.

plumbiu bleiartig, aber plumburiu bleigrau (-iu$_1$).

pustiu wüste, leer zu pustíe Wüste.

secăţiu schmächtig, dürr, trocken zu secat ausgetrocknet, nicht direkt latein. siccativus „trocknend", sondern mit einer sehr gebräuchlichen Suffixvertauschung aus secăţiv id., wodurch sich auch die Affizierung des Dentals erklärt.

zglobiu mutwillig, übermütig, copil sglobiu nach Şă. zu ablg. zlobьnъ; das g ist nach z, wie wohl auch noch rum. aus-

gesprochen wird, zur Ausspracheerleichterung eingeschoben; vgl. sclab = slab, Weig. Linguist. Atlas, 16. Karte.

străveziu durchsichtig, durchscheinend zu a străvedea.

tîmpuriu zeitig, früh, frühreif cireşĭ tîmpurĭĭ, parallel gebildet zu tărziu spät.

podgoriu reich an Weingärten (podgorie).

şoldiu = şoldit lendenlahm zu şold Hüfte, Lende.

§ 105. Von Lehnwörtern aus dem Türkischen sind zu nennen:

deliu veralt. und Munt. tollkühn, wild = t. delí.

pirpiriu, Munt. pirpiliu leicht, arm, dürftig, un băĭat slab şi pirpiriu = t. pirpiri. Damit deckt sich in der Bedeutung völlig firfiriu, das wohl auch lautlich dasselbe ist; ferfeniță Lumpen und firfirică ehem. österreichisches silbernes Dreikreuzerstück sind erst davon abgeleitet.

Munt. şaşíu (nach Barc. und Alexi şáşĭŭ) schielend = t. šašy; Damé gibt auch ceaciu an in a se uita ceaciu schielen, das wohl eine Kontaminationsbildung ist aus şaşiu und ceacîr = t. čakyr eigtl. blauäugig, aber nach Papahagi auch schielend, vgl. arom. ceacîr schielend. Serb. blg. šašav schielend, aber blg. čakъr mit hellen Augen.

tiriachiu betrunken, betäubt, mißgelaunt = t. teriaki, daneben rum. tiriac Opiumlatwerge etc.

§ 106. Das meist substantivische -giu liegt vor in:

dovagiu klageführend; amîndoŭă părțile dovagiĭ = t. davagi, hier nur ein attributiv gebrauchtes Subst.

inacciu eigensinnig, hartnäckig = t. inatči id; daneben rum. inát Hartnäckigkeit.

damblagiu (ziemlich veralt.) gelähmt, = damlalău, ist nach Şăin. Infl. Or. II, 154 nicht türk., wo gelähmt sekti heißt, sondern rumän. Neubildung zu dambla mit anaptyktischem b = t. damla Tropfen, Schlagfluß (vgl. fr. goutte Tropfen und Gicht). Radloff, Wb. der türk. Dial. führt aber III, 1653 ein damlaly gelähmt an.

§ 107. Hieran schließen sich nun die zahlreichen urspr. türkischen Bildungen auf -liu (-lîu, -lău), die meist die Bedeutung haben: „versehen mit, etwas habend, tragend“. Im Rum. ist scheinbar zu Neubildungen mehr — iu bevorzugt worden; immerhin sind von rum. Ableitungen mit -liu hier zu nennen:

belaliu (belalău) der allerlei Ungemach bringt oder erfährt, unheilvoll, o ĭarnă grea și belalie, zu belea Ungemach.

grijuliu fast veraltet pop. (grijiliu, grijăliu) sorgsam, sorglich, bedachtsam, zu grija. Die Literatur des 16/17. Jahrh. bevorzugt die bulg. Form grijliv.

hazuliu (hazliu, hazlîu) was gefällt, anmutig, angenehm, lustig zu haz Reiz, Anmut.

caftanlîu der das Recht hat, einen Kaftan zu tragen, übertr. der auf seine Vorrechte hält. etc.

Dagegen sind schon türkisch vorgebildet u. a.:

chefliu der sich gern belustigt, gern zecht, = türk. keifli, daneben rum. chef.

nurliu anmutig, reizend = t. nurly glänzend; auch rum. nurĭ Reiz, Anmut = t. nur Licht, Glanz.

ogurliu glückverheißend = t. ugurlü id., daneben rum. und türk. ogur. Das türk. Wort ist romanischen Ursprungs.

§ 108. In den bisher angeführten Beispielen hatten sich schon einige Wörter gefunden, wo der Akzent schwankt, wie flécíu, șáșíu. Auch dieses unbetonte -ĭŭ scheint produktiv geworden zu sein.

brúdĭŭ mold. unerwachsen, kindisch, unreif; transs. eigensinnig, = brud id., Etym. unbek., man wäre geneigt, an lat. brutus zu denken, vgl. aber brudior, § 90.

cápĭŭ mold. capchiu drehkrank von Schafen, närrisch, toll von Menschen, zu capie Tropfen < ablg. kaplia Drehkrankheit der Schafe, vgl. damlalău. Hier ist indessen -ĭŭ nicht Bedeutungs- sondern Funktionssuffix.

móchĭŭ verschlossen, dumm, fem. moachĭe, vgl. dazu mocan, mocnesc (Verbum) und kr. serb. muk das Schweigen.

stráníĭŭ sonderbar, merkwürdig, o straníe fiinţă, cf. blg. adj. stranen zu ablg. stranъ, nblg. adv. stranno merkwürdig.

sbánghĭŭ (Ş. sbanghíu) munter, ausgelassen = sbenghĭŭ zu rum. sbeg Versammlung, Unterhaltung, serb. zbĕg.

spúrĭŭ unentwickelt, After-, subst. uneheliches Kind, cf. auch spuroaică die uneheliche Kinder zeugt, Etym.?

Einige Erbwörter aus dem Latein. zeigen den Ausgang -íu, -ĭu, in denen aber das Suffix nicht gefühlt wird, wie:

tîrzíu spät < *tardivus.

tîrţíu im 3. Lebensjahr stehend, als Subst. besonders von Schafen, < *tertivus, Puşc., Lat. El. 1740.

róşĭŭ rot < roseus, Gaster I, 45, II, 209, neben roş, gehalten durch das fem. roşie < rosea.

câmpíĭu eben (un loc câmpiĭu Dos.), heute veraltet zu câmpie, wie pustiu zu pustie etc., câmpíĭu ist nur orthographisch verschieden von câmpíu.

§ 109. Etymologie: Die Annahme eines lat. Etymons -īvus > -iu, wie Puşc. § 131 andeutet, ist ausgeschlossen. Das lat. Suffix war vor allem deverbal; bei den selteneren denominativen Bildungen stimmt die Bedeutung nicht zur rum., vgl. furtivus, sementivus, arbustivus gehörig zu ..., Stolz, p. 475. Gegen den lat. Ursprung spricht auch, daß die Konsonanten in der Regel vor dem Suffix nicht affiziert sind; ein lat. *argentivus hätte unbedingt *arginţiu ergeben müssen, wie tardivus > tîrzíu, es lautet aber argintíu silberfarbig. Ausnahmen mit Affizierung des Konson. lassen sich stets durch Analogie erklären. Dazu kommt, daß im Arom. adjektivisches -iu ganz fehlt; dort sind nur Bildungen auf -liu gebräuchlich, die meist aus dem Türkischen oder anderen Balkansprachen übernommen sind. Auch die dakorum. Wörter sind anscheinend erst in verhältnismäßig später Zeit, einem gewissen Kulturstande entsprechend, gebildet.

Wie die zahlreichen Lehnwörter aus dem Türkischen zeigen, ist -iu türkischen Ursprungs und lautet dort -i; es hat die Funktion, Adj. zu bilden, die die Farbe des Primitivs

bezeichnen. Im Rum. hat sich nun damit z. T. gekreuzt das türk. Suffix li, auch -ly = -l̥i, -lü, -lu, das zu -liu, seltener auch zu -lîu wurde.

Im Rumänischen wurden anscheinend diese Suffixe getrennt gefühlt in

-li/u = -lí + ĭŭ
-gi/u = -gí + ĭŭ
-i/u = -í + ĭŭ, (úĭŭ = -ú + ĭŭ),

was einmal die starke Bevorzugung von -iu zu Neubildungen, dann aber auch die Verwendung von tonlosem -ĭŭ zu Neubildungen wie brudĭŭ erklärt.

Ursprünglich drückt t. -li etc. nur eine Beziehung zum Stamme im allgemeinen aus, die sich im Rum. dahin verengt, daß damit Zugehörigkeit, Besitz, Beziehung, Eigentümlichkeit ausgedrückt wird. Die auffällige Verschiebung der Bedeutung von -iu auf -liu wurde durch Wörter, wie catifeliu begünstigt, das bedeutet „beschaffen wie Sammet", sowohl schwarz, als weich. Außerdem trat -liu gern mit dem Bindevokal u an konsonantische Stämme und konnte dann in ul + iu zerlegt werden, -ul ist als erstes Glied einer Verkettung nicht selten. Auch bei den Adj. auf -giu ist die Zerlegung sehr gut erklärbar: inacciu wird getrennt in inač + iu wegen innat (vgl. at + ĭor > ăč — ĭor) empfunden.

Auch bei -iu$_2$ liegt, trotz des abschwächenden Charakters, ebenfalls das türk. Suffix -i zu grunde. Wie schon Puşc. § 131 gesagt hat, ist diese Verwendung auf Bedeutungsübertragung von -úĭŭ auf -íu zurückzuführen; denn ursprünglich hatte nur -uĭŭ die Funktion von -íu$_2$, während -iu nur als -iu$_1$ verwendet wurde. Da aber auch -úĭŭ sich in -u + ĭŭ zerlegen ließ, verschob sich infolge der Ähnlichkeit der Form auch die Bedeutung, so daß beide heute meist gegenseitig vertauscht werden können, wie căpruĭu = căpríu, albăstríu = albăstrúĭu etc.

Man könnte bei den Bildungen auf -ĭŭ an √-e̯us denken, wie es in roşĭŭ vorliegt. Aber abgesehen davon, daß hier -ĭŭ

gar nicht als Suffix empfunden wird, findet sich dieses Suffix gerade nur an slav. oder unsicheren Stämmen. Es ist bedeutungslos und soll wohl nur einen rumänischen Wortausgang schaffen.

Zum Suffix -íu vgl. Şăin., Infl. Or. I, p. 82.

31. -ív, -lív.

§ 110. Auch diese beiden Suffixe gehören etymologisch und semasiologisch zusammen. Sie bilden Adjektiva aus Nominalstämmen, selten aus Verben, die eine Neigung zu etwas ausdrücken, zuweilen mit etwas pejorativem Sinne. Häufig wechseln diese Suffixe mit -iu, -liu, die anscheinend überhaupt das in der älteren Literatur häufige -iv (bez. -liv) allmählich verdrängen.

-iv als produktives Suffix liegt vor in:

beţiv dem Trunke ergeben, in weiterem Sinne: beţiv de cărţi leidenschaftlicher Kartenspieler, olten. beţiu, gehört zu beţíe Trunkenheit.

Ähnlich gebildet sind uscăţiv hager, mager, schlank: Găsise una, nalte şi uscăţivă . . . (J. Creangă) zu uscat gedörrt, und secăţiv trocken, dürr.

brudiv = brudĭŭ unerwachsen, kindisch.

Aus dem Slavischen stammen:

blagocestiv gottesfürchtig = ablg. blagocьstivъ.

dragostiv (drăgăstiv) liebreich, cf. serb. dragostiv.

milostiv gütig, gnädig, barmherzig, mildtätig = ablg. milostivъ.

parşiv krätzig, räudig = russ. paršivy.

In pleşuv kahl, gewöhnlicher pleş ist -uv als lautliche Umgestaltung von russ. -ug, kleinruss. -uh (vgl. banat. pleşug) unter dem Einfluß des -ivъ entstanden und schon slav. durch Suffixvertauschung an die Stelle von -ivъ getreten, cf. ablg. plěšivъ; -ug ist slav. nicht selten, Mikl. p. 283, vgl. serb. bjelug = porcus albus, zeljug = porcus canus, danach rum. clăpăug schlappohrig = poln. klapouchy, nsl. klapouh id.

§ 111. Mit -liv existieren nur wenige rum. Neubildungen; denn obgleich die entsprechenden Primitiva im Rum. existieren, sind die Ableitungen meist schon slav. vorgebildet.

costeliv hager, dürr, so daß die Rippen stark hervortreten, auch fig. trocken, = bulg. kosteliv mager, knochig. Im Rum. volksetymol. mit coastă Rippe zusammengebracht, slab şi costeliv ca un cal de brac (ausgemustertes Pferd).

grij(u)liv veraltet = grijiliu sorgenvoll, = blg. grižliv, daneben rum. grijă.

grozliv veraltet greulich, schrecklich, vgl. russ. grozlivyj, rum. groază.

cacaliv = cacaliu zu a caca, entspricht dem bulg. poserliv von posiram pf. posera (sera = a caca).

Vielleicht sind danach auch erst rum. gebildet:

guraliv = guraliu geschwätzig, schwatzhaft aus blg. govorliv id. (Ger. Suppl.) mit Anlehnung an gura.

răbduliv = răbduliu geduldig, duldsam, ausdauernd zu a răbda dulden.

§ 112. Etymologie. Beide Suffixe gehen zurück auf das urslav. -(i)vo, das vorwiegend zur Bildung von Adjektiven verwendet wurde, zunächst vor allem aus Verben auf -iti, wie ljubivъ liebend zu ljubiti, dann auch aus Subst. auf -ъ (i-Stämme), wie čьstivъ fromm zu čьstь, blagostivъ gut zu blagostь.

Das aus solchen Bildungen erschlossene -ivъ wurde auch an Adj. auf -lo angehängt, z. B. běglivъ flüchtig zu běglъ etc. Daraus wurde nun ein eigenes Suffix -livъ abstrahiert, das bereits im Ablg. produktiv geworden war s. Vondrak 410.

32. -mán.

§ 113. Gewöhnlich dient -man im Rum. nur zur Bildung von Substantiven, jedoch werden vereinzelt auch Adjektiva damit abgeleitet. Die meisten hierher gehörigen Wörter sind türk. Ursprungs, wie:

caraman schwarz, auch appellativ verwendet als Ochsenname.

capsoman eigensinnig (Etym.?).

Rumänische Bildungen scheinen zu sein:

ortoman, iortoman reich, mächtig, auch Subst., nach Șăin. Infl. Or. II 227 zu t. yort „Besitz“ gehörig.

sărman, siriman, siroman arm, vgl. sărac, bulg. siromah, nach Damé mold. sărăiman; Gaster p. 155, p. 276, 3 suruman; dies ist wohl die einzige adj. Neubildung mit diesem Suffix, vgl. § 3 β.

§ 114. Etymologie. Wie schon die Lehnwörter aus dem Türkischen zeigen, ist -man türkischen Ursprungs; nach Weig. Substsuff. stammt es vielleicht wegen vieler alter Wörter auch aus dem Kumanischen, was schwer festzustellen ist. Im Türk. leitet -man ebenfalls Adjektiva ab, wie -ly, z. B. šišman dick, sowie Subst., wie müsülman etc., vgl. Șăin. Infl. Or. I, p. 55. Vereinzelt ist -man auch in subst. Funktion im Rum. produktiv geworden, wie in hoțoman Dieb, Schimpfwort, gogoman Dummkopf etc.

33. -ˊnic (-alnic, -elnic).

§ 115. Besonders in der älteren Literatur begegnen uns häufig Bildungen auf -nic, die oft Subst., nicht selten aber auch reine Adjektiva sind. Dies erklärt sich daraus, daß -nic eigentlich den Träger einer Eigenschaft bezeichnet, häufig aber auch, vor allem in den rum. Neubildungen die Eigenschaft selbst. Eine bestimmte Bedeutung kommt diesem Suffixe, das sowohl 1. denominative, wie 2. deverbale Adj. ableitet, nicht zu; am häufigsten ist es noch qualitativ. Die große Zahl der hierher gehörigen Adj. erklärt sich durch zahlreiche Lehnwörter aus dem Slav., bes. dem Blg.

§ 116. ad 1. a) -nic an Substantiven:

casnic häuslich, ehelich, viață casnică Familienleben.

dornic verlangend, sehnsuchts-, liebevoll, zu dor Sehnsucht, Verlangen.

dosnic verborgen, Schleich-, căĭ dosnice, fig. verschlossen, oamenĭ dosnicĭ, zu dos.

duhornic stinkend zu dohoare.

glasnic laut, stimmhaft (slovă glasnică Vokal).

jalnic klagend un cântec ∾, traurig, o povestire jalnică.

obraznic frech, keck zu obraz Gestalt, Bild.

ocarnic tadelnswert, schändlich, schimpflich zu ocară Schmach < ablg. ukorъ.

pacĭnic friedlich, friedfertig, friedliebend.

puternic mächtig, războĭnic kriegerisch, rodnic fruchtbar zu rod = ablg. rodъ Frucht, roĭnic schwärmend, von Bienen, spornic ergiebig zu spor Vorteil, traĭnic dauerhaft, stark zu traĭŭ Leben, Lebensart. trudnic mühsam etc.

ajutornic geneigt, zu Hilfe zu kommen, hilfreich, zum Verbalsubst. ajutor Hilfe.

b) -nic an Adj.; nur wenige Neubildungen mit etwas modifizierter Bedeutung des Simplex.

amarnic nur übertr. rauh, streng, herzhaft, heftig, grausam, rücksichtslos, z. B. dumnezeĭ amarnicĭ.

fugarnic, adj. zu dem häufig subst. fugar.

tîrzielnic verspätet, langsam zu tîrziu spät.

Hier wären noch anzuführen: zădarnic als Adj. zu dem sonst adverbialen în zadar vergebens.

brudnic einfältig, mit Suffixvert. = brudiu, o copilă brudnică, C. Negruzzi.

§ 117. ad. 2. Deverbale Ableitungen. In dieser Funktion ist reines -nic selten, häufig aber in der Verkettung -elnic (-alnic).

căĭnic beklagenswert, zu a căi bedauern, daneben auch căĭalnic.

cucernic 1. veralt. ehrerbietig, ehrfurchtsvoll, 2. fromm, andächtig, ergeben zu a cuceri unterwerfen < *conquaerire = conquirere.

amăgelnic trügerisch, zu a amăgi, gr. majévo.

părelnic anscheinend, augenscheinlich, wahrscheinlich, zu a se părea.

prielnic = priincĭos günstig, gedeihlich, nützlich z. B. buruĭenĭ prielnice albinelor zu a prii < ablg. prijati.

pripelnic eilig, zuvorkommend, zu a pripi.

prepuelnic argwöhnisch, zu a prepune.

rocoşelnic aufrührerisch, auch Subst., zu veraltet a se rocoşi sich empören gegen . . vgl. russ. rokoš Empörung, Cih. p. 316.

uşurelnic leichtiglich, leichtsinnig aus uşor, -rez.

vîrtelnic kreisend zu a vîrti, blg. vrъtja.

sburdalnic = sburdatec mutwillig, leichtsinnig, unbesonnen, zu a se sburda unruhig sein.

strădalnic emsig, fleißig, tätig, zu a se strădui (mold. a se strădănui), cf. ablg. stradalĭnъ „qui patitur"; wegen -alnic siehe weiter unten.

Außerordentlich viele Adj. auf -nic sind fertig aus dem Slav., besonders dem Blg. übernommen; daneben aber existieren zu vielen rumän. Adj. im Blg. nur entsprechende Bildungen auf -ьnъ; es ist indessen anzunehmen, daß die zugehörigen Ableitungen auf -ikъ nur nicht belegt sind, denn sie können stets gebildet werden.

blagorodnic (veraltet) ruhmvoll, edel, hochgeboren = ablg. blagorodьnъ.

becisnic, auch Subst., der wegen körperlicher oder geistiger Mängel gering zu schätzen ist, schwächlich, armselig, jämmerlich = ablg. besčьstьnikъ „homo impius".

dajnic veraltet steuerpflichtig z. B. sătenĭ dajnicĭ scheint eine Nachbildung des ablg. danьnik „tributarius" aus rum. dajdie Abgabe = ablg. dažda zu sein.

deletnic eifrig, sorgfältig, fleißig, vgl. ablg. dělatelьnikъ, aus dem es entstanden ist durch falsche Trennung in dělat + elnic statt děl + atelnic zu dělati arbeiten, und Anhängung des einfachen Suffixes statt der sonst sehr gebräuchlichen Verkettung an den neuen Stamm; deletnic statt des zu erwartenden delatnic erklärt sich durch Vokalharmonie nach îndeletnicesc, das zwar erst daraus abgeleitet ist, wo aber infolge der Tonlosigkeit der Übergang möglich war.

destoĭnic 1. veraltet würdig, 2. ziemlich veraltet fähig, geeignet, tüchtig, zuweilen auch dostoĭnic Gaster *5, 3 etc. = ablg. dostoinъ, mit Anlehnung an das rum. Präfix des-.

dumesnic 1. gezähmt, zahm, 2. veraltet von Menschen, sanft, gütig, ist Kontaminationsbildung aus lat. domesticus > dumestec Gaster 90, 3 und ablg. domaštьnь, domašьnь.

harnic 1. veraltet und Transs. pop. geeignet, würdig, 2. eifrig, tüchtig, tätig z. B. o femeĭe harnică, zu ablg. *harьnъ, blg. haren gut, zu harъ Gnade aus dem Griech.

năstruṣnic stark, kräftig (iron.) schrecklich = nă + ablg. strašьnъ terribilis.

osărdnic eifrig, geschäftig = ablg. usrъdьnъ alacer.

straṣnic heftig, streng = ablg. strašьnъ.

taĭnic heimlich, verborgen, geheimnisvoll = ablg. tainikъ „qui sacris est initiatus", rum. taĭnă Geheimnis, Sakrament.

vecĭnic ewig, ablg. věčьnъ id., rum. auch veac Ewigkeit.

zilnic täglich, zu plur. zile oder zusammengezogen aus zielnic?, vgl. blg. dělnikъ Werktag.

alnic hinterlistig ist das magy. álnok mit Angleichung an das bekannte Suffix -nic.

§ 118. In Verkettung findet sich adjekt. -nic nur als 2. Glied und zwar besonders häufig als -elnic; andere Verkettungen sind selten.

Neben codelnic zaudernd, der nicht recht an die Sache heran will, îndoĭelnic zweifelhaft, zweideutig, ungewiß, oprelnic hemmend, steuernd, ṣovăĭelnic wankelmütig etc. existiert immer sowohl ein deverbales Subst. auf -ealĕ mit abstrakter Bedeutung, aus dem das Adjektiv mit -nic abgeleitet ist, als auch ein Verbum, wie codele plur. Umschweife, a codi zauern, opreală Verhaft, a opri anhalten, căĭală, a căi bereuen, îndoĭală, a se îndoi zweifeln, ṣovăĭeală zu a ṣovăi wanken etc. So konnten diese Bildungen als deverbal aufgefaßt und -elnic produktiv werden; daneben besteht -alnic, denn pal-ealĕ + nic > -ală + nic, wie căĭalnic (veraltet) reuevoll, klagend (s. o.); auch das einfache -nic wurde

schließlich in deverbaler Funktion produktiv, denn -el ist als bedeutungsloser erster Bestandteil von Suffixverkettungen häufig, cf. Puşc. § 107, und so wurde -nic als das bedeutungsvolle Element empfunden.

Außerdem trat -elnic (-alnic) auch wie einfaches -nic an Substantiva, ohne Rücksicht auf die Art der vorausgehenden Konsonanten, wie lăturalnic seitwärts, aber muĭerelnic weibisch. Weitere derartige Bildungen sind u. a.

clipelnic vorübergehend, momentan zu clipă Augenblick.

doselnic versteckt, heimlich zu dos.

făptelnic (selten) tatsächlich, fecĭorelnic (veraltet) jungfräulich, fratelnic (veraltet) brüderlich, verbrüdert.

mătalnic Transs. närrisch, verrückt, schwatzhaft, mutwillig, dürfte wohl in Beziehung stehen zu magy. motóla Haspel, ∽ = einer, der sich im Kreise dreht, immer beweglich ist; mătăhalnic id. bei Alexi ist dasselbe Wort, aber durch mătăhală Gespenst beeinflußt; vgl. Cih. 189.

plutelnic schiffbar, veraltet = pluteț.

şăgalnic scherzhaft, spaßig, listig zu şagă.

Einige Beispiele für andere Verkettungen sind:

scârbavnic veraltet ekelhaft, abscheulich, verabscheuenswert zu scârbă Ekel.

uşernic 1. von Tür zu Tür gehend, umherirrend, subst. uşarnic (Puşc.) herrenloser Hund; 2. unbeständig, leichtfertig Gaster II, 394. Das Wort scheint mir eine rum. Nachbildung aus uşar (uşer) Türhüter zu einem ablg. *vratarьnikъ zu sein; vgl. ablg. vratarьnica (Mikl. Lex. Palaeoslav. 75) = ianitrix.

§ 119. Etymologie. Das Suffix -nikъ hat sich schon im Ablg. als selbständiges Suffix entwickelt aus -ikъ, das an Adjektiva auf -ьnъ oder Participia auf -nъ trat, z. B. grěšnikъ Sünder zu grěšьnъ sündig, učenikъ Schüler, Jünger zu učenъ gelehrt etc., um aus diesen Subst. abzuleiten. Daraus hat sich erst rum. die Bedeutung als „Träger einer Eigenschaft, daher auch einer Eigenschaft des im Stamm Genannten überhaupt“ entwickelt. Im Arom. fehlt -nic, das sich doch im Dakor. so

großer Beliebtheit und Verbreitung erfreut, gänzlich, was dadurch zu erklären ist, daß es erst in späterer mittelbulgarischer Periode, zum Teil auch erst mit der Kirchensprache gekommen ist, dann aber in die Volkssprache eindrang.

Über die Entstehung der besonders häufigen Verkettung -elnic vgl. § 118.

34. -óg.

§ 120. Dieses Suffix hat ausgesprochen pejorativen Sinn und ist in der Mehrzahl der Fälle denominativ; besonders werden körperliche Gebrechen damit bezeichnet. Fast alle diese Adj. werden auch substantivisch gebraucht, um den zu bezeichnen, der an der betr. Krankheit leidet.

Rumänische Bildungen sind:

boşorog hodenbrüchig, der einen Hodenbruch hat = boşintoc zu boaşe Hoden, zur Etym. cf. Puşc., Lat. El. 210. Betreffs der häufigen Verkettung -orog s. w. u.

cârnog stumpfnäsig zu cârn id. < blg. кърнъ, eigtl. verstümmelt an Nase oder Ohr.

fofolog stammelnd, näselnd, faul, Subst. Faullenzer = fomfolog zu a fomfăi, das zu ablg. lautnachahmend фъfati фъflja „stammeln, lispeln“ zu stellen ist. Zur Bildung cf. Puşc. § 205, A. 2.

hodorog klapperig, abgenützt, alt, Subst. Schwätzer = hodorogit, hodoros, zu magy. hadaró Dreschflegel und Schwätzer, wegen magy. hadar schwatzen.

Hierher stelle ich auch das sonst unerklärliche picĭorong nach Alexi krumm, krummbeinig; nach anderen = picĭorag, picĭoroangă Stelze. Offenbar liegt hier eine Ableitung aus picĭor mit dem pejorativen -og vor; vgl. zur Bildung auch hodoronc Geschwätz, Gerümpel.

Im Magy. findet sich zuweilen bei dem Verbalsuffix -og ein Schwanken mit -ong, z. B. zajog, zajong lärmen, Magy. Szót., vielleicht hat dies auch mit auf das rum. Adjekt.-Suffix eingewirkt.

sfărog dürr, trocken, nach Puşc. § 205, A. 1 und Şăin. geschmort, wahrscheinlich zu sfară Dunst oder a sfărăi zischen, knistern.

şontorog hinkend, lahm, auch Subst., = şontîc, şonțit zu şonț < magy. sánta hinkend nach boşorog.

§ 121. Fertig vorgebildet und aus dem Slav. übernommen sind:

cotonog (chitonog) 1. mit verkrüppeltem Bein oder Arm, krummbeinig, 2. auch vom Schwanze: abgestutzt, kurzschwänzig, = poln. kuternoga Krummbeiniger; zu der 2. Bedeutung vgl. ablg. kąsъ am Schwanze verstümmelt.

olog lahm, gelähmt, auch Subst., vgl. poln. ułoga Spatkrankheit, Lähmung der Hinterfüße der Pferde; cf. Cih. p. 227.

pintenog weißfüßig, von Pferden, vgl. serb. putonog „Pferd mit weißem Fuße", aus dem es wohl durch das auch rum. gebräuchliche pinten, bei Pferden der spornartige Vorsprung oberhalb des Fesselgelenkes, umgestaltet ist; Cih. p. 248.

slăbănog paralytisch, gebrechlich, schwächlich, auch Subst. Gichtbrüchiger slăbonog Gaster II, 63, 1, wörtl. schwach auf den Beinen. Vgl. blg. slabonoga, nur noch als Pflanzenname (Impatiens noli me tangere) üblich, auch rum. slăbănog wird in dieser Bedeutung verwendet.

§ 122. Etymologie. Nach Weig. Substsuff. ist -og nicht etwa Erweichung aus dem rein substantivischen -oc, sondern es liegen slavische Bildungen zugrunde mit noga Fuß, die dann im Rum. falsch getrennt wurden, wie z. B. slăbănog, das wohl überhaupt für das Rum. den Ausgangspunkt bildete, in ein, wegen der nicht seltenen sonstigen Suffixverkettungen mit -an immerhin mögliches *slăban + og, oder pinten + og etc. Die pejorative Bedeutung des Suffixes erklärt sich aus der Bedeutung der Lehnwörter, die ursprünglich fast alle eine Lähmung oder Verstümmelung, besonders der Beine, ausdrücken. Auch die auffälligen Verkettungen -onog, -orog erklären sich aus dem Slav., vgl. serb. bosonog „barfuß", vitorog „cornua torta habens", zlatorog „aurea cornua habens", die

alle durch Zusammenrückung zweier Nomina entstanden sind, Mikl. p. 50, p. 350. In den beiden letzteren liegt -rogъ Horn, Geweih vor. Vielleicht wurden derartige Ausdrücke mit in die rum. Hirtensprache übernommen; da aber die ursprüngliche Zusammensetzung nicht mehr gefühlt wurde, konnte sich die scheinbare Verkettung -orog loslösen. Im Rum. entfaltete -og vor allem in der fem. Form -oagă in subst. Funktion eine größere Produktivität, z. B. hodoroagă Gerümpel etc.

35. -óĭŭ.

§ 123. Eigentlich ist -oĭŭ ein augmentatives Substantivsuffix; es wird aber auch in adjektivischer Funktion verwendet und ist dann meist pejorativ, zuweilen jedoch intensiviert es nur den im Stamme enthaltenen Begriff. Da -oĭŭ nur denominativ ist, erklären sich Bildungen wie arzoĭŭ durch Suffixvertauschung aus dem Verbaladjektiv, das dadurch in der Bedeutung modifiziert wird; die deverbale Funktion ist demnach nur scheinbar.

arḑoĭŭ (arzoĭŭ) brennend (fig.), stechend z. B. ochiĭ săĭ arḑoĭ, zu a arde. Munten. ist ḑ (z) im ganzen Präsensstamm analogisch durchgeführt, daher auch arzător.

ascultoĭŭ veraltet = ascultător gehorsam.

dîrzoĭŭ auch adv., aufwärts gerichtet, stolz erhoben (Kopf), ist abzuleiten von dîrz dreist, verwegen < ablg. drъzъ; Tiktins bîrzoĭŭ, bîzoĭŭ sowie Cihac's (p. 92) dărjoĭŭ, bărjoĭŭ sind wohl daraus umgestaltet unter dem Einfluß von bîză Biene, weil diese zudringlich ist? Alexi gibt bîzoĭŭ als adv. surr., was wohl auch richtiger ist.

greoĭŭ schwerfällig, schwer, Banat. schwanger.

hălăloĭŭ, Tikt. hălăoĭŭ westl. pop. plump, Damé Mold. hălălău id., das Wort scheint magy. zu sein.

modoroĭŭ brummig, mürrisch, düster, auch Subst., nach Cih. p. 516 zu magy. mogor, mogorvo id.

murgoĭŭ rotgrau, rot und schwarz gefleckt, zu murg braun.

ṭonṭoroĭŭ kühn, wagemutig, stolz, aufgeblasen, nach Ṣăin. ṭonṭorloĭŭ ist nach Cih. p. 534 zu ṭanṭoş id. zu stellen.

vâlvoĭŭ zerzaust cu părul vâlvoĭŭ (Pann, P. 3, 24) zu vălvae Lohe, Flamme.

§ 124. Etymologie. Es ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß hier nicht das lat. Adjekt.-Suffix -oneus zugrunde liegt, da es zwar lautlich -oĭŭ ergeben hätte, aber schon im Lat. nicht sehr beliebt war und in Neubildungen nur auf dem westroman. Gebiete vorkommt, sondern das subst. -one, resp. eine Weiterbildung davon, die im Rum. -oĭŭ, fem. -oĭe ergab; M. L. p. 495 will darin eine Parallelbildung zu -torĭŭ sehen, da -one wie -tore < -toria als Fem. aufgefaßt wurde, dagegen Diez p. 653 „vielleicht" ein -onius als Weiterbildung von -one; ihm schließt sich Cap. p. 67 an. Gegen die beiden letzteren läßt sich einwenden, daß sich -onius nur in Eigennamen findet, und daß andererseits -one auch sonst in den übrigen roman. Sprachen mit Ausnahme des Nordwestens dieselbe Funktion hat, wie im Rum., denn es bildet Augmentativa. In pejorativer Bedeutung entspricht dem rum. -oĭŭ vor allem das ital. -one in bellone zu bello, grandone zu grande, grassone zu grasso etc. Das Fem. -oaĭe ist eine rum. Neubildung zu -oĭŭ, denn neben -torĭu bestand auch -toare. Vgl. auch die Ausführungen von M. L., Diez und Cap. s. l.

36. -ós.

§ 125. Die meisten Adjektiva der rumänischen Sprache sind mit -os gebildet, das an

1. Nominalstämme,

2. Verbalstämme angefügt werden kann.

Die ursprüngliche Bedeutung des Suffixes war, „das reichliche Vorhandensein des durch den betr. Stamm ausgedrückten Begriffes" zu bezeichnen, und zwar in bonam und in malam partem. Daraus erklären sich für das Rumänische folgende Bedeutungen:

a) reichlich versehen mit, voll von; in übertragener Bedeutung zuweilen etwas pejorativ, oft außerdem die Bedeutung b).

b) in abgeblaßter Bedeutung, qualitativ schlechthin; in diesem Sinne die meisten Ableitungen.

c) aktiv, etwas hervorrufend, dem deutschen part. praes. entsprechend, nur von Subst.; sehr selten auch passiv, wie duĭos.

d) ein besonders hervortretendes Merkmal, eine Ähnlichkeit bezeichnend, nur von Substantiven, selten.

Eine Anzahl der hierhergehörigen Adjektiva ist aus dem Latein. übernommen worden; sie weisen meist neben der ursprünglichen Bedeutung a) auch die sub b) auf und werden z. T. als rum. Bildungen aufgefaßt, da neben einigen ein Primitiv besteht.

apos < aquosus 1. veraltet wasserreich locurĭ apoase, 2. wässerig cartofi apoşĭ.

apătos < *aquatosus 1. bei Dosofteĭŭ wasserreich fîntână apătoasă, 2. wässerig. Die lat. Bildung wäre eine Kontamination von aquātus und aquosus.

frumos wohlgestaltet < formosus.

luminos leuchtend, hell, glänzend < luminosus, Gaster I, 34, fânturĭ luminoase.

sănătos gesund < sanatosus.

viermănos voll Würmer, wurmstichig < verminosus, schon bei Plinius belegt, Georges II, 3077, neben vermiōsus, cf. auch Puşc., Lat. El. 1881.

§ 126. Rumänisch gebildet sind nun danach von lat. und fremden Stämmen zahlreiche Adjektiva; ich führe u. a. an:

ad 1 a) bălos 1. voll Speichel (bale), 2. schleimig, o materie băloasă.

băltos 1. sumpfreich, 2. sumpfig.

bănos 1. der viel Geld hat, reich, 2. einträglich.

bărbos 1. mit einem großen Barte, 2. bärtig überhaupt, aber bărbătos männlich.

băşicos voll Blasen, băşinos (vulg.) einer, der sich oft unanständig benimmt zu băşină.

blănos 1. mit dichtem Pelz bedeckt, 2. gefüttert zu blană Pelz.

brînzos 1. reich an Käse, 2. käsig.

buruĭenos voll Unkraut.

căpăținos groß-, dickköpfig zu căpățînă Hirnschädel. cf. alb. kaptin.

clonțos, dick-, großschnäbelig.

corhănos voller Schluchten, zerrissen.

gunoĭos 1. voll Mist (gunoĭŭ), 2. schmutzig.

lăcrimos 1. voll Tränen, 2. rührend § 129.

năsos mit großer oder langer Nase, elefantul năsos.

zavistios ränkevoll, neidisch, zu zavístie Neid, s. § 128 γ.

Hier sind auch noch die Adjektiva zu nennen, die den Gehalt an etwas, z. B. von Metallen bezeichnen, daneben aber auch das Aussehen, den Glanz derselben (also a und b), wie arămos kupferhaltig, kupfern, argintos silberhaltig, Silber-, silbern: raze argintoase lunei; auros, plumbos etc.

§ 127. ad 1 b) aburos dunstig, nebelig, duftig.

acos spitzig, arinos sandig.

anevoĭos, schwierig, ist eine neuere Bildung zur Übersetzung des franz. difficile, z. B. drumurĭ anevoĭoase.

bădărănos tölpelhaft, bäurisch, bățos steif wie ein Stock băț, hölzern (übertr.).

buhos struppig wie eine Eule buhă, vom Haar.

burduhos dickbäuchig, bauchig, pejor. schwanger, von burduf Haut eines Tieres, in die etwas gefüllt wird, Schlauch; burduhanos id. ist von burduhan Magen abgeleitet.

câĭnos nur übertr. herzlos, schlecht.

câmpos veraltet Biblia 1688, Jer. 21, 13 mit abweichender Bedeutung: in der Ebene befindlich.

cĭolănos (Mold.) knochig, zu cĭolan, cleĭos klebrig zu cleĭu Leim.

firos fadig, faserig, grăunțos körnig, zu grăunța Getreidekorn, mucegaĭos schimmelig, ploĭos regnerisch, sgârcĭos knorpelig, voĭnicos den Beherzten spielend, heldenhaft (iron.), zu voĭnic. Dagegen ist voĭnicĭos „bereitwillig“ zu voință Wille zu stellen; folglich liegt hier -cĭos vor. Zu er-

warten wäre freilich voĭncĭos, das aber wegen voĭnicos mit dem üblichen -icĭos umgestaltet worden ist.

§ 128. Hier ist noch eine Anzahl vereinzelter Fälle zu behandeln, wo -os besondere Bedeutungen hat.

α. In einigen Adjektiven entspricht -os in der Bedeutung dem Suffix -cios$_1$, indem es die Neigung zu etwas ausdrückt.

arţagos streitsüchtig, jähzornig.

păcătos zu Sünde geneigt, sündhaft; übertr. was nicht viel wert ist.

bătăĭos 1. raufsüchtig, 2 lustig, 3. bătăĭos la ochĭ in die Augen fallend, zu bătaĭe; aber zu 3. (vgl. Verkettung -aĭos) < a bate.

β) Scheinbare Suffixverkettung liegt vor in nunelos sommersprossig zu nunele, plur. zu nunică, nunea = rum. (a)lunea Haselnuß, (brauner) Fleck auf der Haut nach Şăin. Infl. Orient I, 243, nicht türk. nune, wie Şăin. Wb. angibt.

simcelos stachlich, spitz, ist wie das vorige zu erklären aus simcea äußerstes Ende, Spitze, Stachel < *senticella zu sentix Hagebuttenstrauch, sentis Dornstrauch, senticosus voller Dornen; ein lat. *senticellosus ist demnach als Etym. nicht ausgeschlossen.

γ) In einigen wenigen Fällen liegt scheinbar nicht -os, sondern -ĭos < -ĭosus vor (cf. -cĭos § 50):

gălbăjos egelsüchtig von Schafen, übertr. gelbsüchtig aussehend von Menschen, zu gălbează Egelsucht der Schafe < alb. kɛĭbazɛ, gɛĭbazɛ id.; im Rum. ist das Wort durch Volksetymologie mit galben zusammengebracht; der Übergang z > j setzt -ĭos voraus.

prăpăstios voller Abgründe, steil, abschüssig, zu prăpástie.

primejdios gefährlich zu primejdie.

Diese beiden Wörter zeigen keine Affizierung der Dentale, einmal, weil sie slav. sind, dann aber auch, weil es sich gar nicht um -ĭos < ĭosus, sondern um -ios < -ʹie + os handelt; dagegen geht veselos Gaster II, 223, 1 = erfreut, fröhlich nicht auf veselíe sondern auf vesel zurück, vgl. gălăgĭos § 129.

sățios sättigend, nahrhaft, nährend, zu saț, altrum. saț̆ŭ Sättigung; das Wort ist zwar bei Gaster nur in älteren Denkmälern belegt, ist aber noch nicht veraltet.

δ) Zu erwähnen sind noch einige aus dem Magy. stammende Adj., wo -os durch Suffixvertauschung angetreten ist, oder um eine ungewohnte Endung zu rumänisieren.

bișugos veraltet reichlich (= mod. belșugos zu belșug) < magy. bőséges.

chipos Mold. = chipeș ein gutes Aussehen habend, stattlich, = amagy. képes wohlgestaltet, schön Magy. Szót. II, 205; daneben rum. chip Bild.

dudăos voll Unkraut = magy. dudvás id., daneben rum. dudăŭ Schmutz.

bios fruchtbar = magy. bő reichlich, üppig, fruchtbar; vgl. rum. de biu adv. reichlich.

betegos unfähig, schwach; transs. kränklich, schwächlich, krankhaft, = magy. beteges id., daneben rum. beteag.

§ 129. ad 1 c) dragostos, dragăstos, Mold. liebreizend, anmutig zu dragoste Liebe.

fioros was schaudern macht, schauerlich zu fior Schauer.

fricos 1. Furcht (frică) einflößend, furchtbar, 2. furchtsam, sich fürchtend.

gălăgĭos fam. lärmend, laut, was Lärm gălăgie macht.

fremătos rauschend (în padurea fremătoasă zu freamăt < fremitus.

lăcrimos rührend, zu lacrimă.

§ 130. ad 1 d) buboĭos eiterbeulenartig, nicht zu bubă, sondern zu buboĭŭ Karfunkel, z. B. o boală buboĭoasă.

arcos bogenförmig, brumos reifartig.

cojos 1. rindenartig, 2. mit Rinde bedeckt, rindig, zu coaje Rinde.

cucurbetos kürbisartig, beschaffen wie ein Flaschenkürbis cucurbetă, curcubetă (Tikt. 464) in der Übers. von slav. lubenica Wassermelone als pepene (Melone) cucurbetos.

tămăĭos was weihrauch-(tămîĭe)artigen Geschmack hat, z. B. mold. poame tămăĭoasă Muskatellertraube, vin tămăĭos.

§ 131. ad 2. Die Zahl der deverbalen Adjektiva ist um sehr viel geringer; ihre Bedeutung ist meist die von 1 a, zuweilen entsprechen sie einem deutschen part. praes.

arzos brennend, glühend, übertr. feurig, zu a arde, mit dem in Ableitungen arzător etc. häufigen analogischen z, siehe § 123.

arătos 1. auffallend, 2. schön, stattlich, zu a arăta zeigen.

binevoĭos veraltet wohlwollend zu a binevoi.

bucuros voll Freude, froh, willig zu a se bucura sich freuen, nicht zu Subst. bucurie.

cuvios 1. schicklich, 2. anmutig, 3. andächtig, fromm, alle veraltet, mod. ehrwürdig, z. B. preot cuvios zu a se cuveni sich schicken. Es liegt nicht -ĭos, sondern eine Ableitung aus den altrum. mouillierten Präsensformen vor.

duĭos Schmerzen verursachend oder empfindend (passiv!), wehmütig, traurig; Dos. V. S. Sep. 29. nedorios unbarmherzig, transs. noch jetzt doĭos, zu a durea schmerzen. Die Form ist analog wie die vorige zu erklären; mouilliertes r schwindet ebenfalls.

flămînzos ausgehungert, verhungert zu a flamînzi.

fumegos rauchend, dampfend zu a fumega; gefühlt als fum + egos, und danach analogisch fometegos hungrig (V. Al. Urechia) zu foamete Hungersnot, cf. arom. fămătos hungrig.

lenevos faul, müßig, zu a lenevi faullenzen, oder direkt ablg. lěnivъ + os, aber nicht aus Subst. lene.

lucĭos schimmernd, glänzend zu a luci (ĭ graphisch!)

lunecos schlüpfrig, glitschig zu a (a)luneca.

mângăĭos tröstend, sanft, lieb zu a mângăĭ/a trösten.

năclăĭos klebrig, schmutzig zu a năclă/i beschmutzen; es liegt nicht -ĭos vor, sondern es ist nur -ĭ- als Gleitlaut eingeschoben.

tânguĭos weinerlich, kläglich, traurig z. B. un glas tân-

guĭos, zu a tângu/i beweinen, jammern, ist wie das vorige zu erklären.

vederos sichtbar, klar ist aus dem subst. Infin. vedere gebildet.

Einige deverbale Adj. sind scheinbar vom part. praet. abgeleitet, wie:

adăpătos durststillend zu a adăpa tränken, vgl. apătos.

urătos verhaßt?, das Wort ist hapax legomenon; die bei Gaster angegebene Stelle 181, 3 stimmt nicht. Das Wort ist aber wohl von urît häßlich, nicht direkt von a urî abzuleiten.

Ein scheinbares Vorbild für diese Ableitungen bietet dănos freigebig zu ablg. danъ p. p. zu dati geben; das Wort ist wohl erst rum. Bildung zu dánie Geschenk = danije id.

§ 132. Eine besondere Vorliebe zeigt -os auch für das Auftreten in Verkettung und zwar nur als 2. Glied.

1. -ăĭos. Aus Adj. wie mângăĭos, năclăĭos etc. scheint ein Suffix -ăĭos erschlossen worden zu sein, das in einigen Fällen dann zur Neubildung verwendet worden ist, wie in bucșăĭos (Alexi) kurz und dick zu a bucși vollstopfen, vielleicht aber auch zu bucșaĭŭ Rohrkolben gebildet.

fumegăĭos qualmig zu a fumega.

2. -ănos: butucănos klobig, plump, von Füßen und Händen zu butuc Klotz, auch butucos.

morocănos mürrisch, grämlich, Subst. Brummbär, vgl. amagy. morog murmeln, morgó mürrisch.

3. -ăros hat, wie -ar und seine Verkettungen häufig, einen pejorativen und zuweilen bloß augmentativen Sinn; hier finden sich auch öfter deverbale Ableitungen.

copilăros kindisch = copilăresc. In frunzăros belaubt, laubreich liegt nicht frunza Blatt, Laub, sondern frunzar „Laubwerk am Baume“ zu grunde. lăcrimăros beweinensbeklagenswert zu a lăcrima. lăudăros ruhmredig, prahlerisch zu a se lăuda sich loben, sdrențăros zerlumpt zu sdreanță Lappen, Fetzen = trențăros id., auch Subst. Lump; das s scheint rum. als bedeutungsvolles s aufgefaßt worden zu sein,

es wechselt aber schon ablg. sъdrati und drati abschinden, abschälen.

flecăros fam. der Gehaltloses zu reden pflegt, schwatzhaft zu fleac dummes Zeug, Geschwätz.

ţepăros neben ţepos am Ende zugespitzt zu ţeapă Pfahl; umăros große, breite Schultern haben ist umăr + os, aber mit der charakteristischen Bedeutung von -ăros.

4. -icos liegt vor in Lehnwörtern aus dem Griechischen, wie plicticos langweilig, rum. Verb a plictisi, simandicos vornehm, angesehen; das Suffix ist produktiv geworden in dem etwas iron. folticos dickbäuchig zu folte Dickwanst.

5. -inos. Neben puchios triefäugig existiert noch ein veraltetes puchinos id., das nach Puşc., Lat. El. 1393 aus puchină Augenbutter abgeleitet ist, während puchios < *puchĭŭ < *putŭlus. Das aus dem Wort mit pejorativer Bedeutung abstrahierte Suffix mit pejorativer Bedeutung ist produktiv geworden in

dulcinos unangenehm süßlich, leşinos laugig zu leşie Lauge; aber oleaginos „ölhaltig“ ist natürlich Gelehrtenwort = franz. oléagineux.

6. -uros liegt vor in zahlreichen Ableitungen aus dem plur. auf -urĭ, neben denen aber nicht selten auch die Ableitung aus dem sing. besteht, wie in prăfuros und prăfos staubig, deluros und delos mit Hügeln bedeckt, bergig, eingeschnitten, vom Gelände, gloduros und glodos klumpig, holperig, besonders von Straßen, daher mold. auch kotig; noduros und nodos knorrig, knotig etc. Dadurch wurde die Abtrennung eines Suffixes -uros möglich, das noch gestützt wurde durch Adj., wie calduros zu caldură, das in Adj. cald + uros zerlegt wurde und bedeutet „warm, heiß zu sein pflegend“. Dieses -uros trat dann an Subst., die keinen plur. auf -urĭ haben, wie

buburos mit vielen kleinen Pusteln und ähnlichen Erhöhungen (Blattern) bedeckt zu bubă.

clenguros ästig, verzweigt zu cleangă = creangă, plur. clengĭ.

plouros regnerisch (vremea plouroasă) zu ploaĭe, plur. ploĭ.

grunzuros aus harten Brocken (grunz, plur. grunjĭ) bestehend, bröckelig, klumpig, höckerig, holprig; auch grunzăros und mit Verhärtung grunţuros in Anlehnung an grăunţos körnig; Tikt. p. 706. In einigen Fällen hat -uros umformend eingewirkt, wie in puturos stinkend zu putoare, plur. putorĭ, und urduros triefäugig zu urdoare Augenbutter.

§ 133. Etymologie. Schon im Latein. hatte -osus bez. -ĭosus die sämtlichen Bedeutungen, die es noch heute im Rum. aufweist, und auch in den übrigen roman. Sprachen hat es sich lebhaft produktiv betätigt, siehe Stolz 537 ff. Auffallend ist, daß im Rum. Ableitungen mit -os aus Adjekt. völlig fehlen, die sich doch im späteren Latein., wenn auch nicht zu häufig, finden. In dieser Funktion tritt vielmehr -cĭos auf. Die einzige Ausnahme umedos zu umed feucht ist selten und kann ganz gut Erbwort sein; denn es existiert das abschwächende humidulus (Ovid, Ausonius) warum nicht auch ein intensivierendes *humidosus? Genau wie im Rum. wird schon latein. -osus und -iosus (ursprünglich aus -ĭo-Stämmen, dann auch übertragen, cf. artificiosus, aber laboriosus) unterschiedslos gebraucht. Die latein. noch nicht vorgebildete deverbale Funktion läßt sich erklären aus dem Gebrauch unter 1 c) von Bildungen, wie recoros „kühl“ aus, die ebensowohl aus a recor/i, wie aus recoare abgeleitet empfunden werden konnten. Beispiele deverbaler Ableitungen auch in anderen roman. Sprachen siehe bei Diez p. 663, M. L. p. 514.

37. -ʹoş, -óş.

§ 134. Obgleich dieses Suffix in substantivischer Funktion einige Neubildungen, wie ţapoş als Name eines Ziegenbocks, talpoş Spottname für Magyaren hervorgebracht hat, kann man von einer Produktivität als Adjektivsuffix nicht sprechen, wenn auch -oş sich in einigen Fällen als Wortausgang findet.

bobóş fleckig, gesprenkelt, getüpfelt ist das magy. babos

id., das im Rum. volksetym. an bob (slav.) Bohne angelehnt wird, so daß Trennung in bob + oș möglich ist.

fleóș welk, abgelebt, vgl. fleșcăit übertr. id. zu fleșcăi (fleoșcăi, pleașcăi, transs. a se fleșteri) plätschern; a se fleșcăi sich mit Straßendreck beschmutzen, alt werden, abwelken < ablg. pleskati-pleštą plaudere, saltare; vgl. auch die onomatopoet. Interjektionen pleosc, pliosc, flisc, fleasc.

țánțoș kühn, unverschämt, aufgeputzt stellt Cih. 534 zu magy. daczos (amagy. dacos) trotzig(?).

neáoș eingeboren, reinblütig, ur-, erz-, stock-, z. B. Român neaoș, o vorbă neaoșă românească, enthält nur scheinbar Suff. -oș, s. Weigand im Jb. XIII 108.

§ 135. Etymologie. Wie aus den wenigen sicheren Beispielen hervorgeht, liegt hier das magy. Adjektivsuffix -os (-oš) vor, das das Vorhandensein einer Eigenschaft im allgemeinen bezeichnet. Da es sich in Form und Bedeutung dem rum. -os etwas nähert, hat dieses einen Einfluß insofern ausgeübt, als es die Verschiebung des Akzents auf das Suffix bewirkt hat in Wörtern, wo noch einigermaßen eine Zusammensetzung oder Ableitung gefühlt wird.

38. -ʹov.

§ 136. Hier handelt es sich um ein erstarrtes Suffix, das nur in Lehnwörtern aus dem Slavischen vorkommt.

citov ganz, unbeschädigt, wohlbehalten = serb. blg. čitav.

coșcov hohl, blasig, verworfen vom Holze; părete coșcov blasige Wand, von der sich der Putz ablöst, pâĭne coșcovă Brot, bei dem die Kruste von der Krume absteht; coșcov ist nicht direkt von rum. a se coși „blasig werden“ abzuleiten, sondern von einem ablg. *kožkavъ, das wohl zur Wurzel kožzu stellen ist, vgl. koža Haut, Fell, podkožušvam sich blasig wölben, auch vom Putz an der Mauer; wegen des k in -kav vgl. kašav und kaškav knetbar, weich, das einmal von kaša Brei, das andere Mal vom Verb razkaškvam weich machen, kneten gebildet ist. Dieses -kav findet sich auch, wo -k- laut-

lich oder grammatisch nicht berechtigt ist, wie in lepkav klebrig zu lepia kleben. Im Rum. treffen wir Suffix -kov noch in roşcov Johannisbrotbaum, das Mikl., Etym. Wb. zu ablg. rogъ Horn stellt.

gârbov gekrümmt, gebeugt vom Rücken = ablg. grъbavъ buckelig.

Hierher gehört auch cârjob krumm, auch cârjobat zu cârja Krummstab, Krücke, wohl nach gârbov gebildet, vgl. auch serb. kърjav, kъršav verkümmert; ähnlich cârnobat „verstümmelt“ zu cârnog, § 120.

-obat = -ovat ist slav. eine häufige produktive Suffixverkettung, wenn sie auch nach ihrem Ursprung nur scheinbar -ov + at ist, Mikl. p. 182; z. B. ablg. vinovatъ = rum. vinovat schuldig, ablg. trądovatъ krank etc. Zu dem Übergang von v zu b vgl. roşcoban rotbäckig (Barc.) und roşcovan id.

§ 137. Etymologie: Die wenigen Beispiele sind sämtlich in der vorliegenden Form aus dem Blg. übernommen, wo -av und -ov nicht selten dialektisch wechseln und selbst beide Formen nebeneinander gebräuchlich sind. Beispiele nach mündlicher Mitteilung von Dr. A. Doritsch sind: citov, citav und citъv, surov und surav roh, klisov und klisav klebrig, schliffig von Gebäck, jalov und jalav unfruchtbar von Tieren, besonders in fem. Form jalava bevorzugt, etc. Dieser Wechsel ist nblg. einmal aus lautlichen Gründen möglich, dann aber vor allem auch, weil alle urslav. -v-Suffixe dienen, um Adj. abzuleiten; -ovъ, das zunächst nur adj. possess. bildete, übernahm mit einer Erweiterung seiner Bedeutung auch die Funktion, von Benennungen lebloser Wesen Adj. zu bilden, die besonders den stofflichen Ursprung oder eine Ähnlichkeit oder Zugehörigkeit bezeichnen. Vgl. Vondr. p. 408 ff., zahlreiche, auch einzelsprachliche Beispiele für -ovъ bei Mikl. p. 229.

39. -ş́or (-ăş́or, -iş́or, -uş́or).

§ 138. -ş́or ist ein sehr gebräuchliches Diminutivsuffix, vor allem in substantivischer Funktion, aber es wird auch

nicht selten an Adjektiva angefügt, um daraus hypokoristische oder in der Bedeutung abgeschwächte Adj. zu bilden. Ein starkes Konkurrenzsuffix ist -icel, das vor allem in Siebb. mehr gebraucht wird; manchmal bestehen auch beide Bildungen nebeneinander. Meist wird -şor mit dem Bindevokal -i angefügt, selten mit -u oder ohne Bindevokal; -ă, das sich bei zwei Subst. findet, fehlt bei den Adj. ganz als Bindevokal.

§ 139. acrişor säuerlich, acrişor şi dulce sauersüß. albişor weißlich, Subst. kleiner Weißfisch. asprişor ziemlich rauh, streng, bunişor, căldişor, creţişor zu creţ kraus, dulcişor (diese beiden hypokoristisch), grosişor Transs. nach mündl. Mitteil. = groşcĭor, încetişor hübsch langsam, mărişor (măricel) ziemlich groß, multişor, negrişor, surdişor ein wenig taub, tărişor (tăricel) ziemlich stark, hart, kräftig.

Mit -uşor sind gebildet: drăguşor Hypokor. zu drag lieb, lunguşor ziemlich lang.

Ohne Bindevokal liegt nur vor: micşor sehr klein Gaster I, p. 79, auch heute noch durchaus gebräuchlich, daneben jedoch auch micuşor. Einige Bildungen auf -işor kommen, wie -iş, auch in adverbialer Verwendung vor, wie binişor, depărtişor weit, fern, încetişor langsam, sachte, tărişor schnell; Belege dazu bei Puşc. § 174.

§ 140. Etymologie. Obwohl heute -şor als Suffix und -i, -u (-ă) nur als Bindevokale empfunden werden, muß man als Ursprung doch wohl die Verkettungen -iş, -uş + ĭor annehmen, obgleich sich einige Einwände machen lassen. Einmal liegt bei -iş + ĭor nicht Doppeldiminuierung vor (Puşc. § 183), denn -iş ist an sich nicht diminutiv. Puşcarius Beispiele § 162 sind nicht beweiskräftig, da der Begriff der Kleinheit schon im Stamme ausgedrückt ist, soweit sie überhaupt dim. sind; bei căcăţiş liegt eine andere Vorstellung zu grunde. Ferner ist -şor sehr alt, denn auch das Arom. hat es, und zwar nur als -şor, trotzdem -iş und -uş sich auch dort finden, aber selten in adj. Funktion, Beispiele bei Cap. p. 60, 75.

Dagegen spricht **für** die Entstehung aus -iș, -uș + ĭor: Ein einheitliches Suffix -șor läßt sich aus keiner Sprache ableiten. Die arom. Formen ńikšor und bunšor lassen sich wenigstens zentral-arom. sehr wohl durch Synkope aus -išor bez. -ušor erklären, da dort unbetonte Mittelvokale ausfallen, sobald dadurch leicht aussprechbare Konsonantengruppen entstehen. Auch im Dakorum. treffen wir Synkope des ursprünglich zum Suffixe gehörigen Mittelvokals in vălcea < *vallicella, sowie in den Neubildungen Săcele Dorfname = săt + icele und molcel neben molicel(uș). Auch das Zusammenwachsen eines slav. und eines lat. Suffixes selbst in früher Zeit ist gar nicht ausgeschlossen, vgl. vor allem -ăreț (§ 18 ff.) und -cĭor (§ 45, wegen -iță + -ĭor).

So ist -șor ganz parallel wie -cĭor gebildet durch Zusammensetzung der Dim.-Suffixe -ĭor mit -uș bez. -iș, das hier vielleicht noch einen Rest einer früher verbreiteteren Dim.-Bedeutung zeigt. Wie es scheint, hat -iş̦or rein aus euphonischen Gründen -uş̦or stark verdrängt, denn auch in subst. Funktion überwiegt -iş̦or bedeutend. Vgl. Puş̦c. § 171 ff.

40. -tór (-ătór, -itór).

§ 141. -tor bildet Verbaladj., die auch sehr häufig substantiviert werden und dann sowohl nomina agentis, wie actionis bilden. Die Verbaladj. entsprechen dem deutschen part. praes., wie căzător fallend zu a cadea, oder zusammengesetzten Subst., wie cântător in păserile cântătoare Singvögel. Die Ableitung ist von fast jedem Verbum möglich, daher erübrigt es sich, Beispiele anzuführen. Ausschließlich in subst. Funktion tritt -tor auch an Nominalstämme, wie călător Reisender, udătoare Gießkanne etc.

§ 142. Etymologie. Zugrunde liegt -torius, das schon lat. deverbale Adjektiva bildete, wie amatorius, transitorius etc. und im Rum. vor allem in subst. Funktion eine stark erweiterte Anwendung fand, da es an die Stelle des lat. -tor trat und nomina actoris bildete. Zu bemerken ist, daß die starken

part. praet. in der Regel keinen Einfluß auf die Form dieser Verbaladjektiva haben, obgleich die Bildung sonst, vor allem in der Wahl des Bindevokals, dem part. perf. entspricht. Für die praktische Ableitung ist zu merken, daß sie in den weitaus überwiegenden Fällen aus dem Präsensstamm, analog dem part. praes. auf -înd gebildet erscheinen, daher auch mergător zu a merge, mers, aducător zu a aduce, adus, arzător zu a arde, ars, ucigător zu a ucide (ucig) ucis, aber scoțător zu a scoate, scoțînd, scos, weil man auch im Präs. scoț neben scot sagt, wie arz neben ard, § 123; dies erklärt auch die affizierten Dentale. Als Bindevokal erscheint bei den Verben auf -i stets -i-, bei allen andern -ă-, das nach ĭ in -e- übergeht, z. B. tăĭetor zu a tăĭa.

41. -uc.

§ 143. Hier liegt ein Suffix mit diminutiver Bedeutung vor, das zuweilen aber auch einen pejorativen Sinn hat, der im allgemeinen den rum. Dim.-Suffixen nicht eigen ist. Die Zahl der sicher hergehörigen Bildungen ist sehr gering; aber in subst. Funktion existieren vor allem in der fem. Form -ucă zahlreiche Ableitungen.

bunuc Dim. zu bun.

fonduc kurz, gedrungen, niedrig, z. B. o masă rotundă si fonducă (Delavrancea); das Wort ist offenbar nur eine Nebenform von funduc, das bedeutet „dem Boden nahe, niedrig, gedrungen“, vgl. auch fundac Heuschober. funduc (türk.) ein Geldstück, hat etym. nichts damit zu tun.

tineruc Dim. zu tiner jung, jugendlich.

uituc vergeßlich, zu a uita, ist die einzige deverbale Ableitung, mit pejorativem Sinne; zur Bildung vgl. lat. caducus.

Hier sind noch zwei Wörter für „blödsinnig“ zu nennen, in denen -uc nicht als Suffix gefühlt wird: năuc < ablg. neukъ unerfahren und hăbăuc, Etym. unbekannt.

§ 144. Etymologie: Sicher aus dem Lat. ererbtes Suffix ist -uc nur in uituc mit der pejorativen Bedeutung, die sich auch in anderen rom. Sprachen, vor allem im Portug. wieder-

findet, vgl. Puşc. § 74, Anm. 4, Diez p. 631, M. L. p. 456. Die diminutive Bedeutung von -uc scheint eine speziell rumänische Entwickelung zu sein, womit sich nur noch etwa die ital. Suffixverkettung -uc-olo vergleichen läßt, wo indessen urspr. nur -olo der Träger der Diminution gewesen ist, Diez p. 631. In dieser Bedeutung ist -uc, zunächst in subst. Funktion, erst erschlossen als masc. zu dem fem. -ucă; lat. lactuca > lăptucă = lapte-ucă Lattich, Brotschwamm, Puşc. § 74.

Das kleinruss. -uk (-juk) mit pejorativem Sinne kommt vielleicht für hăbăuc in Betracht; aber in den andern adjektivischen Fällen ist der lat. Ursprung des -uc als gesichert zu betrachten.

42. -úĭŭ.

§ 145. Soweit -uĭŭ als adjektivisches Suffix gebraucht wird, ist es 1. diminuierend und bildet Adj. mit abgeschwächter Bedeutung aus Adj., die bereits eine Farbe, Geschmack oder sonstige Eigenschaft des Stammes bezeichnen; 2. wechselt es mit -íu, dessen Funktion es zuweilen übernimmt. Während die Zahl der Subst. auf -uĭŭ, bei denen indessen der Ursprung nicht immer derselbe ist, sich ziemlich hoch beläuft, lassen sich nur wenige Adj. auf -uĭŭ nennen, da es meist durch -íu verdrängt ist.

ad 1. pestruĭŭ fleckig, gesprenkelt, gefleckt (in kleinen Flecken) entspricht pestriț scheckig, gefleckt in großen Flecken.

gălbúĭŭ gelblich, verzuĭŭ grünlich (verzíu) mit nach verzime etc. analogisch affizierten Dental. Beispiele bei Puşc. § 131.

§ 146. ad 2. căprúĭŭ ziegenfarbig, Munt. braun = căpríu, weitere Beispiele unter -iu$_{1, 2}$.

Ferner sind noch einige Adjektiva zu nennen, die auf -uĭŭ ausgehen, ohne daß dabei das Suffix -uĭŭ vorliegt.

haĭhúĭŭ Mold. fam., von unbedachtem Wesen, hitzigem Temperament, tollköpfig.

hututúĭŭ Mold. pop. schwachsinnig. Von beiden Wörtern ist die Etym. nicht bekannt; es scheint eine Art onomato-

poetischer Bildungen vorzuliegen, wofür die Wiederholung gleicher oder ähnlich lautender Silben spricht. haĭhuĭŭ einer der immer heidi! drauflosgeht, hututúĭŭ, einer, der die unartikulierten Töne eines Idioten von sich gibt. Für die Form wirkte wohl vorbildlich das folgende Wort, wo -úĭŭ nur eine Angleichung an einen geläufigen Ausgang darstellt:

tehuĭŭ konfus, unbesonnen; nach Cih. p. 620 zu türk. tehaïur Bestürzung.

silhúĭŭ waldig zu silha Weißfichte, Weißtanne (Abies pectinata), resp. Wald von solchen Bäumen. An lat. silva ist aus lautl. Gründen nicht zu denken, eher an magy. szil(fa) Ulme, Rüster, szilva(fa) Pflaumenbaum, wobei allerdings die Bedeutung auffällt.

§ 147. Etymologie. Über den Ursprung von -uĭŭ hat Puşc. § 130 gehandelt. Er will ein vlat. *-ulia parallel zu -alia, -ilia aus dem Rum. und Ital. erschließen; zu dem -uĭe < *-ulia hätte sich ein -uĭŭ wie -aĭŭ zu aĭe herausgebildet. Da indessen -uĭŭ in subst. Funktion nicht immer diminutive Bedeutung hat, so sind für diese Fälle Entlehnungen aus anderen Sprachen in Betracht zu ziehen. So kennt das Slav. allgemein ein -úĭa, -ʹuĭa, das Nomina mit deteriorativer oder augmentativer, daneben auch mit diminutiver Bedeutung bildet, cf. Archiv für slav. Phil. 23, 192, und rum. -uĭe ergibt. Dazu wäre -uĭŭ dann ebenso zu erklären, wie oben aus -uĭe < *-ulia. Indessen scheint für das adjektivische Suffix die lat. Herkunft doch wahrscheinlicher zu sein.

43. -úl.

§ 148. Einfaches -ul ist im Rumänischen nicht produktiv geworden und hat in den wenigen Erbwörtern, meist Subst., auch seine ursprüngliche dimin. Bedeutung verloren.

sătúl satt, überdrüssig < satullus, dazu destul adv. genug = de + sătul.

Ein weiteres Adjektiv auf -ul ist nur noch:

fudúl stolz, eingebildet, fudul de urechĭ harthörig =

türk. fodúl, wohl durch blg. Vermittelung, da türk. -ul im Blg. auch produktiv geworden ist.

§ 149. Vor allem aber liegt -ul in zahlreichen, auch adj., Suffixverkettungen vor als erster Bestandteil, die dann immer diminutive Bedeutung haben, die aber eigentlich meist dem 2. Bestandteil zukommt; solche sind: -uleț, -uliță, -ulică (-ulíu) auch -ulean.

Auffallend ist, daß mit Ausnahme von -uliu, das nur scheinbar hierher gehört, cf. § 102, 3, alle zweiten Glieder slav. Ursprungs sind; es liegt daher die Vermutung nahe, daß die ganze Verkettung schon slav. vorgebildet ist. So existiert im Bulg. krívul, krivulak, krivulec, krivúlína, krivulíca, krivulička, krivulče, krivulia etc., die sämtlich eine Krümmung (eines Flusses etc.) bezeichnen.

Im Rum. ist von -úl keineswegs -'ul zu trennen, das wir in rum. Eigennamen (auch als -'ula) treffen, wie Vidul, Radul, Pizul(a), Dobrul(a), Dragul etc., die aber auch slav., nicht urspr. rum. sind. So weist das Poln. ein -ula mit dim. Bedeutung auf, meist allerdings an fem. Stämmen, wie Kasiula Käthchen, matula Mütterchen, babula etc.; aber Mikl. stellt p. 112 hierher auch gaduła Schwätzer und Schwätzerin.

Von obigen Eigennamen aus entstehen auch Verkettungen in Eigennamen wie Ianculescu, Radulescu, Stanuleț, Roșcoleț, Iorguleț etc., die auch auf andere Substantiva übertragen werden, vor allem in der Volkspoesie zur Silbenfüllung wegen des Metrums. Solche Subst. sind mit und ohne Diminutivbedeutung: trupuleț, sfîntuleț etc.

§ 150. Bei all diesen rum. Bildungen liegt nie der Artikel -ul vor, sondern ein ebenfalls lat. -ulus, das aus dem Ital. (-olo) in das Dalmatinische, von da in fertigen Bildungen ins Serb., Blg., sogar ins Nordslav. gedrungen ist; näheres bei Weigand XII. Jb. p. 110. Es liegt nun sehr nahe, die obengenannten bulgar. Suffixverkettungen, die sämtlich diminutive Bedeutung haben, auf dieses -ul zurückzuführen, das wohl wenigstens ursprünglich hypokoristisch war; sonst ist -ul im

Blg. überhaupt selten, sein Ursprung nicht immer klar. Wie das Rum. zeigt auch das Blg. ein Schwanken in der Betonung der Verkettungen.

44. -ún.

§ 151. Während sich zahlreiche Subst. auf -un, bez. -ună, -une aufweisen lassen, gehört von Adj. kein einziges als sichere rumänische Bildung hierher, denn

grăsun nach Tikt. 697 Augm. zu gras fett, nach Ṣăin. dagegen Dim., ist wohl = Subst. grăsun(e) Frischling, das durch attributiven Gebrauch zum Adj. geworden ist.

dulbún mit weitem Blick = türk. durbún.

§ 152. Etymologie. In vielen hierhergehörigen Subst. liegt das lat. -onem > une zugrunde; daneben ist -un in păun, tăun durch den schon lat. Übergang vieler Wörter auf -onem in die 2. Klasse zu erklären. So dürfte auch grăsun < *grassonum zu erklären sein, denn das ablg. -un bildete nomina agentis wie bĕgunъ(ь) Flüchtling, kommt also nicht in Betracht.

45. -uṣ.

§ 153. 1. Bei Subst. bildet -uṣ ein sehr beliebtes Diminutivsuffix, das aber nur selten auch an Adj. tritt, die Farbe, Geschmack, Beschaffenheit überhaupt bezeichnen, um diese in der Bedeutung abzuschwächen.

Zu den bei Puṣc. § 165 genannten negruṣ, gălbinuṣ nennt Damé noch amăruṣ bitterlich und molceluṣ zart, sehr weich = molicel (Lex. Bud. molcel) + uṣ.

Indessen liegt bei einigen dieser Adjektiva nur attributiver Gebrauch ursprünglicher Subst. vor, denn gălbinuṣ ist zunächst „Eidotter", amăruṣ Schneeball (Viburnum opulus), dagegen amăruță Bitterkraut (Cicendia filiformis) negruṣcă Feldkümmel (Nigella arvensis).

Die fem. Formen der š-Suffixe sind unbeliebt und werden daher durch Vertauschung ersetzt. negruṣ, amăruṣ und molceluṣ scheinen aber doch in adj. Funktion bewußt neu-

gebildet zu sein. Tikt. führt übrigens auch ein Adj. gălbinaș = gălbinuș an.

2. Ebenfalls attributiver Gebrauch ursprünglicher Subst. liegt den folgenden Beispielen zu Grunde, die dann als Adj. verwendet werden, um die Neigung zu etwas auszudrücken = -aș$_1$.

bătăuș der gerne schlägt, rauflustig, Raufbold.

buestruș = buestraș paßgehend, Tikt. p. 234.

sfădăuș streitsüchtig, mold., = sfădalnic etc., vgl. Pușc. § 170.

§ 154. Etymologie. Sind -uș$_1$ und -uș$_2$ auch der Form nach gleich, so ist doch ihr Ursprung ganz verschieden. -uș$_1$ ist ein slav. Diminutivsuffix, das sich besonders in der Form -uška findet, cf. Novaković Srp. Gram. p. 111, Pușc. § 192, Arch. f. slav. Phil. 23, 184.

-uș$_2$ stammt dagegen aus dem Magy. und bildet da nomina agentis. Das Rum. übernimmt z. T. dieselben Wörter, z. T. gestaltet es sie lautlich oder analogisch um, wie colduș Bettler = koldus, lăcătuș Schlosser = lakatos mit Angleichung von -oš an ein geläufiges Suffix.

46. -ut.

§ 155. In erster Linie bildet -ut die part. perf. der Verba der Klasse III (aor. -úĭ). Dann aber findet es sich auch, allerdings selten, wie -at und -it zur Ableitung von Adj. aus nomina verwendet, ohne daß ein zugehöriges Verbum existiert; meist sind diese Adj. schon lat. vorgebildet. In der fem. Form -ută dient es zur Bildung von Subst. wie bătută eine Art Tanz.

cornut gehörnt, vită cornută Hornvieh < cornutus.

limbut beredt, geschwätzig, ist nicht, wie Cih. angibt, < linguatus, sondern viel wahrscheinlicher erst eine rum. Bildung parallel zu tăcut (a tace) schweigsam; lat. ist linguosus für geschwätzig üblich.

Ferner sind noch als Adjektiva zu nennen:

stătut, eigtl. part. praet. zu a sta, stătui, steteĭ; indessen ist als part. nur stat üblich und stătut ist reines Adj. geworden

mit der Bedeutung „abgestanden“, daher stagnierend von Wasser, welk von Blumen, ermattet, alt (Junggeselle etc.).

necernut ungesiebt zu a cerne: făină necernută; häufig finden sich solche negierte adjektivisch gebrauchte Partizipien, ohne daß das Verb in andern negierten Formen gebraucht wird.

Hierher gehören auch zwei Erbwörter aus dem Lat., in denen -utus nach bekannter lautlicher Regel als -unt reflektiert ist, ohne als Suffix gefühlt zu werden.

mărunt (mănunt) klein, aber arom. minut dünn Gaster II p. 280, 1, < minūtus.

cărunt grau, vom Haar, daher übertr. uralt, von Wäldern, Bergen etc. < cānūtus, das bereits lat. analogisch gebildet ist, Stolz 534.

§ 156. Etymologie. Vgl. das unter -atus Gesagte. Im Rum. scheint das prägnante -utus zu Gunsten von -osus zurückgetreten zu sein, denn beide waren bereits im Lateinischen Konkurrenzsuffixe, cf. Cohn, p. 183, Anm. 1, Diez p. 664.

47. -úț.

§ 157. -uț ist wieder ein vielgebrauchtes Dim.-Suffix, das auch vielfach Subst., besonders in der fem. Form -uță ableitet. In adjektivischer Funktion dient es fast ausschließlich, um Adjektiva in der Bedeutung abzuschwächen, vgl. Puşc. § 94.

Zu den von Puşc. loc. cit. gegebenen Beispielen ist noch zu nennen:

amaruț bitterlich, Mold. bălănuț zu bălan weiß, bunuț, desuț zu des dicht, grăsuț, greuț, grosuț, harnicuț zu harnic tätig, eifrig, încetuț hübsch ruhig, transs. zu încet. lătuț, lunguț, micuț mit Doppeldimin. auch mititeluț sehr klein, năltuț ziemlich hoch, nouț zu noŭ, sărăcuț armselig, slăbuț schwächlich, etwas mager, umăduț etwas feucht.

In molcuț will Puşc. § 98 ein moale + cuț sehen, welches Suffix man ja aus anderen Bildungen loslösen kann, das aber nur in der fem. Form -cuță produktiv geworden ist. Da es aber neben molcuț noch molicuț (Cih.), molcel neben

molicel < mollicellus gibt, so kann man ganz wohl ein *mollicuceus mit Suffixvertauschung aus molliculus zu Grunde legen, da ja -ulus als Dim.-Suffix nicht bewahrt worden ist.

benguț Transs. böse, teuflisch, vom Teufel besessen, ist die einzige Ableitung aus einem Subst., nämlich aus benga Teufel, und wohl ursprünglich dazu als Diminutiv entstanden. Zu der pejorativen Bedeutung vergleiche găgăuț einfältig, albern, urspr. Name der türkisch sprechenden Nichttürken (auch Găgăuzi) in Bessarabien und Dobrudscha; găgăuț Spottname für Rumänen etc., vgl. Puşc. § 100.

§ 158. Etymologie. Zweifellos liegt das lateinische -uceus zugrunde, Puşc. §§ 80, 5, 100, M. L. p. 462, das wir in Wörtern, wie pannuceus zerlumpt, beschaffen wie ein Lappen etc. finden. Aus dieser qualitativen Bedeutung scheint sich die abschwächende der rum. Adjektiva erst entwickelt zu haben, vielleicht unter dem Einfluß von -iț, -iță, die sich bei den Subst. als reine Diminution zeigt. Die zuweilen damit verbundene ungewöhnliche pejorative Bedeutung stimmt durchaus zu der des ital. -uccio, Beispiele bei M. L. p. 462, Diez p. 636.

48. -úz, -urúz.

§ 159. Dieses Suffix findet sich, wenn es überhaupt als solches empfunden wird, nur in

hursuz, Munt. Transs. mod. ursuz, Gaster II, 352, 1. unheilstiftend, auch Subst. 2. mürrisch, barsch, bärbeißig, = türk. oghursuz von schlechter Vorbedeutung. Daneben besteht ein ursos barsch aus urs Bär. Es muß doch ein volksetymologischer Zusammenhang zwischen beiden Adj. bestehen, (rum. Studenten, die ich fragte, fühlten ihn nicht, da sie den türk. Ursprung von ursuz kannten), denn nur so konnte -uz als Suffix empfunden und im folgenden Worte produktiv werden infolge einer Suffixanalogie.

duduruz grob (Damé, Sinig.), wohl zu a dudui dröhnen (onomat.) vgl. a durdui Lärm machen, donnern, die Cih. zu

amagy. dördül, dörög etc. „ertönen, donnern“ stellt; -ur als erstes Glied einer Suffixverkettung ist nicht selten, vgl. Puşc. § 137. Vielleicht ist auch das Adj. eine onomatopoetische Bildung und nur im Wortausgang an das ähnlich bedeutende ursuz angelehnt. Es gibt noch mehr Wörter auf -uz, die eingewirkt haben können z. B. adv. hurduz — burduz, ferner subst. hurmuz (t.) Wasserperle, cucuruz neben cucuruţ Mais, găgăuz neben găgăuţ Gagautze.

Zweiter Teil.

1. Die Suffixe nach ihrer Bedeutung und Funktion.

§ 160. Eine scharfe Scheidung der rumänischen Adjektivsuffixe ist, wie der vorhergehende Teil der Arbeit gezeigt hat, schwer möglich, weil nicht wenige Suffixe mehrere Bedeutungen, sogar entgegengesetzte haben können, wie z. B. -ac, -ăreţ, -uc, -uţ etc., die sowohl diminutiv-abschwächend, als augmentativ-pejorativ sind. Einen Übergang zwischen diesen Extremen bildet der Begriff der Intensität, der sich aus der Diminution entwickelt, aber doch als augmentativ aufgefaßt werden muß, wie z. B. bei -et$_2$.

Auf sonstige Fragen prinzipieller Art einzugehen erübrigt sich, da Puşc. in dem 1. Teile seiner Abhandlung §§ 1—40, besonders §§ 5, 10, 23 darüber ausführlich spricht, wenn ich auch in einigen Einzelheiten zu anderen Ergebnissen gelangt bin, wie z. B. betreffs der gelegentlichen pejorativen Bedeutung von Diminutivsuffixen.

§ 161. 1. Suffixe mit diminutiv-hypokoristischer bez. abschwächender Bedeutung.

Denominativa.

1. -ac: crudac. 2. -ăreţ: lungăreţ. 3. -aş: drăgălaş. 4. -atec: bătrînatec. 5. -cĭor: grăscĭor. 6. -cĭos: albicĭos. 7. -el: frumuşel. 8. -eţ: albeţ. 9. (-ic), -ică: oacheşică. 10. -ĭor: albĭor. 11. -iţ: plăviţ. 12. -iu: albiu. 13. -şor:

albișor. 14. -uc: bunuc. 15. -uĭŭ: gălbuĭŭ. 16. -ul: grăsulean. 17. -uș: gălbinuș. 18. -uț: greuț.

§ 162. 2. Suffixe mit augmentativ-pejorativer bez. intensivierender Bedeutung.

a) Denominativa.

1. -ac: prostănac, prostac. 2. -acĭŭ: cornacĭŭ. 3. -an: lungan. 4. -ar: hărbar, selten. 5. -ăreț: limbăreț. 6. -at: buzat. 7. -atec: muĭeratic. 8. -ău: rein pejor. molecău. 9. -eș: augm. trupeș, pej. moaleș. 10. -eț: intens. măreț. 11. og: rein pej. cârnog. 12. -oĭŭ: greoĭŭ. 13. -os: căpăținos, dulcinos. 14. -uț: benguț, selten. 15. -eag: dulceag.

b) Deverbalia.

1. -ăreț: lingăreț. 2. -atec: văĭeratic. 3. -cĭos: mâncăcĭos. 4. -og: fofolog, selten. 5. -uc: uituc, selten.

§ 163. 3. Suffixe zur Ableitung qualitativer Adjektiva.

a) Denominativa.

1. -ac: ilac. 2. -acĭŭ: robacĭŭ. 3. -aș: leucaș. 4. -av: cĭumpav. 5. -ed: smârced. 6. -en: oarzen. 7. -eș: chipeș. 8. -eț: lumeț. 9. -iș: gropiș. 10. -iu: plumbiu. 11. -nic: pacĭnic. 12. -os: bățos.

b) Deverbalia.

1. -acĭŭ: ispitacĭŭ. 2. -aș: zăcaș, selten. 3. -cĭos: lipicĭos, -incĭos: cuviincĭos. 4. -eț: sfieț. 5. -iu: straveziu, selten. 6. -nic: meist als -elnic: părelnic. 7. -os: arătos.

§ 164. 4. Suffixe zur Ableitung von Adjektiven, die ein Versehensein mit etwas, eine Begabung, Vorliebe, Neigung oder Zugehörigkeit (adj. poss.) ausdrücken.

a) Denominativa.

1. -ar: buclucar (selten). 2. -ăreț: pizmătăreț. 3. -aș: buclucaș. 4. -at: cĭumat. 5. esc: cĭobanesc. 6. -it: alămit. 7. -iu: belaliu. 8. -iv: uscațiv. 9. -man: ortoman. 10. -os: păcătos. 11. -ut: cornut.

b) Deverbalia.

1. -acĭŭ: bătacĭŭ. 2. -ăreț: umblăreț. 3. -cĭos: sfădicĭos. 4. -uș$_2$: bătăuș.

§ 165. 5. Suffixe, die die örtliche Herkunft bezeichnen.

1. -ean: apusean. 2. -esc: ardelenesc, selten.

§ 166. 6. Suffixe zur Bezeichnung der Ähnlichkeit oder eines Vergleiches, sowie eines für das in dem Stamme Genannte charakteristischen Merkmals.

Denominativa.

1. -at: înrotat, nărămzat. 2. -atic: cornuratic, coroĭetic. 3. -eĭŭ: albeĭŭ. 4. -esc: bondăresc. 5. -it: gălbejit. 6. -iu: castaniu, plumbiu. 7. -os: arcos. 8. (-oș: boboș). 9. -uĭŭ: căpruĭŭ.

§ 167. 7. Suffixe zur Bildung von Adjektiven mit aktiver oder passiver Bedeutung.

a) Denominativa.

1. -ar: fugar. 2. -eț: glumeț. 3. -os: fricos (akt. und passiv).

b) Deverbalia.

1. -acĭŭ: scornacĭŭ. 2. -cĭos: vindecăcĭos, căzincĭos (akt. und passiv). 3. -tor: Verbaladjektiva.

2. Die Suffixe nach ihrem Ursprunge.

I. Lateinisch:

§ 168. 1. -at, 2. -atec, 3. -cĭor, 4. -cĭos, 5. -el, 6. -esc, 7. -ĭor, bez. -șor, 8. -it, 9. -oĭŭ, 10. -os, 11. -tor, 12. -uc, 13. -uĭŭ, 14. -ul in Verkettungen, 15. -un, 16. -ut, bez. -unt, 17. -uț, sowie die nicht produktiven, 18. -aĭŭ, 19. -înd als Adj.-Suffix, 20. -ed, 21. -in (unsicher).

II. Slavisch zu allermeist bulgarisch:

§ 169. 1. -ac, 2. -acĭŭ, 3. -an, 4. -aș, 5. -av, 6. -ean, 7. -eĭŭ, 8. -en, 9. -eț, 10. (-ic) -ică, 11. -iș, 12. -iț, 13. -iv (-liv), 14. -nic, 15. -og, 16. -ov, 17. -uș$_1$, sowie 18. das un-

sichere -in, 19. -eag als Subst.-Suffix resp. als danach umgeformter Wortausgang.

III. Magyarisch:

§ 170. 1. -ău, 2. -eș, 3. -oș, 4. -uș$_2$, 5. -eag z. T. als Subst.-Suffix, bez. Wortausgang.

IV. Türkisch (wobei auch das Bulgarische mitwirkte):

§ 171. 1. -iu, bez. -giu, -liu, 2. -man, 3. -uz als Wortausgang.

V. Lateinisch und slavisch:

-ar.

3. Alphabetisches Verzeichnis der behandelten Suffixe und Suffixverkettungen.

§ 172. -ac § 1. -ăcel § 62. -acĭŭ § 5. -aĭos § 132. -aĭŭ § 8. -ălaș § 25. -ălău § 38. -alnic § 118. -an § 10. -ănac § 2. -ănaș § 12. 25. -ând § 14. -ănel § 62. -ănesc § 71. -ăneț § 78. -ănos § 132. -ar § 15. -ărel § 62. -ăreț § 18. -ăros § 132. -ăș § 23. -ășel § 62. -ăsesc § 26. -ășor § 138. -at § 28. -ătos § 131. -ățel § 62. -atec § 33. -ător § 141. -ău § 38. -ov § 41. -cĭor § 44. -cĭos § 46. -cuț § 157. -ean § 51. -ed(e) § 54. -eag § 57. -eĭŭ § 59. -el § 61. -elnic § 117. -en § 65. -enesc § 71. -eneț § 78. -esc § 68. -eș § 73. -etor § 142. -eț § 77. -giu § 106. -ic § 83. -(i)cean § 52. -icel § 62. -icos § 132. -in § 87. -inaș § 88. -incĭos § 46. -inel § 62. 88. -ineț § 78. -inos § 132. -ĭor § 89. -iș § 91. -ișan § 12. -ișat § 31, 2. -ișel § 62. -ișor § 138. -it § 94. -itor § 141. -iț § 98. -íu § 100 ff. -ĭu § 100 ff. -iv § 110. -liu § 100. -liv § 111. -man § 113. -nic § 115. -nicesc § 71. -obat § 136. -og § 120. -oĭŭ § 123. -olan § 12. -onog § 122. -orog § 122. -os § 125. -oș § 134. -ov § 136. -șor § 138. -tel § 62. -tor § 141. -uc § 143. -uĭat § 31, 2. -uĭeț § 78. -uĭŭ § 145. -ul § 148. -ulean § 149. -ulesc § 71. -uleț § 78. 149. -uliu § 102, 3. -un § 151. -unt § 155. -ureț § 78. -uriu § 101, 2. -uros § 132, 6. -uruz § 159. -uș § 153. -ușor § 139. -ut § 155. -uț § 157. -uv § 110. -uz § 159.

Schlußbetrachtung.

§ 173. Durch die vorliegende Arbeit glaube ich gezeigt zu haben, von welcher Wichtigkeit für die rumänische Wortbildungslehre überhaupt die Untersuchung der Adjektivsuffixe nach Bedeutung, Ursprung und Verwendung zur Neubildung ist. Das interessanteste Ergebnis ist, daß, abgesehen von den toten und unsicheren Suffixen, die aber aus Gründen der Vollständigkeit im darstellenden Teile berücksichtigt werden mußten, die lateinischen und slavischen Suffixe, abweichend vom Aromunischen, sich der Zahl nach die Wage halten, während die aus den anderen Nachbarsprachen numerisch wenig ins Gewicht fallen.

Anders ist freilich das Verhältnis nach der Verteilung auf die Bedeutungskategorien. Hier zeigt sich ein deutliches Überwiegen des lat. Elementes (mit Ausnahme der Qualitativbedeutung); im einzelnen ergibt sich da:

Dim.-Suff.:	lat.	10,[1]	slav.	7,	magy.	—,	türk.	1
Augm.-Suff.:	„	7,	„	7,	„	2,	„	—
Qual. Suff.:	„	3,[2]	„	8,	„	1,	„	1
Besitzanz. Suff.:	„	7,[3]	„	5,	„	1,	„	2
Herkunft-Suff.:	„	1,	„	1,	„	—,	„	—
Ähnlichkeits-Suff.:	„	6,	„	1,	„	1,	„	1
akt. u. pass. Adj.-Suff.:	„	5,	„	2,	„	—,	„	—
	lat.	39	slav.	31	magy.	5	türk.	5

§ 174. Ein mehr zufälliges Zusammentreffen ist dagegen, daß gerade die am meisten gebrauchten Suffixe, wie -at, -cĭos, -el, -esc und -os lat. Ursprungs sind; ihnen stehen andere häufig gebrauchte gegenüber, wie die slav. -aș, -eț, -iș, -nic, für die örtliche Herkunft fast ausschließlich -ean, sowie das überaus gebräuchliche türk. -iu. Erklärlich ist dies Überwiegen des lat. Elementes vor allem bei den Dim.-Suffixen, für die schon das Lat. eine große Vorliebe besaß, und zwar

1) incl. -cĭor und -șor, 2) incl. -ed, 3) -ar ist stets sowohl latein. als auch slav. gerechnet.

nicht so sehr nach der Zahl der einzelnen Suffixe, sondern nach der Häufigkeit der damit vollzogenen Bildungen; vgl. aber Cap. p. 83.

Der Haupteinfluß des Slavischen dagegen beruht nicht so sehr in der Zahl der eingedrungenen Suffixe, als vielmehr darin, daß es in hohem Maße schöpferisch wirkte, indem es einmal als neues Element die Suffixverkettung einführte, andererseits durch Hervorrufen von zahlreichen Parallelbildungen nach slav. Mustern auf die Produktivität der lat. Suffixe steigernd eingewirkt hat.

Verzeichnis der benutzten Literatur und Hilfsmittel nebst Abkürzungen.

a) Wörterbücher.

Alexi = Th. Alexi, Rum.-deutsches Wörterbuch, 2. Aufl. Kronstadt 1906.

Barc. = S. P. Barcĭanŭ, Wörterb. der roman. u. deutschen Sprache, 3. Auflage, Hermannstadt 1900.

Cih. I = A. de Cihac, Dict. d'étymologie Daco-Romane Bd. I. Élem. lat. Frankfurt 1870.

Cih. = Bd. II. Nicht lat. Elemente, Frankfurt 1879.

Gaster = Glossar zu M. Gaster, Chrestomatie Română, Leipzig und Bucurescĭ 1891.

Georges = K. E. Georges, Ausführl. Lat.-deutsches Handwörterbuch, Leipzig 1879.

Geroff = N. Geroff, Rěčnikъ na bъlgarski jezikъ, Philippopel 1895 ff., Supplem. ebda. 1908.

HEM = B. Petriceicŭ-Hasdeu, Etymologicum magnum Romaniae etc., Bucur. 1887 ff.

Lex. Bud. = Lexicon Valachico-Latino-Hungarico-Germanicum etc., Budae 1825.

Magy. Szót. = G. Szarvas et S. Simonyi, Lexicon Linguae Hungaricae aevi antiquioris, Budapest 1890.

Fr. Miklosich, Lexicon Palaeoslovenico-Graeco-Latinum, Vindobonae 1862—65.

Puşc. Lat. El. = S. Puşcariu, Etym. Wb. der rum. Sprache, I. Latein. Elemente, Heidelberg 1905.
Şăin. = L. Şăineanu, Dicţ. Româno-German, Buc. 1889.
Ş. Simonyi u. J. Balassa, Deutsches u. ungarisches Wörterbuch, Budapest 1899.
Sinig. = L. E. Sinigaglia, Dict. compl. Roum.-Franç., Jassy 1898.
Tikt. = H. Tiktin, Rum.-deutsches Wörterbuch, Bukarest, seit 1903.
Youssouf = R. Youssouf, Dict. Turc-Français etc., Constantinople 1888.

b) Wissenschaftliche Hilfsmittel.

Cap. siehe Einleitung p. 3.
Cohn = G. Cohn, Die Suffixwandlungen im Vulgärlatein etc., Halle 1891.
DTP = Fr. Damé, Incercare de terminologie poporană Română, Bucurescĭ 1898.
Diez = Fr. Diez, Gram. der roman. Sprachen, 3. Buch, Wortbildungslehre, Bonn 1882.
ML = W. Meyer-Lübke, Gram. der roman. Sprachen, 2. Bd. 2. Teil, Wortbildung, Leipzig 1894.
Mikl. = Fr. Miklosich, Vergl. Gram. der slav. Sprachen, 2. Bd. Wortbildungslehre, Wien 1852 ff.
Puşc. s. Einleitung p. 3.
Şăin. Infl. Or. = L. Şăineanu, Influenţa orientală asupra limbei şi culturei române, Buc. 1900.
Stolz = Fr. Stolz, Histor. Gram. der latein. Sprache, 1. Bd. 2. Hälfte, Stammbildungslehre, Leipzig 1895.
Vondr. = W. Vondrak, Vergl. slav. Gram. 1. Bd. Laut- und Stammbildungslehre, Göttingen 1906.
WBG = G. Weigand, Bulg. Gram., Leipzig 1907.
G. Weigand, Prakt. Gram. der rum. Sprache, Leipzig 1903.
Weig. Substsuff. s. Einleitung p. 3.

Druck von August Pries in Leipzig.

Vita.

Ich, Karl Wilhelm August Löwe, ev.-luth. Konfession, wurde am 3. April 1881 als ältester Sohn des inzwischen verstorbenen Privatmannes Karl Friedrich August Löwe und seiner ebenfalls verstorbenen Gemahlin Auguste Wilhelmine geb. Vieweg in Leipzig geboren. Nach Absolvierung der 1. (bez. 2.) höheren Bürgerschule zu Leipzig 1887—1895 trat ich, durch Privatunterricht vorbereitet, Ostern 1895 in die Untertertia des Realgymnasiums (Petrischule) meiner Heimatstadt ein, das ich Ostern 1901 mit dem Reifezeugnis verließ, um neuere Sprachen an der Universität Leipzig zu studieren. Meiner Militärpflicht genügte ich vom 1. April 1902 bis 31. März 1903. Das Wintersemester 1905/06 verbrachte ich an der Universität Berlin, wo ich Vorlesungen hörte bei den Herren: Brandl, Dessoir, Haguenin, Harsley, Hecker, Lasson, Lehmann, E. Schmidt, Tobler†.

An der Leipziger Universität besuchte ich die Vorlesungen der Herren: von Bahder, Barth, Birch-Hirschfeld, Blondeaux, Brugmann, Cohen, Davies, Deutschbein, Gardthausen, Heinze†, Hirt, Jungmann, Köster, Kötzschke, Lake, Lamprecht, Marx, Rieker, Sievers, Volkelt, Weigand, Witkowski, Wülker†, Wundt, sowie als außerordentliches bez. ordentliches Mitglied die Proseminare und Seminare der Herren Birch-Hirschfeld, Volkelt, Weigand und Wülker†.

Allen meinen Lehrern bin ich zu großem Danke verpflichtet, besonders aber Herrn Hofrat Prof. Dr. Weigand, der die Abfassung der vorliegenden Arbeit mit stetem Interesse und wertvollem Rate unterstützt hat.